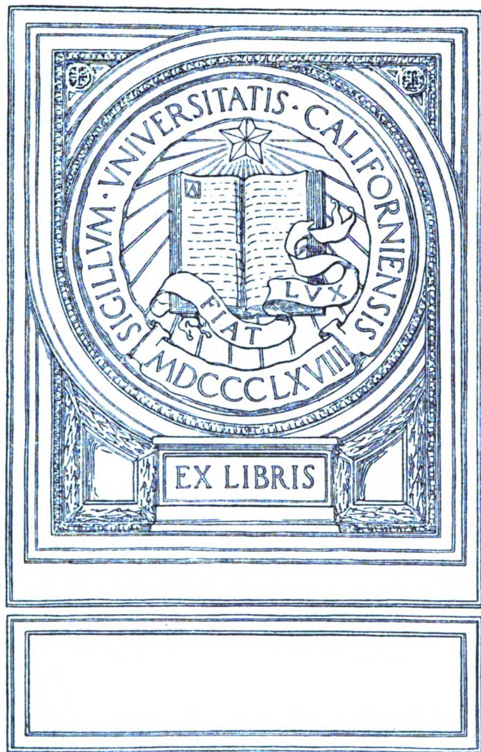

UC-NRLF
$B 261 288


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT
LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Bibliothek
Deutscher Schriftsteller
aus Böhmen.

Herausgegeben

im Auftrage der

Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen.

Band II.

Nicolaus Herman: Die Sonntags-Evangelia (1561).

Prag. F. Tempsky.

Wien. F. Tempsky,

Leipzig. G. Freytag.

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

1895.


NICOLAVS SIC HERMAN
Corpus vexabat podagra
Loetum sperabat obitum
So was niclas herman
Das zipperle in plaget sehr
und hoffet uff ein seligs ende

Nic. Herman.

Die

Sonntags-Evangelia

von

Nicolaus Herman

(1561).

Herausgegeben

von

Dr. Rudolf Wolkan.

Mit dem Bilde Nic. Hermans.

Wien.

Prag. F. Tempsky.

F. Tempsky,

Leipzig. G. Freytag.

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

1895.

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

Inhalts-Verzeichnis.

Einleitung.

Zwei mächtige Bewegungen vereinigen sich im XVI. Jahrhundert, um das Erzgebirge der thatenlosen Ruhe und Erschlaffung zu entreißen, in der es seit den Husitenkriegen schmachtete: der im ganzen Erzgebirge neu erblühende Bergbau und die Reformation, die beide ihre regsten Förderer in dem hier reich begüterten Geschlechte der Grafen Schlick finden. Thatkräftig und zielbewusst nehmen sie alte, verlassene Stollen wieder auf, erschließen neue Gänge und ihr Mühen ist von solchem Erfolge gekrönt, dass nicht nur eine Reihe anderer Herrengeschlechter, wie die Vitzthume, Lobkowitze und Pfluge ihrem lockenden Beispiele folgen, dass auch aus dem nahen sächsischen Erzgebirge immer stärker der Zufluss an tüchtigen, geschulten Bergarbeitern wird, die auf gut Glück die Gründung neuer Bergstädte unternehmen. So wird der Reichthum des Landstriches an fündigen Erzen aller Art bald ein sprichwörtlicher und der Ruf des Erzgebirges breitet über ganz Deutschland verheißungsvoll sich aus. Auf Silber, Kupfer, Zinn und Blei wird gegraben; die Orte Graupen, Niklasberg, Klostergrab, Katharinaberg, Sonnenberg, Sebastiansberg, Kupferberg, Weipert, Wiesenthal, Joachimsthal, Gottesgab, Abertham, Hengst, Bäringen, Platten, Fribus, Neudeck, Schlaggenwald, Schönfeld, Lauterbach, Falkenau und Bleistadt, sie alle erstehen im XVI. Jahrhundert neu oder zu erneuter Thätigkeit.

Hand in Hand mit diesem Aufblühen des Erzgebirges in materieller Hinsicht geht die Verbreitung des Protestantismus. Auch hier stehen die Grafen Schlick an der Spitze der Bewegung und knüpfen unmittelbare Beziehungen zu Luther an; die übrigen Herrengeschlechter folgen ihnen. Aus Deutschland, namentlich dem benachbarten Sachsen, beginnt der Zuzug von Bergarbeitern,

die fast alle den Glauben Luthers bereits angenommen haben, und ihnen folgt mit dem allmähligen Erstehen neuer Berggemeinden der protestantische Lehrer wie der protestantische Geistliche. Noch hat das Jahrhundert seine Hälfte kaum erreicht und schon ist das ganze Gebiet mit wenigen Ausnahmen protestantisch geworden. Kostete es anderwärts der Obrigkeit, die den Protestantismus durchzuführen entschlossen war, oft harte Kämpfe mit den Untergebenen, solchen Entschluss auch zur That werden zu lassen, hier vollzieht sich diese Wandlung kampflos und in aller Stille; der Protestantismus kam und siegte.

Der neu erwachende Wohlstand des Landstriches, die geistige Regsamkeit auf religiösem Gebiete machen in der mannigfaltigsten Weise sich geltend. Der Gemeindebesitz vergrößert sich ebenso wie der des einzelnen Bürgers, reiche Kirchen erheben sich an Stelle dürftiger Kapellen und überall führt der Drang nach geistiger Nahrung zur Gründung von Lateinschulen. Häufiger als sonst werden die Hochschulen, namentlich Wittenberg, von Söhnen des Erzgebirges besucht, die auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft sich zu bethätigen trachten.

Aber nirgends wird uns das alles so klar, wie in Joachimsthal. Schüchtern und bescheiden drängen sich heute die Häuserzeilen der Stadt in dem engen Thale zusammen und verkünden wenig mehr von dem Glanze einstiger Tage; was aus jener Zeit zu uns sich herübergerettet hatte, das vernichtete zum größten Theile der unheilvolle Brand, der die Stadt im Jahre 1873 verheerte. Nur hie und da mag ein reicher ausgestattetes Portal die Erinnerung wachrufen, dass auch dieser Weltabgeschiedenheit einst eine schönere Sonne geleuchtet. Der Beginn des XVI. Jahrhunderts sah hier nur eine kleine, dörfliche Ansiedlung, Konradsgrün genannt, mit wenigen Gängen, die lange schon verlassen lagen. Nur die Sage hatte sich erhalten, dass reiche Schätze hier des glücklichen Finders harrten. Erst im Jahre 1515 bildete sich eine neue Gewerkschaft in Karlsbad, an deren Spitze Graf Stephan Schlick stand, um mit frischer Thatkraft den Bergbau wieder aufzunehmen, und sie hatte einen seltenen Erfolg.

Nun strömten von allen Seiten Ansiedler herbei, und der Ort, der im Jahre 1515 nur aus einigen verfallenen Häusern bestanden hatte, vergrößerte sich so rasch, dass schon im Jahre 1527 der gelehrte Stadtarzt von Joachimsthal, Georg Agricola, den die heutige Mineralogie ihren Begründer nennt, bei seinem Anblicke an Bologna, Erfurt oder Padua sich gemahnt fühlte. Schon in den ersten Jahren erhoben sich Kirche und Schule, bald auch ein Spital, das Geschenk eines gemeinsinnigen Bürgers. Das Jahr 1520 bringt der Berggemeinde die kaiserlichen Privilegien, womit sie zur freien Bergstadt erhoben wird und den Namen Joachimsthal annimmt, und von da an beginnt ein ununterbrochener, rascher Aufschwung, der das Bergwerk bald mit in die erste Reihe unter den Bergstädten Deutschlands stellt. Freilich dauert diese Blüte nicht lang. Scheelen Blickes betrachtete die Regierung die reichen Einkünfte, die den Grafen Schlick alljährlich aus dem Bergwerke in Joachimsthal zuflossen, und suchte jede Gelegenheit zu benützen, sich in den Besitz der Stadt zu setzen. Schon im Jahre 1528 gieng das Münzregal den Herren der Stadt verloren, und im Jahre 1545 waren sie endlich auch, auf wenig gerechte Weise allerdings, gezwungen, die Stadt selbst dem Kaiser ins Eigenthum zu übergeben. Zwar blieb die Stadt nach wie vor dem Namen nach eine freie, selbst als sie sich im schmalkaldischen Kriege auf die Seite der Gegner des Kaisers gestellt hatte; aber sichtlich begann das Bergwerk von dieser Zeit an zu verfallen, wie dies vor allem aus dem immer geringer werdenden Erträgnisse hervorgeht, und eine neue Blüte war ihm von da ab nicht wieder beschieden.

Mit dem Wachsthum der Bergstadt hielt die Ausbreitung des Protestantismus gleichen Schritt. Schon im Jahre 1518 hatten die Grafen Schlick dem Pfarrer von Falkenau, dem das Patronat über Kirche und Schule zustand, dieses Recht abgelöst und es der Gemeinde übertragen, die dadurch in kirchlicher Hinsicht vollkommen unabhängig wurde. In den ersten Jahren der Reformation versuchten wohl Johann Sylvius Egranus, ein begeisterter Anhänger des Erasmus von Rotterdam, und Andreas

Bodenstein von Karlstadt, der bekannte Schwärmer, die Bewohner der Stadt für ihre Ideen zu gewinnen, und längere Zeit hatten thatsächlich der eine wie der andere eine nicht unbedeutende Zahl von Anhängern unter der Bevölkerung; aber je mehr die Verhältnisse sich klärten, je kraftvoller das Gemeinwesen sich erhob, um so zahlreicher wurde die Schaar derer, die an Luther sich anschlossen, dank vor allem einer Reihe von Männern, die hier in seinem Geiste thätig waren.

Unter ihnen gebührt die erste Stelle dem Rector der Lateinschule und nachmaligen Pfarrer von Joachimsthal, Johannes Mathesius, der im Jahre 1532 sein Amt antrat. Schon vor ihm hatte zwar die Schule in Joachimsthal in Stephan Roth und Petrus Plateanus tüchtige und erfahrene Leiter besessen, die beide später in Zwickau einen weiteren Wirkungskreis fanden; aber erst ihm war es gegönnt, die Schule zu voller Blüte heranreifen zu sehen. Eine Reihe bedeutender Männer erhielten hier ihre erste Ausbildung: Johannes Major, der Wittenberger Theolog und Poet, Elias Corvinus, Jurist und Dichter zugleich, der Dramatiker Johannes Krüginger, die Mathematiker Michael Neander und Johann Praetorius sind nur wenige aus ihrer Zahl. Mit warmer Vorliebe wurden die alten Dichter gepflegt, und Aufführungen classischer Stücke in lateinischer wie griechischer Sprache waren zur Zeit der Prüfungen an der Tagesordnung; daneben hören wir von Schauspielen auch in deutscher Sprache, die ihren Inhalt gern der Bibel entnahmen.

Neben Mathesius ragt kennzeichnend die Gestalt des Cantors Nicolaus Herman auf, des Verfassers der vorliegenden Sonntags-Evangelien. In jungen Jahren hat er in Joachimsthal eine zweite Heimath gefunden und ist ihr treu geblieben bis an seinen Tod. Um die Wende des XV. und XVI. Jahrhunderts mag er geboren sein, zu Altorf, wie aus der seinem Bruder Hans gewidmeten Schrift „Ein gestreng Vrteyl Gottes“ hervorgeht, in der er selbst „von Altdorff“ sich nennt. In Joachimsthal finden wir ihn bereits im Jahre 1524; vordem hat er

wohl bereits Wittenberg besucht und Martin Luther kennen gelernt, der ihn in einem Schreiben bittet, allen Widerwärtigkeiten zu trotzen und auf seinem Posten auszuharren. So werden ihm die ersten Jahre seines Aufenthalts in Joachimsthal manch harten Kampf und manche Enttäuschung gebracht haben, und wir dürfen annehmen, dass es Streitigkeiten religiöser Art waren, die ihn, den treuen Anhänger Luthers, zur Partei des Egranus wie zu der Karlstadts in Gegensatz brachten. Aber trotzdem harrte er, dem Rathe Luthers folgend, treu hier aus und fand bald in Mathesius einen Freund, der ihm fest zur Seite stand bis an sein Lebensende. Aus seinen Schriften können wir nur weniges zur Aufklärung seiner Lebensverhältnisse entnehmen; nur, dass er verheirathet war, wissen wir, dass er eine Tochter Dorothea besaß, für die er ein „Lied von S. Dorothea" dichtete, dass sein Lebensunterhalt ein ziemlich kümmerlicher war und dass er in späteren Jahren, als das Zipperlein ihn zu plagen begann, seinem Amte entsagen musste. Aus Joachimsthaler Quellen erfahren wir weiter von einer zweiten Tochter Sibylla, die ihren Namen vielleicht nach des Mathesius Gattin trug; auch einen Sohn Moses hat er wohl gehabt, dem Mathesius im Jahre 1552 die Hochzeitspredigt hielt. War Mathesius ihm ein Freund für die Bedürfnisse des Geistes und des Herzens, so fand er andererseits in den kaiserlichen Räthen Florian Griesbeck von Griesbach und Christoph von Gendorf warme Gönner, deren materielle Unterstützung ihm über die Sorgen des täglichen Lebens hinweghalf. So floss sein Leben still und ruhig dahin, wenig berührt von den Stürmen der Zeit, die oft auch in die weltfernen Thäler des Erzgebirges drangen; am 3. Mai 1561 schloss er sein müdes Auge für immer.

Als Herman infolge seines Alters und des peinigenden Fußleidens sein Amt nicht mehr versehen konnte, trachtete er doch noch thätig zu bleiben. Von früher Jugend her lebte in ihm die Liebe für die Musik; in seinem Alter begeisterte sie ihn zu eigenem Schaffen. Und wie Wort und Weise innig zusammenhiengen, führte die Musik ihn zur Dichtkunst. „Mit tichten wird

mein hertz ergetzt", sagt er selbst von sich; erziehliche Interessen traten dabei in den Vordergrund. Der heranwachsenden Jugend sollten Mittel an die Hand gelegt werden, leichter den Inhalt der Evangelien zu behalten und getreuer dem Gedächtnisse einzuprägen; sie würde dadurch auch von Buhlliedern und Gassenhauern abgelenkt. So entstanden seine „Sonntags-Evangelia", in denen er die auf die Sonn- und Festtage fallenden Evangelientexte in Reime brachte. Er hatte sie für Kinder bestimmt, namentlich für Mädchen, und für Familienväter, welche daheim mit ihren Kindern geistliche Lieder singen wollten. Es waren Lieder fürs Haus, nicht für die Kirche; Kirchenlieder zu dichten, sei Sache gelehrterer Männer. Aber er beschränkte sich doch nicht allein auf die Texte der Evangelien; auch frei erfundene Lieder mischte er unter die anderen, und gerade sie wirken am besten, zeigen am deutlichsten das dichterische Vermögen des Verfassers. Den Evangelien folgten zwei Jahre später (1562) die „Historien von der Sindfludt", die unter gleichen Gesichtspunkten entstanden waren, wie jene; sie bringen einzelne Geschichten des alten Testamentes in Reime, enthalten daneben aber auch Psalmen und eine größere Anzahl eigener Dichtungen Hermans. Sie erschienen, obwohl Hermans Vorrede noch aus dem Jahre 1560 stammt, doch erst nach seinem Tode. Hinter diesen beiden Sammlungen treten die übrigen Schriften Hermans zurück; seine „Haustafel", die Lehren für alle Stände enthält, wie das Leben einzurichten sei, und rein didaktisch ist (sie stammt aus dem Jahre 1560, wurde aber, gleich den Historien, erst 1562 gedruckt) und seine Übertragung der lateinischen „Oeconomia" des Mathesius, die erst in dieser Gestalt ihre weite Verbreitung gefunden hat.

Auch Prosaschriften besitzen wir von Herman. In das Jahr 1524, in eben jene Zeit, als er sich mit dem Gedanken trug, seine Stellung in Joachimsthal aufzugeben, fällt seine erste, uns bekannte Prosaschrift, das „Mandat Jesu Christi" in der er Christus redend einführt und seine Getreuen auffordern läßt, das verlorene Schloß, den Glauben an sein Wort, dem

Teufel wieder abzugewinnen. Die zahlreichen Auflagen, welche diese Schrift noch im selben und in den folgenden Jahren erlebte, zeigen, wie zündend seine Worte wirkten. Zwei Jahre später veröffentlichte er „Eyn gestreng Vrteyl Gottes vber die kinder vnd yhre Eltern, welche vater vnd mutter nicht gehorsam sindt. Getzogen aus dem Alten vnd Newen Testament", eine Schrift, die bisher vollkommen unbekannt geblieben ist; sie enthält eine Reihe von Vorschriften für eine gedeihliche Kinderzucht und verbindet damit „Eyn schône vnterweisung, wie man die kinder Ehrlich ertziehen solle, auß dem Plutarcho getzogen vnd verdeutscht".

In erster Linie stehen unter Hermans Schriften, wie gesagt, die Sonntags-Evangelia. Das geht nicht nur aus den fast jedes Jahr, bis tief ins XVII. Jahrhundert hinein, wiederkehrenden Neuauflagen und Nachdrucken hervor, es erhellt auch aus den Versuchen, die andere nach ihm machten, das gleiche Gebiet zu betreten. Der Augsburger Prediger Georg Sunderreiter unterzog im Jahre 1580 die Sonntags-Evangelien Hermans einer neuen Bearbeitung, die in dem Bestreben gipfelt, die meist vierzeiligen Strophen durch Einschübe der mannigfachsten Art mehrzeilig zu machen, „damit der christlich Musicus oder Singer dester lustiger were, vnd vilen an vnterschidlichen orten . . . gedient wurde mit mehrung der Tôn oder weisen", eine Bearbeitung, die freilich fast ganz den ursprünglichen, naiven Charakter der Lieder verwischt und das Ganze verschlechtert. Aber schon vor Sunderreiter hatte die Schulmeisterin von Chamb, Magdalena Heymairin, angeregt durch die Sonntags-Evangelia an einem gleichen Unternehmen sich versucht, dem jedoch jeder dichterische Wert fehlt; auch die „Gesang-Postill" des Grazer Pfarrers Andreas Gigler ist nur eine schwache Nachahmung Hermans. An Gigler schließen sich Eucharius Eyering und Samuel Hebel an, die beide „Sonntags-Evangelia" veröffentlichten. Höher stehen Adam Hoppius und Bartholomäus Ringwald, denen auf niederdeutschem Gebiete Georg Barth mit seinem „Psalmboek" zur Seite tritt.

Auch aus der raschen Verbreitung seiner Lieder in protestantische, ja selbst katholische Gesangbücher, wie sie das am Ende dieses Buches beigefügte Verzeichnis darthut, und aus deren dauernder Beliebtheit geht die Bedeutung Hermans in der Geschichte des evangelischen Kirchenlieds deutlich genug hervor. Seine Stellung als Dichter von Kirchenliedern im einzelnen zu würdigen und genauer zu beleuchten, muss einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben, wenn auch seine „Historien von der Sindfludt" im Neudrucke vorliegen werden.

Czernowitz, September 1894.

Rudolf Wolkan.

Die Sontags

Euangelia/ vnd von den fürnemsten Festen vber das gantze Jar/ In Gesenge gefasset fur Christliche Haussueter vnd jre Kinder/ Mit vleis corrigiert/ gebessert vnd gemehret/ Durch

Nicolaum Herman im Jochimsthal.

Ein Bericht/ vff was thon vnd Melodey ein jedes mag gesungen werden.

Mit einer Vorrede D. Pauli Eberi Pfarrhers der Kirchen zu Witteberg.

Jhesus Syrach am 43.

Last vns loben die berhümten Leute, vnd vnsere Veter nach einander etc. Sie haben Musicam gelernet, vnd geistliche Lieder getichtet etc.

Witteberg, 1561.

Allen Tugentsamen Gottliebenden Matronen vnnd Jungfrawen der Christlichen vnd von Gott geliebten Gemein im Jochims Thal, Gottes segen, gnad, vnd trost durch seinen ewigen Son vnsern einigen Mitler, Fürbitter vnd Heiland Jhesum Christum zuuor.

JR höret offt von ewerer Kirchen trewen Vorstehern vnd Predigern, wie viel daran gelegen sey, das man Gottes Wort vleissig handel, vnd von iugent auff jm ein jeder dasselb gemein vnd bekandt mache, Aus dieser groswichtigen vrsach, das sich Gott darin geoffenbaret hat, Wie vnd was er sey, wie er gegen vns gesinnet sey, Was er seinen eingebornen Son vns zu gut thun vnd leiden hab lassen, vnd was für grosse vnermesliche Güter er vns durch jn schencken wolle, Was er hinwider von vns erfordere, das wir gleuben, thun, meiden vnd leiden sollen, Vnd wenn wir dasselbe Wort hören, lernen, annemen, daran gleuben, vnd vnser leben darnach richten, wil der Son Gottes, das ewige Wort des ewigen Vaters, durch solch mündlich gepredigte, gehörte, gegleubte Wort in vns krefftig sein, vns seinen heiligen Geist geben, der in vns liecht, trost, freud, leben anzünde, vnd die hertzen erwecke zu Gottes liebe, zu gehorsam, gedult, demut, wolthetigkeit, keuscheit vnd allen andern tugenden im Gesetz Gottes erfordert, das also alle vnser seligkeit stehet in erkentnis vnd annemung dieses Worts, welches der Son Gottes selbs one mittel vnd durch seine Propheten verkündigt vnd gepredigt hat, vnd seinen Aposteln beuohlen, in die gantze Welt aus zu breiten vnd zu leren, mit angehengter verheissung, das wer diesem Wort gleube, vnd getaufft werd, sol gewisslich selig werden, vnd verspricht dazu, das er bey seinen Aposteln vnnd Predigern dieses Worts sein wölle, alle tag, bis ans ende der

Welt, nicht allein sie zu schützen, zu stercken, vnd zu erhalten wider alle verfolgung, sondern auch also, das er durch das Wort, das sie leren vnd predigen werden, wölle krefftig sein, den heiligen Geist geben, das also das Euangelium, welches Paulus, Petrus vnd andere Apostel vnd jre Schüler predigen, sol sein vnd ist gewislich ein krafft Gottes zur seligkeit allen die daran gleuben.

Solches sollen wir für gewis halten, vnd derwegen das mündlich Wordt lieb vnd wert haben, vnd fur den Acker halten, dauon Matthei 13. stehet, darin der grosse vnendliche schatz aller himlischen güter verborgen ligt, welchen zu erlangen wir billich alle vnser güter verkeuffen, vnd diesen Acker oder Fundgruben an vns bringen solten, Das ist, Wir solten vns nichts so lieb vnd wert sein lassen, das wir nicht geringer hielten vnd hindan setzten, damit wir nur dis Wort haben vnd behalten köndten.

Diesen Acker aber kan mancher haben, der nicht weis oder gleuben wil, das ein solcher schatz darinnen vergraben lige, derhalb er jn entweder nicht acht vnd besucht, vnd lest jn vngebawet ligen, vnd zur Egerden werden, oder aber wenn er jm denselben hoch nütz macht, so bawet er jn dazu, das er korn oder ander getreid darein see, dauon er das brod vnd bauchfülle haben könne.

Also haben jr wol viel das Wort vnd Euangelium, die es doch entweder gar verachten, oder nur so fern brauchen, das sie sich desselben mit dem Mund rhümen, oder jr zeitliche narung dadurch erwerben, aber des darin ligenden Schatzes gar nicht warnemen oder sich teilhafftig machen.

Wer nu diesen reichen Acker, das liebe Wort Gottes, recht vnd mit nutz haben wil, der mus dem verborgenen schatz darinnen nach trachten, darnach graben vnd suchen, bis er jn findet, vnd als dann sich desselben trösten, frewen, gebrauchen, vnd dauon andere auch reich machen.

Das ist, Man mus das wort Gottes vff allerley weiss handeln vnd brauchen, mit hören, studirn, lesen, predigen,

betrachten, vben, bis man den edlen, Himlischen schatz, den HErrn Jhesum Christum, sampt all seinen gütern darinnen findet, vnd ob denselben trost, freud, lust, fried im hertzen fület.

Vnter solchen mancherley weisen Gottes Wort zu handeln vnd zu vben, ist diese nicht die geringste, das man Gottes Wort in Reimen vnd Lieder gefasset, dem gemeinen vnd jungem Volck zu singen fürgebe in den Kirchen vnd Heusern, daraus erfolget dieser nutz, das die Jugent (die sonst lust vnd freud von natur zu Gesengen hat, dieselben auch ehe fasset vnd lenger behelt, denn was sonst geredt oder geschrieben jnen fürgehalten wird) durch solche Geseng nicht allein in gemeinen versamlungen in der Kirchen zur andacht gereitzt vnd bewegt wird, sondern auch solches Wort mit den Gesengen bey sich behelt vnd heim tregt, vnd da es allein ist, neben anderer arbeit, dauon singet, vnd also jm das Wort Gottes tieffer einbildet, vnd von tag zu tag dem Wort besser nachdenckt, Vnd ist one zweiuel Gott in vieler hertzen, die solche Christliche Gesëng mit ernst brauchen, durch seinen heiligen Geist krefftig, das in denselben gute gedancken erweckt werden, dadurch sie zur dancksagung, zur anrufung, zur gedult, gehorsam, bestendigkeit im glauben, vnd bekentnis getrieben, vnd in anfechtungen vnd schwermut getröstet werden, wie wir denn selbs etliche tugentliche Matronen alhie gesehen vnd gehört haben, die an jrem letzten end mit vnd aus den Christlichen Deudschen Gesengen, darin der Ehrwirdig vnser lieber vater vnd Preceptor D. Martinus Lutherus heiliger gedechtnis die stück des Catechismi vnd etliche Bet vnd Danckpsalm Dauidis, in deudsche Reimen vnd liebliche Melodien gefasset hat, sich gar krefftiglich selbs haben können trösten, vnd mit solchem reichen geist dieselben von wort zu worten auslegen vnd jnen nütz machen, das es den zuhörenden Seelsorgern vnd andern Gelerten eine grosse verwunderung gebracht hat.

Derhalben wir solche Christliche Deudsche reine Gesëng solten lieb haben, vnser Gesindle in den Heusern vleissig dazu halten, das sie dieselbe auswendig lerneten, offt vnd mit andacht süngen.

Aber wir erfarn leider mit betrübtem hertzen, gleich wie man des lieben Worts Gottes inn den Predigten müde vnd vberdrüssig worden ist, vnd nicht mehr achtet, Also sind an vielen orten auch die Deudsche geistliche Lieder also gefallen, vnd aus dem brauch komen, das man in heusern, Werckstedten, vnd vff den gassen mehr vnfletiger Bulelieder vnd dergleichen hört, denn geistliche Geseng, Das müssen wir Gott beuehlen, der solchen vberdrus vnd vndanckbarkeit gewisslich hart straffen, vnd vns also daheimen suchen wird, das wir, die jtzund die Dancklieder vnd Betpsalm nicht achten oder brauchen, nachmals in der angst vnd grewlichen straffen werden *Threnos*, das ist, Klag vnd Heullieder singen müssen.

Was aber Christliche Hausveter vnd Haussmütter sein, die Gottes Wort lieb haben, werden sich auch hierin vleissig zu erzeigen wissen, vnd jre kinder vnd Gesind mit ernst zu den Geistlichen Gesengen gewehnen, vnd selbs mit jnen singen, vnd bisweilen ein gesetz nach dem andern fein erkleren vnd auslegen.

Solche Hauspredigten schaffen one zweiuel grossen nutz, das manches einfeltigs, vngelertes mensch in nöten vnd anfechtungen offt mehr aus einem solchen Gesang sich erinnert vnd tröstet, denn aus einer langen vnd wolgesetzten Predigt.

Derwegen alle die lobs vnd dancks wert sind, die der armen Jugend hierin trewlich dienen, Wie sich dann der alte Cantor bey euch Nicolaus Herman, eine zeitlang her beflissen hat, vnd etliche nütze reine Geseng mit hilff ewers trewen Pfarrers M. Johannis Mathesij, gemacht, die bey euch im brauch sein.

Als nu gedachter Nicolaus Herman mir auch die Euangelia, so man das gantze Jar vber an den Feiertagen vnd Festen pflegt in der Kirchen zu lesen vnd aus zulegen, in gar kurtze vnd leichte Gesang gebracht, zusandte, der meinung, dass ich dieselbe meinen lieben Kindlein zu singen fürlegete, wie ich sie denn gern zu Christlichen Gesengen Latinisch vnd Deudsch halte vnd gewehne, haben mir vnd andern dieselbe Geseng so wol gefallen, das ich sie nicht allein für mein haus hab behalten vnd brauchen, sondern auch andern Leuten mitteilen wöllen,

aus guten Christlichen vrsachen, die ich gedachtem Nicolao Herman angezeigt, vnd jn vermocht hab, darein zu bewilligen, das diese seine Gesang durch den druck in der jungen Leut hende möchten gebracht werden.

Dieselbe schick ich Euch zu, Erbare, tugentsame Frawen vnd Jungfrawen, wie sie in der eil haben können gedruckt werden, mit freundlicher vermanung, jr wollet dieselbe ewern Kindern, Brüderlein vnd Schwesterlein sampt dem andern hausgesind furlegen, welche selbs lesen können, Den andern aber, die noch nicht lesen können, vorsingen, also, das sie alle wochen des vergangenen Sontags oder Fests Lied aus dem buch singen lernen, Denn alle Geseng auswendig zu behalten, würde den Kindlein zu schwer vnd zu viel sein, welche in jren jungen tagen auch nicht zu sehr sollen getrieben vnd beladen werden.

Diese vbung wird dazu dienen, das die Jungen leut vnd das einfeltig Gesind den Text der Euangelien desto besser verstehen, vnd sich der furnembsten Lere aus den gehörten Predigten fein wider erinnern können werden.

So wird es auch nicht abgehen, ob sie gleich die gantze geseng aller Euangelien nicht auswendig mercken können, sie werden doch etliche schöne Sprüch der Sontags Euangelien aus diesen Gesengen behalten, mit welchen sie sich vnd andere zur zeit der not, in mangel der Kirchendiener, trösten, leren, vnd zu vielen guten vermanen können.

Dieser vnd anderer vrsach halben wil ich euch diese Kindergeseng, vnd derselben Meister vnd Steller ewern alten Cantor Nicolaum Herman hiemit trewlich befohlen haben, das jr in ewern Heusern die Lieder vleissig brauchet vnd vbet, vnd gedachtem Herman fur seine wolangelegte vnd nütze mühe vnd arbeit gebürliche danckbarkeit erzeiget, der lobs vnd lohns wert ist, sonderlich derhalben, das, nach dem er ewer Söne vnd Brüder in der Latinischen Schul nu eine lange zeit in der schönen Singkunst trewlich vnterweiset vnd geübet hat, er auch in diesem seinem alter vnd erlangter ruhe die vbrige zeit seines lebens dahin wendet, das er ewer Jugend vnd gantzer Gemein

auch mit Deudschen Christlichen Gesengen möge dienen vnd nütze sein.

Der allmechtige Gott, ewiger Vater vnsers Heilands Jhesu Christi, wölle euch vnd jn, vnd die gantze Kirchen vnd Gemein im Jochimsthal, sampt derselben Oberkeit, trewen Pfarherr vnd allen Seelsorgern vnd Schuldienern gnediglich schützen, regieren, erhalten, vnd an ewigen vnd zeitlichen gütern segenen vnd mehren, Amen.

Datum Wittemberg, Die
æquinoctij, den 10. Martij,
1560.

Paulus Eberus Pastor
Ecclesiæ VVuite-
bergensis D.

Den Edlen vnd Gestrengen Herrn, Florian Griespecken von Griespach auff Katzeraw vnd Braitenstein, Vnd Herrn Christoff von Gentdorff auff hohen Elb, Schatzler vnd Trautenaw Rö. Keis. May. Rehten, meinen gnedigen Herrn vnd Patronen.

GNedige liebe Herrn vnd Patronen. Es haben die alten lieben Veter vnd Bischoue in der ersten Kirchen aus sonderlichem bedacht vnd wolmeinung vff einen jeden Sontag vnd Fest vbers Jar, eine eigene vnd sonderliche Lection aus dem heiligen Euangelio zu lesen, vnd dieselbige in der Predigt auszulegen verordnet, damit das Jahr vber, der mehrer teil der Lere vnd wunderwerck vnsers Seligmachers Jhesu Christi dem Volck furgetragen vnd eingebildet würde, Auch das eine gewisse ordnung vnd gleicheit der Lere in allen Kirchen gehalten würde, welches denn zu einigkeit der Kirchen vnd der Lerer nicht wenig zutreglich, fürderlich vnd dienstlich gewesen ist.

DJese verordnung der lieben Veter ist jn sehr wol geraten, vnd grosser nutz daraus erfolget. Denn weil man jerlich vff einen jeden Sontag vnd Fest, dieselbige verordnete Lection widerholet vnd repetirt hat, So hat das Volck von Jar zu Jaren derselbigen Euangelien gewohnet, vnd sie zu mehrern teil ausswendig gelernet, wie ich denn selber in meiner Jugend, alte grawheuptige Leute, schlechte Leien vnd Bawersleut gesehen vnd gekant habe, welche eines jeden Sontages vnd Festes Euangelium fein wusten her zu sagen, vnd darneben anzeigten, vff welchen Sontag dieses oder jenes Euangelium gefiele oder gelesen würde.

Daraus one zweifel erfolget, das mancher Mensch an seinem letzten Ende durch eingebung des heiligen Geistes jrgends eines Spruchs aus dem Euangelio vom Glauben vnd vergebung der sünden, oder von der grossen barmhertzigkeit Gottes, vns armen Sündern in seinem Son vnserm HErrn Jhesu Christo erzeiget,

sey erinnert worden, vnd sich desselbigen, durch einen starcken Glauben vnd zuuersicht getröstet, Vnd also wie der liebe Simeon mit fried vnd freud dahin gefaren vnd selig worden ist.

Nu ist solcher brauch, nach dem die reine Lere, aus Gottes gnade, widerumb an tag komen, fast in allen Kirchen bishero blieben, vnd wird sonder zweiuel bis zum ende also bleiben. Denn es je ein sehr grosser vorteil ist, die Predigt zu fassen vnd zu behalten, wenn ein Zuhörer den Text zuuor hat, vnd auswendig kan. Denn alle punct werden besser verstanden vnd gemercket, vnd können widerumb one grosse mühe repetiret vnd zu gedechtnis bracht werden, Welches alles, wo der Text frembd vnd vnbekandt ist, mit zwiefacher mühe vnd arbeit, vnd doch schwerlich geschehen kan. Darumb es auch sehr nütz vnd gut ist, das die Kinder in der Jugent dazu gewehnet werden, das sie neben dem heiligen Cathechismo, die Euangelia auswendig lernen, vnd also von kindauff in die heilige Schrifft geleitet werden.

Dieweil aber vnser lieber Gott die Musicam in sonderheit dazu geschaffen hat, vnd von natur dem Menschen eingebildet, das er dardurch wil gelobet vnd gepreiset werden, Vnd darneben, das auch vnwidersprechlich war ist, vnd die tegliche erfarung bezeuget es, das alles, was in gesang verfasset wird, leichtlicher zu lernen, vnd besser zu behalten ist, denn was man sonst lieset vnd höret.

Derwegen auch die heiligen Propheten, vnd furnemlich der liebe freund Gottes der König vnd Prophet Dauid, die grossen geheimnis, von erlösung Menschlichen geschlechts, vnd von der geburt, sterben vnd aufferstehung, Ja von dem gantzen handel vnd wandel vnsers HErrn vnd Seligmachers Jhesu Christi in Psalmen bracht, vnd selbs mit seiner Harffen (vnangesehen, das sein nerrisch bös Weib Michol seiner gespottet) gesungen vnd geklungen hat, Vnd die heilige Kirch je vnd je im Alten vnd Newen Testament sich der lieben Musica gebrauchet, Vnd die lieben Veter die furnembsten stück vnd Sprüche der heiligen Schrifft, welche entweder ein emsigs Gebet vnd anruffung oder eine Dancksagung fur Gottes gnade vnd güte, oder jrgents eine sonderliche wolthat vnd Wunder Gottes an seinen lieben Heiligen

beweiset, oder einen trost, vermanung, Lere, straff, warnung etc. in sich begreiffen, in die Musicam, gleich wie ein edles Steinlein in ein gülden Fingerlein gefasset vnd versetzt haben, Damit dieselbigen Sprüche deste besser zu lernen vnd zu behalten weren, vnd der lieben Jugend eingebildet würden.

Vnd weil die Römische Kirche solches in jrer Sprach, nemlich der Lateinischen gethan hat, Warumb solten wir Deudschen, nach dem vns der barmhertzige Gott, zu erkentnis seines lieben Sons, durch mittel seines heilwertigen Wortes bracht hat, in vnser Sprach, den Kindern vnd Leien zum besten, solches nicht auch thun oder vnterlassen? Vnd haben zwar solches viel Gottseliger vnd tewre Leut zu vnsern zeiten mit allem vleis gethan, vnd andere dazu vermanet vnd gereitzet, damit die reine Lere dadurch ausgebreitet, vnd dem jungen Volck eingebildet würde, wie denn (Gott lob) geschehen ist, vnd dieselben Christlichen Gesenge in Kirchen vnd Heusern gebraucht vnd gesungen werden.

Weil ich aber von Jugentauff die Musicam lieb gehabt, vnd meine meiste zeit damit zubracht, auch die Kinder mit meinem höchsten vleis alhie im Jochimsthal darinnen vnterweiset habe, Bin ich durch das Exempel der obgemelten Gottseligen Menner verursacht worden, die Sontags Euangelia, in diesem meinem alter, in Gesenge zu verfassen, Vnd bin guter hoffnung vnd zuuersicht, es solle mir kein fromer Christ solche meine arbeit vnd vleis, zu einem argen oder furwitz deuten, denn ich hierinnen nichts anders gesuchet, denn Kindern vnd Christlichen Hausvetern damit zu dienen.

Vnd in sonderheit haben mich dazu verursacht die lieben Jungfrewlein, welche allhie im Jochimsthal in der Megdlin Schulen, von der Tugentsamen vnd Gottfürchtigen Matron Catharina Heldin, nu bis ins dreissigste Jar gantz trewlich vnd vleissig im heiligen Cathechismo vnterweiset werden, vnd darneben von jr dazu gewehnet, das sie die Euangelia rund vnd fein können her sagen, Daran ich denn offtmals an meinen vnd andern Kindern einen sonderlichen gefallen, lust vnd frewde gehabt habe.

Denselbigen lieben Kindern, der zarten Jugent, hab ich in sonderheit hiemit dienen wöllen, damit sie die Euangelia nicht allein hersagen, sondern auch singen lerneten. Denn das junge Volck von natur zum singen geneigt ist, Vnd ist zu besorgen, wo sie in jrer Jugend nicht an Christliche Lieder gewehnet werden, das sie etwan an leichtfertige geraten möchten.

Auch hab ich hiemit Christlichen Hausvetern, welche am Feiertag mit jren Kindern geistliche Lieder daheim zu singen pflegen, wöllen zu gefallen werden.

Darumb ich auch diese vnd andere meine Gesenge nur fur Kinder vnd Hauslieder ausgebe vnd gehalten haben wil, Acht sie jemand wirdig, das er sie in der Kirchen brauchen wil, der mags thun auff sein ebenthewer, Ich hab sie furnemlich dahin nicht gerichtet, wil solches Gelertern vnd Geistreichern beuehlen, vnd die in heiliger Schrifft geübter sein, denn ich bin.

DJese meine arbeit, gnedige liebe Herrn vnd Patronen, hab ich E. G. derwegen wöllen dedicirn vnd zuschreiben, vff das ich mich gegen E. G. gnedigen willen vnd günstige förderung, die mir, vnser Schul vnd Kirchen manchfeltig erzeiget vnd beweiset, etlicher masse danckbar erzeigete, Bin vnterheniger hoffnung, E. G. werden diesen meinen guten willen in gnaden günstiglichen erkennen, vnd mich armen alten in E. G. günstigen schutz, wie vormals, nemen, vnd mich E. G. lassen befohlen sein, Solches wil ich mit meinem lieben Vater vnser, nach meinem höchsten vermögen trewlich verschulden, Vnd will E. G. Gott vnserm Vater durch Christum seinen lieben Son vnserrn HErrn vnd Seligmacher trewlich befohlen haben. Datum in der Keis.

Freien Berckstad Jochims-
thal, Am Sontag Tri-
nitatis, Anno 1559.

E. G.

Vnterheniger vnd
williger diener
Niclas Herman der alte
Cantor im Jochims-
thal.

Zum Leser.

DAmit ein Jeder diese Euangelia singen könne, ob er gleich die Melodien, so dar bey genotiret, nicht verstehet oder lernen mag, Wil ich hiemit darneben anzeigen, auff welche weise sie jederman singen könne, vnd die andern Geistlichen Lieder, die auch vff diese art getichtet sein, vermelden.

Erstlich so wisse, das man die Euangelia im Aduent vnd in der Fasten, vnd welche sonst mehr 7. Vers haben, singen kan auff die Weis:

Ach Gott von Himel sih darein.

Oder:

Nu frewt euch lieben Christen gemein.
Es ist das heil vns komen her.
Aus tieffer not schrey ich zu dir.
Wo Gott der HErr nicht bey vns helt.
Es spricht der Vnweisen mund wol.

Vnd was der Lieder mehr sein mit 7. Versen.

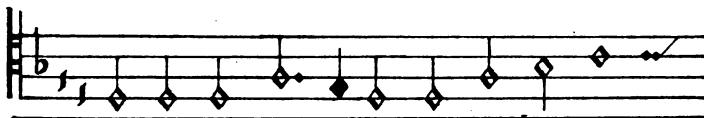
Zum andern, so wisse, das die Euangelia, welche nur 4. Vers haben, mögen alle auff die Weise gesungen werden:

1. Erhalt vns HErr bey deinem wort. 2. Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst. 3. Wol dem der in Gottes furchte steht. 4. Christe der du bist tag vnd licht, Vnd wem die lateinischen Melodien der Hymnorum gefallen, wie sie denn gar lüstig vnd frölich sein, der mag sie auff dieser nachgeschriebenen einem singen: 1. Veni Redemptor gentium. 2. Beatus autor ſeculi. 3. Hoſtis Herodes. 4. Chriſte qui lux. 5. Vexilla regis. 6. Conditor alme ſyderum. 7. Rex Chriſte factor. 8. Veni creator. 9. O lux Beata Trinit.

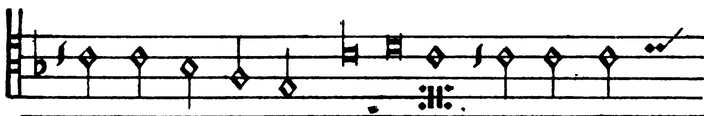
Vnd dergleichen sind in den Hymnis gar viel schöner Melodien.

Es mögen sie auch Christliche Jungfrewlein an eim Abentreien singen, auff die weise: Von Himel hoch da kom ich her. Oder: Aus frembden Landen kom ich her.

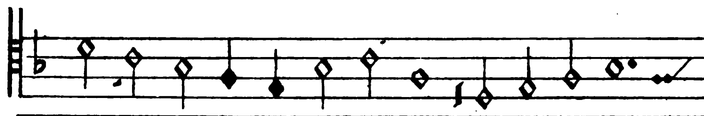
Melodey vff die Euangelia
im Aduent vnd in der Fasten.



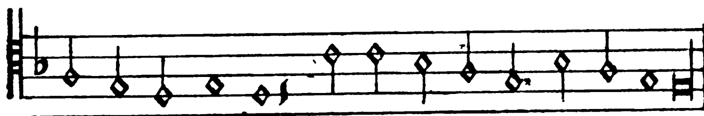
Da Christus wolt ein lo se gelt
Vnd sich dargeben fur die Welt,



Fur vnser sün de werden,
Darumb er kam auff erden, Zog er hnauff



gen Jeru salem, Zur letz das O-



ster lem me lein, Mit sein Jüngern zu essen.

[1.]

Am ersten Sontag im Aduent, Euang. Matthei 21.

Inuocatio, oder ein Gebet.

GOtt Vater, Schöpffer aller ding
Im aller höchsten throne,
Gib mir dein Geist, vff das mir gling
Zu singen von deim Sone,
Das ich sein werck vnd wunderthat,
Alls was er hie leret vnd that,
Mein Brüdern mög verkünden.

1.

DO Christus wolt ein lose gelt
Fur vnser Sünde werden
Vnd sich dargeben für die Welt,
Darumb er kam auff Erden,
Zog er hnauff gen Jerusalem,
Zur letz das Osterlemmelein
Mit sein Jüngern zu essen.

2.

Viel Jar zuuor hat prophezeit
Zacharias, sein Knechte:
„Sanfftmütig dein König einreit
Auff einer Eslin schlechte."
Die Prophecey must werden war,
Drumb brachten jm sein Jünger dar
Ein Eslin vnd jr Fülle.

3.

Das Volck von hertzen jubilirt,
Die Kleider in weg breittet,
Mit gsang den HErrn in die Stadt fürt
Vnd herrlich jn beleitet,

Viel wüntschten jm glück zu seim Reich,
Etzlich brachen ab Palmen zweig
Vnd vff den weg sie streuten.

4.

„Gelobet vnd gebenedeit
Seistu, O Dauids Sone,“
Für freud jederman sung vnd schreit,
„Setz dich auff seinen Throne,
Du kömpst zu vns ins HErren nam,
So nim dich nu seins Volckes an
Vnd Jsrael regiere.“

5.

Den Hohenpriestern thet es weh,
Das im Tempel die Jungen
Das Hosianna in der höh
So frey dem HErren sungen,
Jhesus sprach: „Wisst jr nit die Schrifft,
Ein lob hastu mir zugericht
Aus der Seuglingen munde?“

6.

Die Kremer im Tempel trieb er aus,
Die Wechselbenck vmbkeret:
„Meins Vaters haus ist ein Bethaus,
Wie das jrs jm vnehret
Vnd macht jm draus ein Mördergrub,
Auch wil ein jeder loser Bub
Sein Hantierung drin treiben.“

7.

Gott Vater vns sein Son fürstellt,
Das wir sein macht erkennen,
Er ist allein der starcke Helt,
Wie jn die Schrifft thut nennen,

Der Sieg erhelt vnd frieden schafft
  Vnd vns durch sein blut selig macht,
  Dem solln wir gleuben alle.

Amen.

[2.]

Am andern Sontag im Aduent, Euang. Luc. 21.

1.

Christus vns trewlich warnen thut
  Für zukünfftigen plagen,
Denn er meints Veterlich vnd gut.
  Drumb wil er zuuor sagen,
Wie es hie in der Welt werd stehn,
  Wenn sie bald sol zu boden gehn
  Vnd sein zukunfft sich nahet:

2.

„Grosse Zeichen werden geschehn
  An der Sonn, Mon vnd Sternen,
Die Leut wird man verzaget sehn,
  Pang wird jn sein auff Erden,
Die Wasserwogen vnd das Meer
  Werden wüten vnd praussen sehr,
  Viel Leut werden verschmachten

3.

Fur grosser furcht der argen plag,
  Die kommen sol auff Erden,
Der Himel krefft an diesem tag
  Auch sich bewegen werden,
Denn wird in einer Wolcken schon
  Mit herrligkeit des Menschen Son
  Mit grosser krafft ankomen.

4.

Wenn das angeht, merckt eben drauff,
  Vnd solches wird geschehen,

Als denn hebt ewer Heupter auff,
Denn gar bald werd jr sehen,
Das ewr erlösung ist nicht weit,
Vnd wird angehn der freuden zeit
Vnd wird alls besser werden.

5.

Am Feigenbaum jr mercket fein
Vnd dürfft nicht weiter fragen,
Das der Sommer nicht fern kan sein,
Wenn jtzt die Beum ausschlagen;
Gleich so, wenn jr die zeichen seht,
So wisst, das Reich Gottes angeht,
Vnd Christus bald werd kommen.

6.

Warlich das gschlecht wird nit vergehn,
Bis das alls ist geschehen,
Himel vnd Erd wird vntergehn,
Mein Wort aber bleibt stehen.
Seht vnd hüt euch für Füllerey,
Seid nüchtern vnd der sorgen frey,
Denn der Tag schnell wird kommen.

7.

So seid nu wacker alle zeit
Vnd vleissig im Gebete,
Das euch das vnglück nicht beschreit
Vnd der vnfall betrette.
Denn alles das geschehen wird,
Ehe denn kommet der trewe Hirt,
Christus, des Menschen Sone."

Gebet.

Auff dein Zukunfft, O HErre Christ,
Hoffen wir alle stunden,
Der Jüngste tag nit fern mehr ist,
Dran werden wir entbunden.

Hilff vns, das wir sein wacker sein,
Wenn du mit allen Engelein
Zu dem Gericht wirst kommen.

[3.]

Am dritten Sontag, Matth. 11.

1.

ALs Sanct Johan wust, das er solt
Kürtzlich sein Geist auffgeben,
Sein Jüngr er von sich weisen wolt
An Christum bey seim leben,
Darumb er zwene zu jm sandt,
Das jn Messias würd bekandt
Durch sein wunder vnd thaten.

2.

„Vnser Meister lest fragen dich,
Ob du seist, der sol kommen?“
Jhesus antwort sensftmütiglich:
„Es reden je die Stummen,
Die Blinden sehn, Die Lahmen gehn,
Desgleich die Todten auch aufffstehn,
Vom Aussatz viel sind reine.

3.

Auch sagt Johanni zu der stund,
Das die armen Leut hören
Das Euangelion aus meim mund.
O wie selig viel weren,
Wo sie nicht mein gringe gestalt
Ergeret vnd mein schlecht einfalt
Vnd köndten mich erkennen.“

4.

Mit der antwort giengen daruon
Des Teuffers zween Gesandten.
Da redet zum Volck Gottes Son
Von Johann sein Verwandten:

„Wer meint jr der Johannes sey?
Er ist kein Rohr, das gleubt mir frey,
Er steht fest wie ein Mawer.

5.

Er tregt kein Seidene kleider an
Wie sie die Hoffleut tragen,
Er ist ein vnerschrockner Man,
Die Warheit darff er sagen,
Auch ist er kein schlechter Prophet,
Sonder ein Engl, der mir fürghet
Vnd meinen Weg bereittet.

6.

Wer nu von jm getauffet ist,
Der volg auch seiner Lere,
Denn er fürt euch zum rechten Christ,
Sucht nicht sein eigen Ehre,
Das Gottes Lamb zeigt er euch an
Mit seim Finger, der tewre Man,
Das der Welt Sünd auff fasset.

7.

Er ist gleich wie der Morgenstern,
Der für der Sonn her leuchtet,
Der rechten Sonn er weichet gern
Vnd sich vnwirdig deuchtet,
Das er ein Rymen an eim Schuch
Aufflös, den Messias antrug.
Sein Braut er jm zuführet.“

Gebet.

Hilff, O HErr Christ, den dienern dein,
Das sie steiff bleiben stehen
Vnd rechtschaffne Johannes sein,
Kein Wind sich lan vmbwehen

Vnd ziehn nicht Seidene kleider an,
Bereiten dir den weg vnd ban
Vnd die Warheit frey sagen.

[4.]

Am vierdten Sontag, Johan. I.

1.

DA S. Johannes am Jordan
Teufft vnd predigt dem Volcke,
Die Jüden ein Legation
Zu jm sandten, die wolte
Wissen, ob er Messias wer?
„Nein, ich maß mich nicht an der ehr,“
Sprach Zacharias Sone.

2.

Sie fragten weiter: „Bistu denn
Helias, der Prophete?“
„Nein, für den ich mich nicht bekenn,
Wiewol ichs billich thete.“
„Bistu denn ein ander Prophet?“
„Nein, der namen mir nicht zusteht,
Für kein ich mich ausgebe.“

3.

„Weil du nicht wilt Messias sein,
Auch kein Propheten gelten,
Sag vns dochs Ampt vnd Wesen dein,
Für wen man dich sol schelten,
Sag, was du selber heltst von dir,
Auff das antworten können wir,
Die vns zu dir her sandten.“

4.

„Ein stimm, die in der Wüsten schreit,
Mit warheit ich mich nenne,
Wie von mir Esaias schreibt,
Darfür ich mich bekenne,

Bereitet dem HErren sein weg,
  Vnd mach eben sein steig vnd steg,
  Sein herrligkeit wird kommen."

5.

Sie sprachen: „Warumb teufffstu denn,
  Weil du nicht bist Messias,
Vnd wilt auch gar kein Propheten
  Gelten, noch sein Helias?"
Er sprach: „Ich teuff im Wasser schlecht,
  Einer ist, der wird teuffen recht
  Mit Fewer vnd seim Geiste.

6.

Nach mir so wird er kommen schir,
  Jtzt werd jr jn nicht kennen,
Vnd ist doch lang gewest vor mir,
  Ich dorfft mich nicht wert nennen,
Das ich ein rhymen an seim Schuch
  Aufflösen solt, den er antrug,
  Er ist mein Gott vnd HErre."

Gebet.

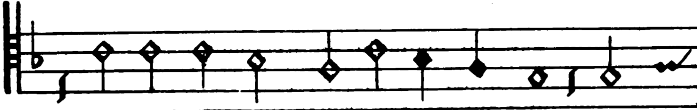
O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
  Auff den Johannes weiset,
Vnser Seligmacher du bist,
  Darumb dein Kirch dich preiset.
Hilff vns ins rechte Vaterlandt,
  Du trewer Mitler vnd Heilandt,
  Las vns bald zu dir kommen.

Ende der Euangelia im Aduent.

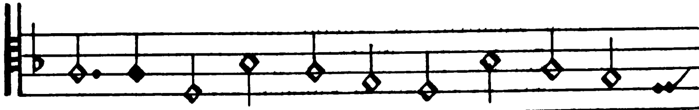
Diese volgende Euangelia von Weinachten bis auff den Sontag nach der heiligen drey König tag mag man auch singen auff die weise: Von Himel hoch da kom ich her. Oder: Von Himel kam der Engel schar etc.
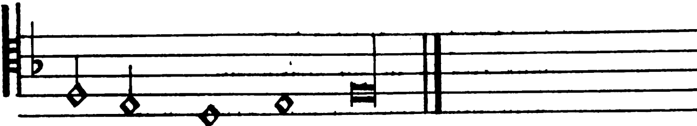


Kei-ser Au-gu-stus le-get an



Die erst schatzung vff je-der-man, Da



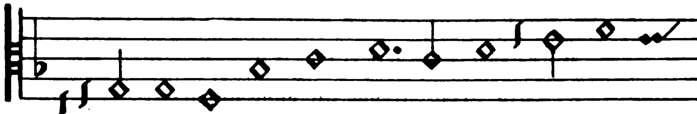
macht sich Joseph vff die fart mit Mari-

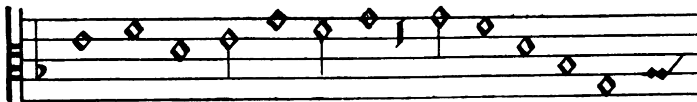


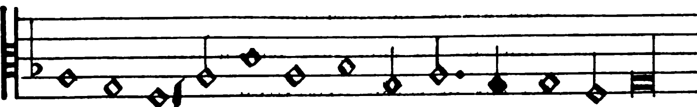
a der Jungfraw zart.

Auff diese Melodey kan man alle Euangelia singen, die 4. Vers haben.

Auch gehn sie vff die Melodey: Sanct Paulus die Chorinthier. Vnd vff die Weise von der Absolution: So war ich leb etc. Oder aber auff diese folgende Melodey.







[5.]

Am heiligen Christag, Euangelium, Luc. 2.

1.

KEiser Augustus leget an
Die erst schatzung vff jederman.
Do macht sich Joseph auff die farth
Mit Maria der Jungfraw zart

2.

Von Nazareth ins Jůdisch landt
Jn sein stad Bethleem genant.
Als sie nu waren kommen dar,
Maria jr Sônlein gebar.

3.

Sie wickelt jn in Windelein
Vnd legt jn in ein Krippelein,
Kein raum sonst in der Herberg war,
Do dienten jr der Engel schar.

4.

Die Hirten wachten zu der zeit
Bey jrem Vihe im felde weit,
Vnd sih, der Engel trat zu jn,
Des HErren klarheit sie vmbschien.

5.

„Erschrecket nicht," der Engel sprach,
„Ein grosse frewd ich euch ansag:
Heut ist der Heiland euch geborn,
Welches ist Christ, der Ausserkorn.

6.

Den werd jr finden in Dauids Stadt,
Wie Micha das verkůndet hat,
Vnd das sol euch zum zeichen sein,
Er leit in einem Krippelein."

7.

Als bald sungen die Engelein:
„Gott in der höh die ehr sol sein,
Der Fried vff Erd wird nu gehn an,
Die menschen frewd vnd lust soln han.“

8.

Als dann ein Hirt zum andern sprach,
Als er die Engel nicht mehr sah:
„Last vns nu gehn vnd schawen an,
Was vns der Herr hat kund gethan.“

9.

Sie giengen schnell vnd kamen dar,
Da Joseph vnd Maria war,
Da funden sie im Krippelein
Das hertze liebe Jhesulein.

10.

Darnach das wort sie breitten aus
Im gantzen Land von haus zu haus,
Vnd wer solchs hort, entsatzte sich,
Die red ward jn gar wünderlich.

11.

Marie war es auch Kein schertz,
Sie schlos die wort all in jr hertz,
Die Hirten giengen wider daruon
Vnd preisten Gott vnd Christ, sein Son.

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du ein Kind geboren bist,
Vnd hast durch dein heilge geburt
Vns auffgethan des Himels pfort.

Grates nunc omnes.

Dancket dem HErrn Christo, dem waren Gott, der vnser Fleisch an sich genomen hat, Vnd des Teuffels krafft zerstört, Vnd von seim Joch vns los gemacht.

Grates II.

Dancket dem HErren Christo, dem waren Gott, der vnser Fleisch an sich genomen hat, vnd durch sein Menscheit vns teilhafftig gemacht seiner Gottheit.

Grates III.

Dancket dem HErren Christo, dem waren Gott, der vnser Fleisch an sich genomen hat, vnd des Himels pfort vns auffgeschlossen hat durch sein geburt.

Huic oportet.

Dem sollen wir alle, sampt den Engeln mit schalle, Singen ehr sey Gott in der höhe.

[6.]

Euangelium Johannis 1.

1.

DAs Wort, die Göttliche weisheit,
Im anfang war von ewigkeit,
Bey Gott das Wort was jmerdar,
Ja warer Gott es selber war.

2.

Alle ding sind durch wortes krafft
Im Himel, Erd vnd Meer gemacht,
On das wort mag auch nichts bestehn,
Thets wort, es müst alls vntergehn.

3.

In diesem wort das Leben war,
Welchs ist der Menschen licht so klar,
Im Finsternis scheinet das liecht,
Die Finsternis begrieffens nicht.

4.

Es ward ein Mensch von Gott gesandt,
Das durch jn das Liecht würd erkant,
Johannes solt zeugen vom Licht,
Aber er war es selber nicht.

5.

Das Liecht erleuchtet jderman,
Doch wenig das Liecht namen an,
Wiewol die welt durchs licht gemacht,
Doch sie des Liechts gar wenig acht.

6.

Zu seinem eigen Volck er kam,
Aber sein Volck jn nicht an nam,
Zu Kindern Gottes er doch macht,
Die gleubten in seins namens krafft.

7.

Kein mannes willen, kein fleisch vnd blut
Kan vns föddern zu solchem gut,
Aus Gott vffs new geboren sein
Allein macht Gottes Kinderlein.

8.

Das wort nach Gottes ewigem raht
Das Fleisch an sich genomen hat,
Wir han gesehn sein menschlich gstalt
Vnd darinn sein Göttlich gewalt.

9.

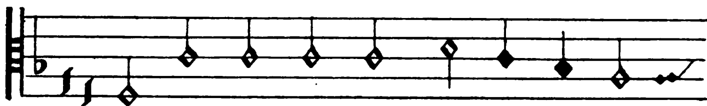
Drumb sind wir des nu gar gewis,
Das er warer Son Gottes ist,
Voller gnad vnd voller warheit,
Der vns gibt gnad vnd seligkeit.

Gebet.

O Gottes wort, HErr Jhesu Christ,
Der du vnser Fleisch worden bist,
Mach aus vns Gottes Kinderlein,
Das wir auch new geborne sein.

[7.]

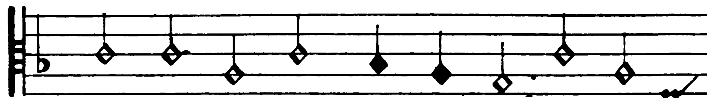
Drey geistliche Weinacht Lieder, vom Newgebornen Kindlein Jhesu, für die Kinder im Joachimsthal N. H.



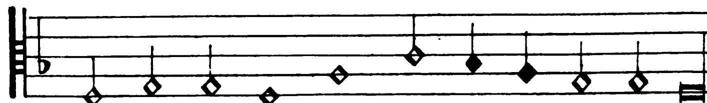
Lobt Gott jr Christen al = le gleich,



In seinem höchsten thron, der heut



schleust auff sein Himel = reich, vnd schenckt



vns seinen Son, Vnd schenckt vns etc.

2.

Er kömpt aus seines Vaters schos
Vnd wird ein Kindlein klein,
Er leit dort elend, nackt vnd blos
|: In einem Krippelein. :|

3.

Er eussert sich all seiner gewalt,
Wird nidrig vnd gering
Vnd nimpt an sich eins knechts gestalt,
|: Der Schöpffer aller ding. :|

4.

Er leit an seiner Mutter brust,
Jr milch, die ist sein speis,
An dem die Engel sehn jrn lust,
|: Denn er ist Dauids reis, :|

5.

Das aus seim stamm entspriessen solt
In dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
|: Sein Reich, die Christenheit. :|

6.

Er wechselt mit vns wunderlich,
Fleisch vnd Blut nimpt er an
Vnd gibt vns inn seins Vatern reich,
|: Die klare Gottheit dran. :|

7.

Er wird ein Knecht vnd ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein,
Wie könd er doch sein freundlicher,
|: Das hertze Jhesulein. :|

8.

Heut schleust er wider auff die thür,
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr darfür,
|: Gott sey lob, ehr vnd preis. :|

[8.]

Ein ander Weinacht lied,

Im thon, In natali Domini, &c.

1.

NV frewt euch, jr Christen leut,
Denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes einigs Sönelein.

Das wird vnser Brůderlein,
Leuchtet wie der Sonnen schein
Dort in seinem Krippelein.

2.

Do solchs wurd den Hirten kundt,
Kamen sie dar zur selbigen stund
Vnd funden das Kindelein
Gewicklet in Windelein
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
Vnd viel tausent Engelein.

3.

Den Weisen aus Morgenlandt
Wurd das Kindlein auch bekandt,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als ein Priester, Kőng vnd Gott,
Der vns helffen solt aus not
Vnd wider versőnen mit Gott.

4.

Isaac, Jacob, Abraham
Hofften auff den Weibes Sam.
Die Propheten all zu gleich
Wůndschten dieses Kindlins reich,
Welchs vns heut ist geborn.
Es stillt Gottes grimm vnd zorn,
Wider brengt das, was verlorn.

5.

Drůmb last vns heut frőlich sein
Vnd preisen das Kindelein,
Das versůnt den Vater sein
Vnd fůrt vns in Himel hinein,
Erlőst vns von schuld vnd pein.
Alls was sein ist, das ist mein,
Solt ich denn nicht frőlich sein?

[9.]

Das dritte Lied, in welchem das Kindlein Jhesus die Kinder vermanet, das sie vleissig beten vnd studiren sollen, so wolle es jn bescheren.

Im vorigen Thon.

1.

HOrt, jr liebsten Kinderlein,
Spricht das hertze Jhesulein,
Seid züchtig vnd lernet fein,
Bett vleissig im namen mein,
So wil ich stets bey euch sein,
Mit mein lieben Engelein
Euch allezeit behüten fein.

2.

Werd jr zmorgens gern auffstehn
Vnd vleissig zur Schulen gehn
Vnd studirn mit gantzem vleis,
Das jr mir singt lob vnd preis,
Werd jr mein Wort gern hörn,
So wil ich euch alls beschern,
Was ewr hertz nur wird begern.

3.

Es solln euch mein Engelein
Allzeit geleiten aus vnd ein,
Das jr nicht stost an einen stein,
Auch nicht falt vnd brecht ein bein.
Ewer liebsten Mütterlein,
Vater, Bruder vnd Schwesterlein
Solln sie auch behüten fein.

4.

Ewren Eltern wil ich gebn
Gut Kuckes vnd langes lebn,
Das sie euch können erneeren
Vnd auffziehen zu Gottes ehren

Vnd euch kauffen Kleidr vnd Schu,
Bücher, vnd was jr dörfft darzu,
Das jr lernt mit guter rhu.

5.

Drumb, o liebsten Kinderlein,
Seid gehorsam vnd lernet fein,
Ewr Emanuel wil ich sein,
Hab euch von der Hellen pein
Erlöst durch mein Blut vnd Todt,
Drumb halt vleissig mein Gebot
Vnd rufft zu mir in der not.

6.

So solt jr dis newe Jar
Sicher sein für aller gefahr,
Kein Krieg, Tewrung, Pestilentz
Sol komen vber ewre grentz,
Seid nur from vnd lernet fein,
O jr liebsten Kinder mein,
So wil ich stets bey euch sein.
AMEN.

[10.]

Nunc Angelorum Gloria.

1.

HEut sein die lieben Engelein
in hellem schein
erschienen bey der nachte
Den Hirten, die jr Schefelein
bey Monen schein
im weiten Feld bewachten.
„Grosse Freud vnd gute mehr
woln wir euch offenbaren,
Die euch vnd aller Welt solln widerfaren.
Huic sit memoria.

2.

Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
vnd ein Menschen lan werden.
Ein Jungfraw jn geboren hat
in Dauids Stad,
do jr jn finden werdet
Ligen in eim Krippelein
nacket, blos vnd elende,
das er all ewer elend von euch wende."
Huic ſit memoria.

3.

Darnach ſungen die Engelein:
„Gott gebürt allein
inn der Höhe preis vnd ehre.
Guter fried wird vff Erden ſein,
Des ſollen ſich
die Menſchen frewen ſehre
Vnd ein wolgefallen han,
das der Heiland iſt komen,
hat euch zu gut das Fleiſch an ſich genomen."
Huic ſit memoria.

4.

Die Hirten ſprachen: „Nu wolan,
So laſt vns ghan,
vnd dieſe ding erfaren,
Die vns der HErr hat kund gethan,
vnſer Vieh wird er
in des wol bewaren."
Do funden ſies Kindelein
in tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit ſeiner gnad erfüllet.
Huic ſit memoria.

[11.]

Omnis mundus iocundetur.

SEid frölich vnd jubilieret,
Jhesu dem Messie,
Der die gantze Welt regieret,
Jst ein Son Marie,
Vnd leit im Krippelein,
Beim Ochsen vnd Eselein,
Sause, sause, s. s. Kindelein, du bist mein, ich bin dein, Jauchtzt vnd springet, klingt vnd singet, hodie hodie hodie, Jst geborn Christ, das Sönlein Marie, Marie, Marie, Vnd hat von vns weggenomen alles weh, alles weh, alles weh. Hilff, das wir bald zu dir kommen, O Christe.

[12.]

Ein Weinacht Lied, vom Jhesulein Genesis 3.

Im thon Nobis est natus hodie, de pura uirgine,
Für die Kinder in Sanct Jochimsthal.

GEborn ist vns der heilige Christ,
Der Weibes samen ist,
Ein HErr zu aller frist,
Wie man im Mose list.

Jhesus ist sein Göttlicher nam,
Aus Vaters schos er kam,
Vnd ist Abrahe Sam,
Ein Reiß aus Dauids stam;

Er ist des Vaters Bild vnd schein,
Der Jungfraw Kind allein,
Der hohe Priester rein
Vnd Gottes Lemmelein.

Er tregt all vnser pein vnd schuld,
Leid armut mit geduld,
Erwirbt vns Gottes huld,
Sein hend der Vater fült.

Den rechten Segen bringt er mit,
Beim Vater vns verbit,
Der Schlang den Kopff zutritt,
Am Creutz er für vns liet.

Mit seinem Geist tröst er vns nu,
Er schenkt vns frewd vnd rhu,
Sein Grechtigkeit darzu,
In jm leben wir nu.

Er ist der starcke Gottes heldt,
Der sich zu vns geseldt,
Vnd vns in dieser Welt
In seiner hand erhelt.

Wer jm vertrawt vnd rüfft jn an,
Bhelts wort, dient jederman,
Solchs er nicht lassen kann,
Der ware Gottes Man.

O ewiges wort, gesalbter Christ,
Der du Fleisch worden bist,
Für vns Bluts tröpflein schwitzst,
Zus Vaters rechten sitzst,

Bewar dein Erb in Creutz vnd not
Durch dein Geburt vnd Todt,
Angst, blut vnd wunden rot,
Bist du doch warer Gott.

Rett du dein ehr, erhalt dein wort,
Gib fried, verstandt hinfort,
Dempff Ketzerey vnd Mordt,
Vnser Mitler vnd Hort.

Zustör den Sathan durchs gricht,
Er ist der Bösewicht,
Der stets dein Kirch anficht,
Vnd dich in dein Fers sticht.

Wir preisen vnsern Vatern schon,
Der vns schenckt mit seim Son
Den rechten gnaden Thron,
Die vnuerwelcklich Kron.

[13.]

Am Sontag nach dem Christag, Euang. Luc. 2.

1.

MArie zeit verhanden ward,
Das sie solt nach Jüdischer art
Vnd Moses gsetz sich reinigen.
Da zog sie gen Jerusalem

2.

Vnd stalt Jhesum, den HErren, dar,
Wie im Gesetz geboten war.
Da kam der alte Simeon
Vnd weissagt von Marien Son:

3.

„Dieser Jhesus, dein Sönelein,
Jr vielen wird ein anstos sein,
Vnd werden jm fast widerstahn,
Doch werden jn viel nemen an.

4.

Ein schwert durchschneiten wird dein hertz
Vnd wirst erfarn mit grossem schmertz,
Als denn viel hertzen (denckt an mich)
Werden selbs offenbaren sich."

5.

Hanna eine Prophetin war,
Ein Witfraw vier vnd achtzig Jar,
Die bett im Tempel tag vnd nacht,
Die gab auffs kind Jhesum gut acht.

6.

Erkant, das es Messias wer,
Des frewt sie sich von hertzen sehr
Vnd macht solchs jederman bekant.
Sprach, Messias wer vor der hand.

7.

Da sie nu alls hatten volend,
Was in dem alten Testament
Moses zuthun befohlen hatt,
Zogen sie heim in jre Stadt.

8.

Es wuchs aber das Kindelein
Vnd wurd gesterckt im Geist gar fein,
Nam zu an weisheit vnd verstand,
Gotts gnad war bey jm vnd sein hand.

Gebet.

HErr Christ, hilff, das dich nemen an
Alle, so dir jtzt widerstan,
Das dein Kirch vnd Reich werd gemehrt,
Vnd dein Nam gepreisst vnd geehrt.

[14.]

Am newen Jarstage, Euang. Luce 2.

1.

DA Jhesus nach Jüdischer art
Am achten tag beschnitten ward,
Wurd sein namen Jhesus genant,
Denn er was der rechte Heiland.

2.

Ehe denn sein Mutter jn empfieng
Jm leib vnd mit jm schwanger gieng,
Gab jm der Engel diesen nam,
Den er in der Bschneidung bekam.

3.

Kein Mensch den Namen hat erdacht,
Der Engel jn vom Himel bracht,
Gott selbs jn also heissen wolt,
Denn er sein Volck erlösen solt.

4.

Nicht aus einer zeitlichen not,
Sondern von sünd, von Hell vnd tod,
Vnd vns durch sein leiden vnd todt
Ein ewigs Reich erwürb bey Gott.

5.

Es ist kein ander Heiland nicht,
Wiewol die Welt jr sehr viel ticht,
Allein hilfft vns aus aller not
Jhesus, der ware Mensch vnd Gott.

6.

Lob, ehr vnd preis zu aller zeit
Sey dir, Heiland der Christenheit,
Hilff, das der süsse name dein
Am tod erquick die Seele mein,
Amen.

[15.]
Am Offenbarungstag, der heiligen drey Königtag genant, Euang. Matth. 2.

1.

DJe Weisen zu Herodes zeit
Wol aus dem Morgenland sehr weit
Gen Jerusalem kamen dar,
Da Christus schon geborn war.

2.

Sie fragten in der Stadt on schew,
Wo der new König geboren sey,
Der den Jüden verheissen wer,
Sie wolten jm erzeigen ehr.

3.

„Denn wir gesehen han sein Stern
Leuchten im Morgenland gar fern
Vnd kommen jn zu beten an,
Wer ist, der vns jn zeigen kan?"

4.

Der Mehr erschrack Herodes sehr
Vnd Jerusalem noch viel mehr.
Die Schrifftgelerten er samlen lies
Vnd Hohenpriester zu sich hies.

5.

Die sagten nach gehabtem rat:
„Also Michas geweissagt hat,
Aus Bethleem im Jüdischen land
Sol komen dein Fürst vnd Heiland."

6.

Der Fuchs Herodes gantz heimlich
Die Weisen foddern lies zu sich,
Mit vleis von jn erfraget er,
Wenn jn der Stern erschienen wer

7.

Vnd sprach: „Zieht nu mit freiden hin,"
Mit vleis forscht nach dem Kindelin
Vnd zeigt mirs darnach wider an,
Vff das ichs auch anbeten kan."

8.

Die Weisen aber zogen hin,
Vnd sih, der Stern jn wider erschien,
Er gieng jn für vnd leuchtet klar
Vnd blieb stehn, da das Kindlein war.

9.

Da giengen sie ins Haus hinein
Mit freud vnd fundens Kindelein
Vnd fielen nieder vff jr knie,
Golt, Weirach, Myrr jm schenckten sie.

10.

Jn einem traum beuohl Gott jn:
„Jr solt nicht wider ziehen dahin
Zu Herodes, dem falschen Man.“
Da zogen sie heim ein andere ban.

Gebet.

HErr Christ, las vns leuchten dein stern
Vnd von deim kriplein sein nicht fern,
Vff das wir dich recht beten an,
Gleich wie die Weisen han gethan.

[16.]

Von vnschůldigen Kindelein Historia.

1.

ALs nu Herodes wurd gewar,
Das er von Weisen betrogen war,
Wurd er zornig vnd vbt ein tadt,
Der gleich niemands erfaren hat.

2.

Weil er forcht, er verlür sein Reich,
Lies er durchs Schwert tödten zugleich
All Kinderlein von zweien Jarn,
Die zu vnd vmb Bethlehem warn.

3.

Er meint, es köndt jm fehlen nicht,
Jhesus müst werden hingericht,
Aber es fehlt jm weit sein Kunst,
Sein Tyranney war gar vmb sonst.

4.

Denn Gott sein liebes Sǒnelein
Joseph hies sampt der Mutter sein
Flǒhen in das Egypten land,
Wie solchs zuuor geschrieben standt.

5.

O du vnsinniger Tyrann,
Jesus nimpt sich deins reichs nit an,
Er hat ein ewigs Himelreich,
Dem keins auff dieser Erd ist gleich.

6.

Mancher Mutter mǒcht wol jr hertz
Zersprungen sein vor weh vnd schmertz,
Da sie jr Kind von jrer brust
Reissen vnd wǔrgen sehen must.

7.

O Jr lieben seligen Ritterlein,
Jr aller liebsten Merterlein,
Erstlich jr ewer milches Blut
Vmb Christus willn vergiessen thut.

8.

Ob jr gleich das mal vnterligt,
Dennoch habt jr ehrlich gesiegt,
Jtzt herschet jr vnd lebt bey Gott,
Herodis leib vnd seel leid not.

9.

Ein schrecklich, gresslich end er nam
Vnd brent jtzt in der Hellen Flamm,
Jch mein, er ists sein worden inn,
Was er hat fǔr ein grossen gwin.

10.

Also wirds vnd sol allen gehn,
Die Gott vnd seim wort widerstehn,
Sie nemen sie ein schrecklichs endt
Vnd sind dort ewige Hellen brendt.

Gebet.

HErr Christ, hilff, das wir vnser blut
Vmb deint willn, wenns von nöten thut,
Vergiessen vnd das zeitlich leben
Auch können für das ewige geben.

[17.]

Am ersten Sontag nach dem newen Jar, Euangelium Luce 2.

1.

ZVm Oster fest alle die Jar
Zogen gen Jerusalem dar
Die Eltern Jhesu, vnd mit jn
Jm zwelfften jar zog Jhesus hin.

2.

Als nu das Fest sein ende hat,
Zogen sie heim in jre Stadt
Vnd giengen on sorg jmmer hin,
Dachten, jr Kind würd volgen jn.

3.

Als sie ein Tagreis kamen fort,
Suchten sie erst an allem ort,
Bein Freunden vnd Bekandten jn.
Niemand wust von dem Jhesulin.

4.

Do kerten sie bald widerumb
Vnd suchten Jhesum vmb vnd vmb.
Am dritten tag es sich begab,
Jm Tempel funden wurd der Knab.

5.

Den Lerern hört er zu mit vleis,
Fragt sie auch vmb jr Gsetz vnd weis,
Sein red vnd antwort jederman
Vnd sein verstand gros wunder nam.

6.

Do jn sein Mutter sitzen sach,
„Mein Son, was thustu vns," sie sprach,
„Mit schmertzen dein Vater vnd ich
Haben drey tag gesuchet dich."

7.

„Was ists," sprach Jhesus, „das jr mich
Gesucht habt, wisst jr nit, das ich
Mir mus lan angelegen sein
Die ding, so sind des Vatern mein?"

8.

Aber diesen scharffen bericht
Verstunden da sein Eltern nicht.
Doch stund er auff, gieng mit jn hin
Gen Nazareth vnd ghorchet jn.

9.

Die wort behielt die Mutter sein
Vnd schlos sie in jr hertz hinein,
Jhesus aber wuchs vnd wurd weis,
Hat bey Gott vnnd den Menschen preis.

Gebet.

Hilff Gott, das vnser Kinderlein
Folgen, from vnd gehorsam sein,
Vnd wir sie auch mit allem vleis
Auffziehn zu deim ehr, lob vnd preis.
Amen.

[18.]

Am andern Sontag Euangelium Johan. 2.

1.

ZV Cana in Galilea
War auff einer Hochzeit Maria,
Drauff Jhesus auch geladen war
Vnd kam mit seinen Jüngern dar.

2.

Als es nu da an Wein gebrach,
Maria zu dem HErren sprach:
„Ach Jhesu, lieber Sone mein,
Hilff den Leuten, es mangelt Wein.“

3.

Drauff antwort Jhesus, Gottes Son:
„Weib, was hab ich mit dir zu thon?
Sol ich jn schaffen, was gebricht,
Jst doch mein stund noch komen nicht.“

4.

Der harten wort erschrickt sie nicht
Vnd zu den Hochzeit dienern spricht:
„Was er euch heissen wird, das thut,
Jch hoff, es werd noch alles gut.“

5.

Jhesus, der wolt sein Herrligkeit
Lassen scheinen vnd gütigkeit,
Sechs steinern Krüg mit wasser vol
Zu fülln den Dienern er beuohl.

6.

Das wasser durch seins wortes krafft
Ward ein lieblicher reben safft.
Zun Dienern sagt er: „Nu schenckt ein
Vnd brengt dem Speismeister den Wein.“

7.

Do der Speismeister den Wein kost,
Der gar nichts vmb den handel wost,
Das es vor Wasser gwesen war,
Rufft er dem Breutgam zu jm dar.

8.

Sprach: „Breutgam, was hastu gethan,
Erstlich zu geben jederman
Pfleget den allerbesten Wein,
Den gringen, wenn sie truncken sein.“

9.

Do er von Dienern wurd bericht,
Blieb es lenger verschwiegen nicht,
Sondern es wurd im gantzen land
Das zeichen Jhesu weit bekant.

10.

Dás war die erste Wunderthat,
Dardurch die Göttlich Maiestat
Jhesu zu Cana wurd vermerckt
Vnd seiner Jünger glaub gesterckt.

11.

Jhr Eheleut nembt ein trost draus,
Die jr euch setzen wolt zu haus,
Vnd gleubt, Christus werd bey euch sein
Ewr Wasser auch machen zu Wein.

12.

Denn er hat selbs den Ehelichen stand
Jm Paradis mit eigner hand
Gestifft vnd wil aus Creutz vnd leid
Eheleut brengen zur ewigen freud.

Gebet.

O HErr Christ, erhalt dein gestifft,
Behüt den Stand für Satans gifft,
Das dein Reich darin werd gemehrt,
Dein Nam gepreist, gelobt vnd geehrt.

[19.]

Am dritten Sontag, Matth. 8.

1.

DA Christ, der Herr, vom berg hrab trat
Vnd sein Predigt volendet hat,
Da kam ein Aussetziger Man,
Der schrie zum Herrn vnd rüfft jn an.

2.

Er sprach: „Jhesu, o HErre mein,
So du nur wolst, so würd ich rein."
„Ich wil, sey rein," sprach Jhesus Christ.
Do wurd er rein zur selben frist.

3.

Darnach jn auch ein Heubtman bat
Zu Capernaum in der Stadt
Vnd sprach: „Mein knecht liegt gichtbrüchig,
Elend vnd gantz erbermiglich."

4.

Der HErr sagt: „Jtzt will ich von stund
Komen vnd jn machen gesund."
„Ich bin nit werd," der Heubtman sprach,
„HErr, das du gehst vnter mein Dach.

5.

Du kansts mit eim wort richten aus
Vnd darffst nit komen in mein haus,
All Kranckheit sind dir vnterthan,
Dein krefftigs wort sie heilen kan.

6.

Denn ich ein schlechter Heubtman bin,
Doch wenn ich sag zu eim, gehe hin,
Vnd sag zum andern, kom du her,
So gehorchen mir meine Krieger.

7.

Vnd wenn ich sprech zum knecht, thu das,
So thut ers bald on vnterlas,
Viel mehr (weil du bist warer Gott)
Stehn alle ding dir zu gebot."

8.

Da der HErr Jhesus hőret das,
Wundert er sich vber die mass:
„Kein glauben hab ich diesem gleich
Funden", sprach er, „im Jůdischen reich.

9.

Drumb werden viel von Orient
Komen vnd auch von Occident,
Die mit Jacob vnd Jsaac gleich
Werden sitzen im Himelreich.

10.

Die Kinder aber, den es ward
Verheissen, vmb jr bőse art
Sollen werden gestossen draus
In ewig Finsternis hinaus."

Gebet.

Sterck vnsern Glauben, o HErr Christ,
Der offt sehr schwach vnd gring noch ist,
Das wir all vnser zuuorsicht
Vffs wort setzen vnd zagen nicht.

[20.]

Am vierden Sontag, Matthei 8.

1.

Christ, der HErr, in ein schifflein trat,
Do er sich müd gepredigt hat,
Vnd leget sich nieder zu rhu,
Vom schlaff gingen sein augen zu.

2.

Bald hub sich an ein vngestümb
Vnd sturm vff dem Meer vmb vnd vmb,
Das Schiff mit wellen wurd bedeckt,
Der wind die Jünger sehr erschreckt.

3.

Für furcht wurd jn angst, weh vnd bang,
Darümb seumen sie sich nicht lang
Vnd tratten zu dem HErren hin,
Schrien vmb hülff vnd wackten jn:

4.

„HErr, hilff vns, sonst verderben wir."
Der Herr sprach: „Ach wie seid doch jr
So furchtsam vnd habt keinen mut,
Schaut, was nur ewer vnglaub thut."

5.

Den Wind bedreut er vnd das Meer,
Bald wüteten sie nit so sehr,
Das Meer wurd stil, sich legt der wind
Vnd Christus stim gehorsam sind.

6.

Die Menschen solchs gros wunder nam,
Sprachen: „Was ist das für ein Man?
Das wilde Meer vnd grausam wind
Seinem Gebot gehorsam sind?"

Gebet.

HErr Christ, las dir beuohlen sein
Dein Kirch, das schwache schiffelein,
Für Sturmwinden es stets behüt
Vnd Vngewitter durch dein gůt.
Amen.

[21.]

Am fünfften Sontag, Matth. 13.

1.

EJn gleichnis gab der HErre Christ
Vnd sprach: „Das Himelreich gleich ist
Einem vleissigen Ackerman,
Der aussehet ein guten Sam.

2.

Als des nu wurd sein Feind gewar,
Kam er heimlich geschlichen dar,
Seet vnkraut drunter in der nacht,
Das wuchs vff vnd sein frucht auch bracht.

3.

Do solchs die Diener wurden gwar,
Gingen sie zu dem HErren dar,
Sprachen: „„Hastu nit Weitz geseet,
Wie, das so viel vnkraut auffgeht?““

4.

„„Das hat der böse Feind gethan.““
Die Knecht sprachen: „„Herr, sol wir dran
Vnd das Vnkraut alls gethen aus?““
„„Nein, sonst reifft jr den Weitzen mit aus.

5.

Lasts wachsen bis zur Erndte zeit,
Denn sollns die schnitter thun beseit
Vnd es binden zu Bündelein
Vnd es werffen ins Fewer hinein.

6.

Den Weitzen wil ich samlen lan
In mein Scheuren, so gut ichs han,
Ich wil mein liebe Schefelein
Von Böcken absondern gar fein.

7.

Durch einander allhie vff Erdt
Geht bös vnd gut inn einer Herd,
An jenem tag wil ich sie scheiden
Vnd jren lohn geben in beiden.""

Gebet.

HErr Christ, dein liebe Kirch bewahr
Für jrthumb vnd für falscher lahr,
Las vns ein guten Weitzen sein
Vnd samle vns in deine Scheun.

[22.]

Am Sontag Septuagesime, Matth. 20.

1.

„Es ist einem Hausuater gleich,"
Sprach Christ, der HErr, „das Himelreich,
Der morgens frü zur ersten stund
Arbeiter dingt, so viel er fund.

2.

Ein Grosschen jedem er versprach
Für sein Arbeit den gantzen tag
Vnd sendet sie in sein Weinberg,
Das sie da volendten jr werck.

3.

Da es kam vmb die dritte stund,
Etzlich am marckt er müssig fund,
Er sprach: „„Wie das jr müssig stath?""
„„HErr, niemands vns gedinget hat.""

4.

„„So wolt auch in mein Weinberg ghan,
Billichen lohn solt jr empfan.““
Des gleich andre mehr er hin sandt,
die er vmb sechs vnd neun vhr fand.

5.

Dos vmb die eilffte stunde war,
Wurd er noch etzlicher gewar
Am platz da stehn, zu den er sprach:
„„Wie steht jr müssig hie den tag?““

6.

„„HErr, es hat vns gedingt niemand.““
„„So geht in mein Weinberg zu hand,““
Zu jnen der Hausuater spricht,
„„Für den lohn dürfft jr sorgen nicht.““

7.

Da es nu vmb den abend kam,
Hies er sein Schaffner heben an
Am letzten vnd geben den lohn,
Vnd jn gleich wie den ersten thon.

8.

Do es nu an die ersten kam,
Verhofften sie mehr zu empfan.
Aber sie empfingen nicht mehr,
Do murten sie derhalben sehr:

9.

„„Wir haben heut des tages last
Getragen vnd gearbeit fast.
Wie das du denn gibst gleichen lohn,
Die nur ein stund gearbeit han?““

10.

Der Hausuater zu einem sprach:
„„Mein Freund, vnbillich ist dein klag,
Vmb ein groschen eins wurden wir,
Denselben hab ich geben dir.

11.

Hab ich nit macht, mit meinem gut
Zu thun, was mir gefallen thut,
Oder krenckts dich in deinem sinn,
Das ich so milt vnd gůtig bin?

12.

Im Himelreich wirds auch so gehn,
Die fördern werden hinten stehn,
Sehr viel jr zwar beruffen sind,
Auserwelte man wenig find.""

Gebet.

HErr Christ, wir armen Heiden sein,
Kommen zum eilfften stůndelein,
Aus gnad gibstu vns gleichen lohn,
Des danck wir dir, O Gottes Son.

[23.]

Am Sontag Sexagesime, Luce 8.

1.

DO bey dem HErrn versamlet war
Aus viel stedten ein grosse Schar,
Vergleicht er sein Wort einem sam,
Den aussehet ein Ackerman.

2.

„Auff den weg fellt manchs Körnelein,
Das wird zur Speis den Vögelein,
Oder man tritt es mit eim fus,
Das es im weg verderben mus.

3.

Etlichs aber fellt vff ein stein,
Verdort vnd wird hart wie ein bein,
Manches fellt in ein dörner strauch,
Wens gleich auffgeht, erstickt es auch.

4.

Welchs fellt aber in Acker gut,
Das wechst vnd viel frücht bringen thut.
Wer ohren hat, der thu sie auff,
Vnd merck mein red, geb achtung drauff."

5.

Darnach, do jn seine Jünger
Fragten, was doch das gleichnis wer?
Sprach er: „Euch ist gegeben dis,
Das jr vernembt die geheimnis.

6.

Die andern, ob sies hören wol,
Doch keiner solchs vernemen sol.
So hört nu, was der Same sey,
Gotts wort solt jr verstehn darbey.

7.

Der Sam, der vff den weg hin felt,
Ist der Hauff, ders wort nicht behelt,
Der Teuffel jr hertz macht entwicht,
Das wort sie hörn vnd gleubens nicht.

8.

Die aber vff den Fels, sind die,
Wenn sies hören, so gleuben sie
Vnd nemen es mit freuden an,
Im Creutz aber sie nicht bestahn.

9.

Das aber in die Dörner fellt,
Sind die, so reichthumb dieser Welt,
Sorg, geitz, zeitlich gut, ehr vnd pracht
Zum reich Gottes vntüchtig macht.

10.

Welcher fellt in ein Erdrich gut,
Bekleibt vnd viel frücht brengen thut
Sind die, sos Wort behalten fein
Vnd in dem Creutz bestendig sein."

Gebet.

Hilff Herr Christ, das dein Göttlich wort
Von vns mit lust werd stets gehort
Vnd auch in vnser hertzen dring
Vnd hundertfeltig früchte bring.

[24.]

Am Sontag Esto mihi, Luce 18.

1.

„WJr gehn nu gen Jerusalem,"
Sprach Jhesus zun Apostelen.
„Was die Prophetn geschrieben han
Vons Menschen Son, das wird erghan.

2.

Denn er mus hie vff dieser Erdn
Den Heiden vberantwort werdn
Vnd von jn leiden hohn vnd spott,
Auch letzlich ein schmelichen todt.

3.

Doch wird er widr am dritten tag
Vom tod erstehn, merck, was ich sag".
Die red jn gar verborgen was,
Jr keiner kund verstehen das.

4.

Als sie kamen bey Jericho,
Do sas ein blinder Betler do,
Der fragt, wer da furüber ging.
„Jhesus," ein antwort er empfing.

5.

Laut rufft er mit der stimme sein:
„Du son Dauids, erbarm dich mein".
Etlich darümb jn strafften sehr,
Er aber schrie je lenger je mehr.

6.

Da Jhesus jn so schreien hört,
Hies er, das man jn zu jm fürt,
Vnd sprach zu jm: „Sag, was wiltu
Von mir haben, das ich dir thu?"

7.

Er sprach: „HErr, ich beger sonst nicht,
Denn das ich sehen mög das licht.
Hilff mir, das ich des tages schein
Erkennen mög vnd sehen fein".

8.

Der HErr Jhesus antwort darauff:
„Wolan, so thu dein augen auff,
Forthin soltu nu sehend sein,
Dir hat gholffen der glaube dein".

9.

Als bald wurden sein augen klar,
Jr Finsternis verschwunden war,
Drümb preist er Gott vnd lobt jn sehr,
Folgt Christo nach vnd seiner lehr.

Gebet.

Vnser augen, HErr Jhesu Christ,
Verblendet offt des Teuffels list,
Erleucht du vns durch deine gůt,
Für blindtheit leib vnd seel behůt.
Amen.

[25.]

Am Sontag Inuocauit, Matthei 4.

1.

BAld do Jhesus getauffet wurd
Vnd die recht Weih empfinge,
Der Geist jn in die Wůsten furt,
Auff das er aller dinge
Würde vom bösen Geist versucht
Vnd mit Gotts wort schlůg in die flucht
Vnd vns den Kampff auch leret.

2.

Als er nu viertzig tag vnd nacht
Mit fasten vnd mit beten
In der Wůstney hat zugebracht,
Kam der alt Feind getreten.
Weil er merckt, das Christ hungrig wer,
„Bistu denn Gottes Son,“ sprach er,
„So heis die stein Brot werden.“

3.

„Du weist wol, das geschrieben steht,
Das Brot allein nicht speiset,
Durchs wort, das aus seim munde geht,
Sein macht Gott mehr beweiset.
Den Menschen es in aller not
Viel mehr erhelt, denn leiblich Brot,“
Antwort im Christ, der HErre.

4.

Do furt der Teuffel jn mit sich,
Stalt jn vffs Tempels Zinnen:
„Bistu Gotts Son, so lasse dich
Hinab vnd spring von hinnen,
Denn Gottes Engel pflegen dein,
Das du kein Fus stöst an ein stein,
Jn henden sie dich tragen."

5.

„Widerumb auch geschrieben ist:
Versuch Gott nicht, dein HErren,"
Antwort jm vnser HErre Christ,
„Sein wort vns solchs thut wehren.
Wo es nicht erfordert die not,
Sol man mit nicht versuchen Gott,
Sondern die mittel brauchen."

6.

Vff einen Berg, der sehr hoch war,
Christum der Teuffel füret,
Der Welt reich stellet er jm dar
Mit jrem pracht vnd zierett.
Er sprach: „Das alles soltu han,
Fall nur nidder vnd beth mich an
Vnd halt mich für dein Herren."

7.

„Heb dich, du leidiger Sathan,
Von mir," sprach Christ, der HErre,
„Gott sol man allein beten an
Vnd jm geben die Ehre."
Als bald verlies der Teuffel jn,
Die Engel tratten zu jm hin
Vnd dienten jm mit vleisse.

Gebet.

Wenn vns der böse Feind versucht,
Auch Fleisch vnd Blut anfechten,
Las vns nit schlagen in die Flucht,
Dein Geist teil mit dein Knechten,
Führ vns jo in versuchung nicht,
Hilff, das nichts schaff der Bösewicht,
Las vns ritterlich kempffen.

[26.]

Am Sontag Reminiscere, Matth. 15.

1.

NIcht weit von Tyro vnd Sydon
Ein Heidnisch Weib vol schmertzen
„Erbarm dich mein, O Dauids Son,"
Zu Jhesu schrier von hertzen,
„Mein Tochter wird sehr hart geplagt
Vom Teuffel". Christus aber sagt
Zu jr kein einigs wörtlein.

2.

Die Jünger nahmen sich jr an,
Baten für sie vnd sprachen:
„Ach, HErr, hilff jr vnd las sie ghan,
Das sie auffhör zu klagen."
Der HErr sprach: „Ich bin nur gesandt
Zun Scheflin, so da sind verwandt
Jsrael, meinem Volcke."

3.

Sie kam vnd fiel Jhesu zu fus
Vnd bat vber die masse,
„HErr, hilff mir durch deine güte gros,
Mich armes Weib nicht lasse."

Der Herr sprach: „Das wer je nicht fein,
So ichs brot nem den Kindern mein
Vnd würff es für die Hunde.“

4.

„Ja, HErr, ich bin ein Hündelein,
Gleich wie wir Heiden alle,
So las mir nur die Brösmelein,
Die von dem Tisch abfallen.
Der Kinder Brot ich nicht beger,
Nein, ich mass mich nicht an der ehr,
Am Bröslein mir genüget.“

5.

Da sich das Cananeisch Weib
Demütigt also sehre,
Zerschmoltz Christo das hertz im Leib,
Er kundt sich nimmer wehren.
„O Weib, dein glaub ist gros“, er sprach,
„Gar nichts ich dir versagen mag,
Dir gschehe, was du begerest.“

6.

Weiter sprach Christ, der HErr, zu jr:
„Gehe nu mit Fried von hinnen,
Alls, was du wilt, das hab von mir,
Dein Kindt wirstu frisch finden.“
So bald ward dieselbige stundt
Jr Tochter wider frisch vnd gsundt,
Des Teuffels wurd sie ledig.

Gebet.

HErr Jhesu Christ, du warer Gott,
Hilff vns, das wir dermassen
Dir vertrawen in aller not
Vns vff dein gůt verlassen,

Vnd wenn sichs offt lest sehen an,
Als wölstu vns mit hülff verlahn,
Las vns ja nicht verzagen.
Amen.

[27.]

Am Sontag Oculi, Luce 11.

1.

Jhesus durch sein Göttliche krafft
Einen Teuffel austriebe,
Der hat den Menschen stumm gemacht,
So lang er bey ihm bliebe.
Da er ausfuhr, bald ward sein mundt
Geöffnet vnd redet von stundt,
Des wundert sichs Volck sehre.

2.

Etlich Gottlose lesterten:
„Die Teuffel er austreibet
Durch Belzebub, den öbersten,
Für dem kein Teuffel bleibet.“
Eins teils aber versuchten jn,
Begerten grösser zeichen von jm,
Die er am Himmel thete.

3.

Jr gedancken der HErr wol sach,
Der aller hertzen kennet.
„Ein jedes Reich,“ er zu jn sprach,
„Das sich selbs spalt vnd trennet
Vnd selber mit jm vneins wird,
Sein macht vnd sterck gar bald verliert
Vnd kan nicht lang bestehen.“

4.

Wer eim sein Schlos wil nemen ein
Vnd aus seim Haus vertreiben,
Der mus warlich viel stercker sein,
Er lest jn sonst wol bleiben.
Wer sich erzeigt als einen Feindt,
Den kan ich halten für kein Freundt,
So er streut, was ich samle.

5.

Offt wird ein Teuffel gtrieben aus,
Das er vom Menschen fehret,
Vnd volget dieser jamer draus,
So er wider einkeret,
Nimpt sieben ergere Geist zu sich,
Die wonen denn da ewiglich,
So wirds hundert mal erger."

6.

Mitten vnter dem Volck ein Weib
Mit lauter stim thet sagen:
„O wie selig ist dieser Leib,
Der dich, HErr, hat getragen."
„Ja wol," sprach vnser HErre Christ,
„Wer mein Wort hört, selig der ist,
Vnd im hertzen bewaret."

Gebet.

Herr Christ, zerbrich des Teuffels macht,
Sein werck in vns zerstöre,
Rett vns für jm durch deine krafft
Vnd seiner boßheit wehre.
Hilff, das wir jo nicht sicher sein,
Das er nit wider do kehr ein,
Wo er ist ausgetrieben.

Amen.

[28.]

Am Sontag Letare, Johan. 6.

1.

ALs Jhesus schieffet vber Meer,
Sehr viel Volcks jm nachreiset,
Die sahen sein grosse wunder,
Die er Krancken beweiset.
Er setzt sich nidder vff ein Berck
Vnd hat für ein gros wunderwerck,
Weils Osterfest nah ware.

2.

Da er nu hub sein augen auff,
Zu Phillippo er saget:
„Des Volcks ist sehr ein grosser hauff,"
Vnd weiter jn auch fraget:
„Wo solln wir keuffen so viel Brot,
Das wir sie speisen jtzt zur not?"
Damit er jn versuchet.

3.

Phillippus aber darauff spricht:
„Solt man jn Brot furtragen?
Zwey hundert pfenning klecken nicht,
Das jeder möcht was haben."
Andreas sprach: „Fünff Gerstenbrot,
Auch wenig Fisch ein Kneblein hat,
Was ists vnter so vielen?"

4.

„So last das Volck nur lagern sich
Bringt mir die Brot vnd Fische,"
Sprach Jhesus, „lasts austeilen mich,
Jr aber dient zu Tische."

Da segnet er die Fisch vnd Brot,
Gab sie den Jüngern vnd gebot,
Das sies dem Volck für trügen.

5.

Da wurden bey fünff tausent Man
Alle reichlich gespeiset,
Damit Christus bey jederman
Sein Göttlich krafft beweiset.
Zwölff körb mit Brocken hub man auff,
Da gessen hat ein solcher hauff,
Der HErr hies sie auff samlen.

6.

Da Christ, der HErr, das Zeichen thet,
Vnd die Leut solches sahen,
„Fürwar, das ist der recht Prophet,
Der kommen sol," sie sprachen.
Da er merckt, das Volck haben wolt,
Das er jr König werden solt,
Entweich er gar alleine.

Gebet.

Wir dancken Gott, ders teglich Brot
Reichlich gibt vnd bescheret
Vnd erhelt vns für hungers not,
Vnd vns, sein Kinder, nehret.
Herr Christ, hilff, das wir danckbar sein
Vnd auffheben die Brösmelein
Vnd armen auch mit teilen.

Amen.

[29.]

Am Sontag Judica, Johan. 8.

1.

DJe Jüden rühmten hefftig sehr
  Vnd woltens hoch auffmutzen,
Das Abraham jr Vater wer.
  Christ aber strafft jr trotzen
Drümb must er sein jr Samaritt,
  Ein Sünder, den der Teuffel ritt.
  Drauff Jhesus zu jn sagte:

2.

„Trotz eim, der mich einer Sünd zey,
  Mein lehr vnd leben straffe,
Er tret erfür vnd sag es frey,
  Weil ich die warheit sage.
Wie das jr mir kein glauben gebt
  Vnd meiner lehr so widerstrebt
  Vnd wolt mich schlechts nicht hören?

3.

Das machts, das jr seid nicht von Gott,
  Drümb jr sein Wort nicht höret."
Drauff antwort jm die Jüdisch Rott:
  „Der Teuffel dich bethöret,
Darümb nicht vnrecht sagen wir,
  Das du den Teuffel hast bey dir
  Vnd süchst dein rhum vnd ehre."

4.

„Jch hab kein Teuffel," Christus sprach,
  „Gott, mein Vater, ich ehre,
Der wird mein ehr bringen an tag,
  Ob jr gleich schendt mein lere.

Warlich, wer mein Wort festiglich
Wird halten, der sol ewiglich
Den bittern Todt nicht sehen."

5.

Die red die Jüden sehr verdroß,
Sprachen: „Jtzt wir recht mercken,
Das der Teuffel, dein Hausgenos,
Dich in dein sinn mus stercken.
All Propheten des tods gewalt,
Auch Abraham selbs gleicher gstalt,
Sich nicht haben erwehret.

6.

Wie solt dein Wort denn han die krafft,
Das, wer sich drauff verliesse,
An dem der todt solt han kein hafft
Vnd sein des lebens gwisse?
Bistu denn mehr denn Abraham?
Zu grosser ehr masst du dich an,
Was machstu aus dir selber?"

7.

„Abraham, ewer Vater, zwar
Auff mein tag hoffet sehre;
Da er jn sah, gleubt mir furwar,
Frewt er sich noch viel mehre."
Drauff sprachen die Jüden zu handt:
„Wie hastu Abraham gekandt,
Du bist nicht fünffzig Jare?"

8.

Drauff antwort Jhesus, Gottes Son:
„Ehe denn Abraham ware,
Für derselben zeit bin ich schon."
Da hub der Jüden schare

Stein auff vnd wolten werffen zu.
Jhesus verbarg sich in eim nu
Vnd aus dem Tempel gienge.

Gebet.

Hilff, HErr Christ, das jo sind gewis
Die Bischoff jrer Lere
Vnd sich hůten fur ergernis,
Suchen nicht rhum noch ehre,
Das sies maul kȯnnen stopffen zu
Den Widersachern, die vnrhu
Jn der Kirchen anrichten.

[30.]

Vom Fůßwaschen, am Grůnen Donnerstag, Johannis am 13. Cap.

1.

DO Christ sein Jůnger hat gespeisst
Mit seinem Fleisch vnd Blute,
Ferner er jn sein lieb beweist
Vnd sein grosse demute.
Einen schurtz gůrtet er vmb sich
Vnd wusch jn allen demůtig
Aus eim Becken jr Fůsse.

2.

Biß er zum Simon Petro kam,
Der wehret sich gar sehre:
„Solt ich mein Fůß dich wasschen lan,
Das thu ich nimmermehre.“
Do sprach der HErr: „Gib dich zu rhu,
Du weist jtzund nicht, was ich thu,
Hernach soltus erfaren.

3.

Werd ich dein Füß nicht waschen dir,
Fürwar ich dir das sage,
So wirstu han kein teil an mir,
Petre weiter nicht frage."
„HErr, so wasch nicht mein Füß allein,
Sondern das heupt, auch hend vnd bein,
Das ich bey dir mög bleiben."

4.

Darnach zog er sich wider an
Vnd gab jn diese lehre:
„Jr seht, was ich euch hab gethan,
Jr heist mich Meistr vnd HErre,
Jch bins auch, drümb recht dran thut jr.
So nempt ein beyspiel nu von mir,
Wascht auch einandr die Füsse.

5.

Denn aber wascht jr die Füß recht
Vnd halt recht mein gebote,
So jr seid ewer Brüder knecht,
Vnd helfft jn in der note.
Einer des andern schwacheit trag,
Thu jm so viel, als er vermag,
Aus vngeferbter liebe."

6.

An das Füßwaschen allezeit
Gedenckt mit allem vleisse,
Das jr zu dienen seid bereit
Vnd sich die lieb beweisse.
Welchem Gott gibt gros gnad vnd gab,
Der schaw auff sich vnd achtung hab,
Das er sie nicht misbrauche.

7.

Deins Bruders fehl trag mit gedult,
Sanfftmütig vnd fein stille,
Verglimpff vnd deck sein schandt vnd schuld,
Daran geschicht Gotts wille.
Hastu gros gwalt, kunst, ehr vnd gut,
Schaw, das dirs mach kein stoltzen mut,
Dein Nechsten darmit diene.

Gebet.

HErr Jhesu Christ, du höchstes gut,
Hilff vns, das wir bedencken
Dein lieb, demut vnd sanfften mut
Vnd vns so hart nicht krencken,
Wenn ein Bruder wider vns thut,
Auff das wir fassen kein vnmuth,
Sondern sein füß jm waschen.

FINIS.

[31.]

Die Passion vnseres HERRN Jhesu Christi, Im thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Son, etc. Oder, Ich hab mein sach zu Gott gestelt etc.

1.

DA der HErr Christ zu tische saß,
Zu letzt das Osterlemlein aß
Vnd wolt von hinnen scheiden,
Sein Jüngern er trewlich befahl,
Das man allzeit verkündigen sal
Sein Todt vnd bitter Leiden.

2.

Denn wer dasselbig recht betracht,
Dem gibt es sterck, trost, mut vnd krafft

In trübsal, angst vnd nöten.
Sein creutz wird jm nicht halb so schwer,
Ob er gleich kömpt in Todts gefehr,
Sein Fleisch der Geist kan tödten.

3.

Da er nu an den Olberg kam,
Drey Jünger im garten mit sich nam,
Die hieß er nidder sitzen,
Sprach: „Beth vnd wacht ein kleine zeit,"
Vnd gieng von jn eins steinwurffs weit,
Für angst er blut thet schwitzen.

4.

Vnser sünd macht jm weh vnd bang,
Mit Teuffel, Todt vnd Hell er rang,
All sein krafft jm entgienge.
Er sprach: „Vater, mag es gesein,
Nim hin den Kelch vnd schwere Pein."
Trost er vom Engl empfienge.

5.

„O Vater, mus dem also sein,
Dein wil gescheh vnd nicht der mein,
Hertzlich gern wil ich sterben,
Damit ich nur die Brüder mein
Mag retten von der Hellen Pein
Vnd jn dein huld erwerben."

6.

Judas kam, das verlorne Kindt,
Vnd bracht mit sich das Jüdisch gsindt
Mit schwerten vnd mit stangen.
Mit einem Kuß er jn verriet,
Sie grieffen jn vnd fürtn jn mit
Gebunden vnd gefangen.

7.

S. Petrus mit dem schwert schlug drein.
Der HErr sprach: „Ah nein, stecks nur ein,
Vnd las jtzt also gehen.
Es sol vnd mus gelitten sein,
Sonst etlich tausent Engelein
Würden bey mir wol stehen."

8.

Sie brachten jn dem Caiphas dar,
Der das mal hoherpriester war;
Den HErren er thet fragen
Vmb seine Jünger vnd sein lehr,
Vnd was sein thun vnd wesen wer,
Das solt er jm da sagen.

9.

Jhesus bald antwort mit eim wort:
„Jm Tempel hat man mich gehort
Offentlich vielmals leren.
Die mich gehört han, darümb frag".
Da gab ein Knecht ein Backen schlag
Dem König aller Ehren.

10.

Viel falscher Zeugen stellt man dar
Der warheit doch nichts ehnlich war.
Caiphas thet jn beschweren
Bey Gott, das er jm sagen wolt,
Ob er wer, der da kommen solt,
Vnd der Messias were.

11.

„Du sagsts", sprach Christ, „ich leugnes nicht,
Denn ich werd sitzen zu gericht,

In einer Wolcken kommen."
Caiphas gar bald zureis sein Kleidt:
„So hőrt, was er gibt fur bescheidt,
Das habt jr wol vernomen."

12.

Ein vrteil drauff gesellet war,
Sein Leben must er geben dar.
Er wird verspot, verhőnet,
Sie speiten jm ins Angesicht,
Kein schmach sie vnterliessen nicht,
Sein ward gar nicht verschonet.

13.

Gleich wie ein Dieb sie bunden jn
Vnd fűrtn jn zu Pilato hin,
Felschlich er ward verklaget.
Da Judas merckt, das also gieng,
Mit einem strick er sich erhieng,
Verzweiuelt vnd verzaget.

14.

Pilatus aus der klag vernam,
Das Christus het nichts args gethan,
Herodi ward er gbrachte.
Do er dem nicht gab guten bscheidt,
Zog man jm an ein weisses Kleidt,
Verspot jn vnd verlachte.

15.

Fur Pilatum er wider kam.
Der schlug jn fűr vnd Barrabam,
Der ein er los wolt geben,
Vermeint, sie wűrden bitten los
Christum vnd nicht den Mőrder gros.
Den Jűden wars nicht eben.

16.

Pilatus ließ jn züchtigen
Mit Ruten scharff vnd Geisselen,
Von Dornen auch ein Krone
Flochten die Kriegsknecht zu der stund,
Damit das heilge Heupt ward wund
Dem HErren, Gottes Sone.

17.

Ein Rohr sie gaben in sein handt
Vnd legtn jm an ein Purpur gwandt.
Pilatus jn raus füret:
„Do seht doch ewren König an,
Mit der straff wolt euch gnügen lan,
Mehr hat er nicht verbüret.“

18.

Sie schrien all: „Nim jn nur hin
Von vnsern augn vnd creutzig jn,
Sonst wirstu nichts guts schaffen,
Sondern damit du klar beweist,
Das du kein freundt des Keisers seist
Vnd wolst auffruhr nicht straffen.“

19.

Der red erschrack Pilatus sehr
Vnd lies jm bringen wasser her,
Daraus wusch er sein hende:
„Ich bin vnschüldig an dem Blut,
Seht drauff, jr Jüden, was jr thut,
All schuldt auff euch ich wende.“

20.

„Sein blut“, Schrie das gantz Jüdisch gsind,
„Sey vber vns vnd vnser kind,

Vbr vns wirs nemen wollen,
Gschicht jm vnrecht an seinem Todt,
So straffs an vns der grechte Gott,
Die schuldt wir tragen sollen."

21.

Als er hinaus gefüret war,
Da volgt jm nach ein grosse schar,
Die Weiber weinten sehre:
„Weint vber euch selbs vnd ewre Kindt,
Denn grosse straff vorhanden sind,"
Zu jn sprach Christ, der HErre.

22.

Zween Schecher man mit jm ausfürt,
Zwischen die beid er ghangen wurd.
Christus hub an zu schreien:
„O Vater, rechnes jn nicht zu,
Diß Volck weis jtzt nicht, was es thu,
Drumb wollest jm verzeihen."

23.

Viel schrien: „Hastu ander Leut
Geholffen, so hilff dir auch heut."
Ein Schecher sprach desgleichen:
„Bistu Messias, Gottes Son,
So hilff dir selbs vnd vns dauon,
Das wir dem Todt entweichen."

24.

Der ander Schecher strafft jn drümb
Vnd keret sich zum HErrn herümb,
Bath jn mit gantzem vleisse:
„Gedenck mein in deins Vaters Reich."
Der Herr sprach: „Heut mit mir zugleich
Solst sein im Paradeisse."

25

Vmb sechs vhr wurd ein Finsternis,
Desgleich nie mehr gewesen ist,
Sich entsetzt die Nature.
Die Erd erbebt, Die Felsen hart
Zerrissen, vnd betrübet ward
Darob all Creature.

26.

Zum Vater schrie mit lauter stimm
Der HErr, sein Seel befahl er jm,
Damit sein Geist auffgabe.
Darnach Joseph der frome Man
Kam vnd nam sich des Leichnams an,
Bestetigt jn zum Grabe.

27.

Wir dancken dir für deinen Todt,
HErr Jhesu, vnd solch grosse not,
Die du vmb vnsert willen
Erlitten hast; denn sonst fürwar
Kein Opffr im Himml vnd Erden war,
Das Gottes zorn kond stillen.

28.

O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
Der du für vns geschlachtet bist,
Vnd ein Sünopffer worden,
Dadurch du hast all sünd vnd schuldt
Für vns bezalt in grosser gduldt,
Wehrs Teuffels lügn vnd morden.

29.

Erhalt für jm dein Kirch vnd Wort,
Das hie zeitlich vnd ewig dort

Geheiligt werd dein namen,
Dein Leiden, Creutz vnd bitter Todt
Sey vnser Trost in aller not,
HErr Christ, das helff vns, Amen.

[32.]

ARGVMENTVM
sequentis Cantilenæ.

EJn jeder Christ hat drey tag: Der erste ist der Freitag, an dem mus er dem HErrn Christo das Creutz helffen tragen vnd leiden, Dieser tag weret, so lang wir leben allhie auff Erden.

Der ander tag ist der Sabbath, der Rhutag, an welchem wir begraben werden vnd ruhen im Grabe biß an Jüngsten tag.

Der dritte ist der herrliche Ostertag, in welchem wir aufferstehn werden zum ewigen Leben, Dieser wehret von ewigkeit zu ewigkeit.

Vom Karfreitag, Sabbath und Ostertag.

1.

AM Freitag mus ein jeder Christ
Sein Creutz mit Christo tragen,
Bis der Sabbath verhanden ist,
Denn ruht er in seim Grabe,
Bis kömpt der frölich Ostertag,
Denn jn das grab nicht halten mag,
Mit frewden er auffwachet.

Freitag, der Martertag.

2.

DEr Freitag wehrt die kleine zeit,
Weil wir leben vff Erden
Mit jammer, angst vnd hertzen leidt,
Daran betrübt wir werden,
Das macht Adams vnd vnser schuldt.
Wol dem, der sein Creutz mit gedult
Dem HErren Christ nachtreget.

Sabbath, der Rhuetag.

3.

AM Sabbath kommen wir zu ruh,
All Creutz wird weggenommen;
Wenn vns jtzt gehn die augen zu
Vnd vnser stund ist kommen,
Denn tregt man vns ins Rhubethlein,
Darinn gar sanfft wir schlaffen ein,
Biß vns der HErr aufweckt.

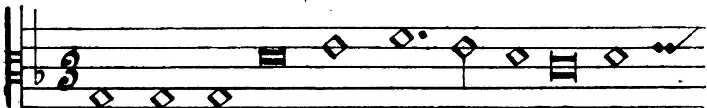
Der Ostertag, der frewden tag.

4.

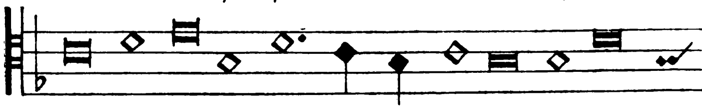
DEnn kompt der frölich Ostertag,
So werdn wir all aufstehen,
Der Todt denn vns nicht halten mag,
Entgegen werdn wir gehen
Christo, vnd mit jm in seim Reich
Leben in frewden ewigleich,
HErr Christ, das hilff vns, Amen.

[33.]

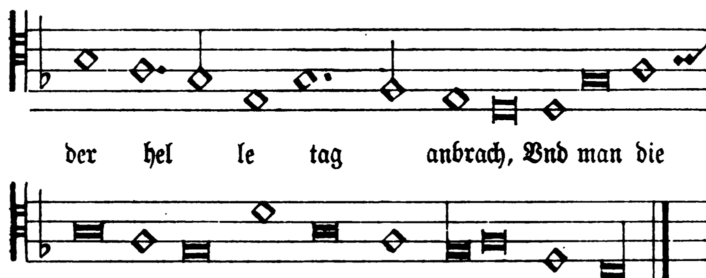
Am heiligen Ostertag, Euangelium Marci 16.



Am Sabbath frü Ma ri en drey ka-



men zum grab mit Spe ce rey, Als jtzt



Son auffgehen ſah, Al le lu ia.

Vff dieſe Melodey mag man alle Euangelia ſingen, bis vff Pfingſten

1.

AM Sabbath frů Marien drey
Kamen zum Grab mit Specerey,
Als jtzt der helle tag anbrach
Vnd man die Sonn auffgehen ſach.

2.

„Wer weltzt vns von des Grabes thůr
Den groſſen Stein, der leidt darfůr?“
Als bald ſie aber kamen dar,
Der Stein daruon geweltzet war.

3.

Da giengen ſie zum Grab hinein
Vnd ſahen drinn die Engelein
Jm Grab ſitzen zur rechten handt
Jn einem langen, weiſſen Gwandt.

4.

Sie ſehr erſchracken fur dem Gſicht;
Der Engel antwort: „Fůrcht euch nicht,
Jr ſůcht den gecreutzigten Chriſt,
Vom Tod er aufferſtanden iſt.

5.

Do sehet her, das ist die stadt,
An welcher er gelegen hat.
So geht nu hin vnd sagts von stund
Sein Jüngern vnd thuts Petro kundt.

6.

In Galileam heist sie ghan,
Da wil der HErr sich sehen lan."
Zum grab sie giengen schnel hinaus,
Es kam sie an ein furcht vnd graus.

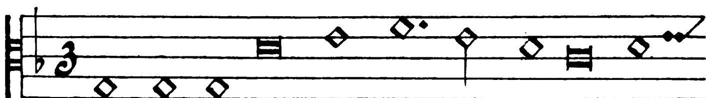
7.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du vom Todt erstanden bist
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd macht
Vnd vns zum leben wider bracht.
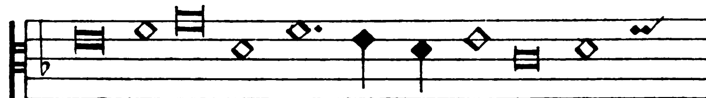
[34.]

Ein new Geistlich Lied, von der frölichen vfferstehung vnsers Heilands Jhesu Christi,

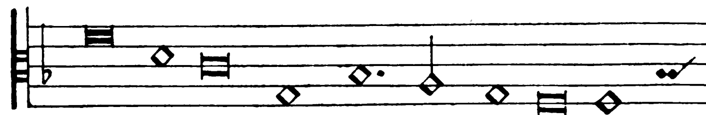
für die Jungfrewlein in der Megdlein schul, im Jochimsthal. N. H.



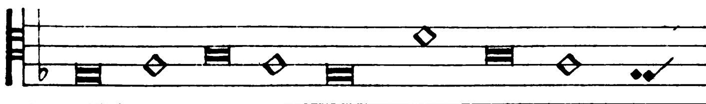
Erschienen ist der herrliche tag, dran

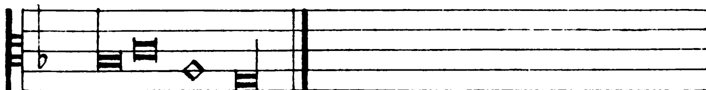


sich niemands gnug frewen mag, Christ



vnser HErr heut trium phirt, all





2.

DJe alte Schlang, die sünd vnd tod,
Die Hell, all jamer, angst vnd not
Hat vberwunden Jhesus Christ,
Der heut vom Tod erstanden ist,
Alleluia.

3.

Am Sabbath frü mit specerey
Kamen zum Grab Marien drey,
Das sie salbten Marie Son,
Der vom Tod war erstanden schon,
Alleluia.

4.

„Wen sucht jr da?" der Engel sprach,
„Christ ist erstanden, der hie lag,
Hie seht jr sein Schweistüchelein,
Geht hin, sagts bald den Jüngern sein,"
Alleluia.

5.

Der Jünger furcht vnd hertzenleid
Heut wird verkert in eitel freud.
So bald sie nur den HErrn sahen,
Verschwand jr trawren, forcht vnd zagen,
Alleluia.

6.

Der HErr hilt sehr ein freundlich gsprech
Mit zweien Jüngern auff dem weg,
Für freud das hertz im leib jn brand,
Im Brotbrechen er wurd erkand,
Alleluia.

7.

Vnser Simson, der trewe held,
Christus, den starcken Lewen felt,
Der Hellen pforten er hin tregt,
Dem Teuffel all sein gwalt erlegt,
Alleluia.

8.

Jonas im Walfisch was drey tag,
So lang Christus im grab auch lag,
Denn lenger jn der todt kein stund
In seim rachen behalten kund,
Alleluia.

9.

Sein raub der tod must faren lan,
Das leben siegt vnd gwan jm an,
Zerstöret ist nu all sein macht,
Christ hat das leben widerbracht,
Alleluia.

10.

Heut gehn wir aus Egyptenland,
Aus Pharaonis dienst vnd band.
Vnd das recht Osterlemmelein
Wir essen heut im brod vnd wein,
Alleluia.

11.

Auch essen wir die süssen brot,
Die Moses Gottes volck gebot,
Kein Sawerteig sol bey vns sein,
Das wir leben von Sünden rein,
Alleluia.

12.

Der schlahend Engl füruber geht,
Kein erst geburt er bey vns schleht,
Vnser thürschwelln hat Christus blut
Bestrichen, das helt vns in hut,
Alleluia.

13.

Die Sonn, die Erd, all Creatur,
Alls, was betrübet was zuuor,
Das frewt sich heut an diesem tag,
Da der Welt Fürst dernider lag,
Alleluia.

14.

Drumb wir auch billich frölich sein,
Singen das Alleluia fein
Vnd loben dich, HErr Jhesu Christ,
Zu trost du vns erstanden bist,
Alleluia.

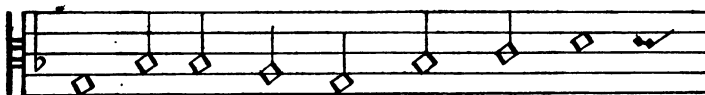
AMEN.

[35.]

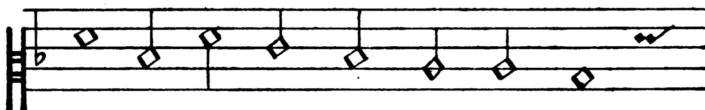
Ein geistlich Lied von der Todten Aufferstehung, vnd dem ewigen Leben,

aus dem 15. Cap. der ersten Epistel Pauli an die Corinther.

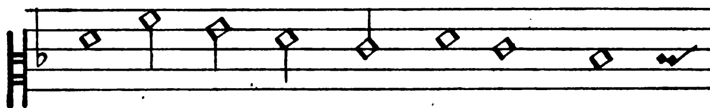
1.

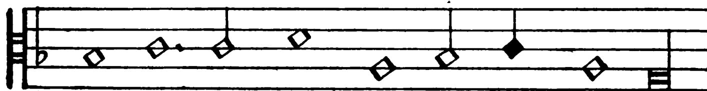


Sanct Paulus die Co rin thi er,



Hat vn ter weist in rechter Lehr,





2.

Es stunden auff, die predigten
Viel jrthumb zu Corinthien,
Darunter war ein falsche Lehr,
Das nach dem Tod kein leben wer.

3.

Wir stürben hin gleich wie das vieh,
Kein aufferstehung gleubten sie,
Solchs wurd S. Paulo kund gethan,
Das jamert sehr den heilgen man.

4.

Ein brieff er schreib vnd straffet sehr
Darin die falschen Prediger,
Darnach zeigt er jn hell vnd klar
Von der vrstend die rechte Lahr.

5.

Beweist durch schrifft, das Jhesus Christ
Der erst vom Todt erstanden ist,
Daraus er schleust, das wir dergleich
Erstehen soln zum ewigen Reich.

6.

Es wer sonst falsch des glaubens lehr,
So Christus nicht erstanden wer,
Auch die entschlaffen wern zuuorn,
Die müsten alle sein verlorn.

7.

Auch wer die sünd noch vnser HErr,
So er nicht widr erstanden wer,
Desgleichen auch der tod sein macht
Het vber vns noch vnd sein krafft.

8.

Denn wie der Tod durch einen man
Sein recht vber alls fleisch bekam,
So sey das leben durch die macht
Der vrstend Christi widerbracht.

9.

Drümb werden wir, wie Christus ist,
Erstehn vom Tod, das ist gewis,
In seiner Ordnung jederman
Wie Christus hat gefangen an.

10.

Denn so kein aufferstehung wer,
Was dürfften wir in creutz vnd gfehr,
In angst vnd not vns hie begeben,
So nach dem wer kein ander leben?

11.

Gleich wie ein weitzes körnelein
Geseht wird in den acker nein,
Stirbt vnd vermodert gantz vnd gar
Vnd grünt doch widr im selben Jar,

12.

So wird der jrdisch leib ins grab
Verschart vnd wird zu asch vnd staub

Vnd wechst daraus ein Körper klar,
Der mit Gott lebet jmmerdar.

13.

Wenn (das natürlich ist gewest)
Im grab nu alles ist verwest,
So wechst ein geistlich bild daraus,
Das ewig wont in Gottes haus.

14.

Vnd was man seht in sterbligkeit,
Das wird auffgehn in herrligkeit,
Vnd was begraben wird on macht,
Das wird erstehen in grosser krafft.

15.

Han wir das bild des jrdischen
Getragen vnd des sterblichen,
So werden wir des himlischen
Auch tragen vnd des ewigen.

16.

Das fleisch vnd blut nicht erben kan
Gotts Reich, drumb mus zu boden gan
Vnd mus vermodern haut vnd har,
Auff das alls werd span new vnd klar.

17.

Doch werden wir nicht sterben all,
Sondern zu der Posaunen schall
Verwandelt in eim augenblick,
Darauff sich nu ein jeder schick,

18.

Auff das er wart derselben zeit
Inn gdult vnd aller freidigkeit,
Auff das, wenn kommet Gottes Son,
Er warten mög mit freud sein lohn.

19.

Vnd ob vns gleich die welt macht bang,
So wert doch creutz vnd angst nit lang,
Drumb tröst wir vns das künfftig ist,
Darzu hilff vns, HErr Jhesu Christ.

20.

Da wird die Zehr der Heiligen
Der HErr abwischen vnd jr trehn
Vnd sie als leids ergetzen zwar,
Denn wird das rechte Jubel jar.

21.

Hilff vnser schwacheit, lieber Gott,
Das wir durchs creutz, durch angst vnd tod
Gehn mögen durch die enge pfort,
Auff das wir mit dir leben dort,

22.

Jn deinem Reich inn ewigkeit
Anschawen die Dreyfaltigkeit,
Sampt dem gantzen himlischen heer
Dir singen stets lob, preis vnd ehr.
AMEN.

[36.]

Zu Ostern das *Victimæ Paschali*

vff die Melodey, Erschienen ist der herrliche tag, oder, Christ ist erstanden.

1.

Victimæ Paschali &c.

Christo dem Osterlemmelein,
Welchs hat erlöst sein Schefelein,
Sing heut, du liebe Christenheit,
Lob, ehr sey Gott in ewigkeit,
Alleluia.

2.

Agnus redemit &c.

Das Lamb Gottes mit seinr vnschuld
Vns hat erworben Gottes huld
Vnd den Sünder zu gnaden bracht
Vnd zu eim himels erben gmacht,
Alleluia.

3.

Mors & uita &c.

Tod vnd leben traten inn kampff,
Ein starcker Löw vnd schwaches lamb,
Der Tod meint, er hett schon gesiegt,
Weil Christ, der HErr, im grabe ligt,
Alleluia.

4.

Dux uitæ mor.

Aber es wert nit gar drey tag,
Christus siegt, der tod vnten lag
Vnd verlor all sein krafft vnd macht,
Christus erstund aus eigener krafft,
Alleluia.

5.

Dic nobis Maria.

Ah, Maria, sag vns on schew,
Wer dir am weg begegnet sey?
Es was mein heiland, Jesus Christ,
Warhafftig er erstanden ist,
Alleluia.

6.

Angelicos testes.

Zwen Engel sassen inn seim grab,
Des gleich ich auch gesehen hab

Sein schweistüchlein vnd die leinwat,
Drein Joseph jn gehüllet hat,
Alleluia.

7.

Surrexit Christus spes mea.

Aber Christus, mein höchster trost,
Ist warhafftig vom Tod erlöst,
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,
Am weg er mir selb selbs erschin,
Alleluia.

8.

Præcedet suos in Galilæa.

Er sprach: Maria, geh schnell hin,
Zu meinen Brüdern vnd sag jn,
Sie soln inn Galileam gehn,
Da soln sie mich leibhafftig sehn,
Alleluia.

9.

Credendum.

Marie zeugnis das ist war,
Gott geb was lieg der Jüden schar,
Wir wissen gwis, das Jhesus Christ
Warlich vom Tod erstanden ist,
Alleluia.

10.

Tu nobis uictor.

Jhesu, du wares Osterlamb,
Hilff vns siegen in todes kamp,
Steh vns bey in der letzten not,
Schütz vns vor dem ewigen Tod.
Alleluia.

[37.]

Am Ostermontag Euangelium Luce am 24.

1.

DO Christ, der rechte Dauid, hatt
Erlegt den starcken Goliat,
Sturmt er vnd plündert jm sein haus
Vnd furt die Altueter daraus.

2.

Vnd do er nu erstanden war,
Macht er sein vhrstend offenbar
Erstlich Marie vnd Petro,
Die wurden beide hertzlich fro.

3.

Zwen Jünger gingen vber landt
Gen Emaus, Christ zu jn sich fandt;
Die redeten von dem geschicht,
Aber den HErrn sie kanten nicht.

4.

Christus sprach: „Woruon redt doch jr
Vnd seid so trawrig, das sagt mir.“
Darauff antwort jm Cleophas:
„Sölstu allein nit wissen das,

5.

Was sich jtzt in der heiligen Stadt
Die tag vber begeben hat?“
Christ machts jm frembd vnd darauff spricht:
„Was ists? das selbe mich bericht.“

6.

„Weistu nicht, was der gros Prophet,
Jhesus genant von Nazaret,
Der mechtig war im wort vnd that,
Die Ostertag erlitten hat?

7.

Es han jn vnser Obersten,
Hoenpriester vnd Schrifftgelerten
Nach grosser marter, hon vnd spott
Verdammet zu des Creutzes todt.

8.

Vnser viel aber hofften das,
Er wehr der rechte Messias,
Der solt erlösen Israel,
Aber es hat geschlagen fehl.

9.

Auch vnter vns die weiber sein
Beim grab gewest vnd gingen hnein,
Die haben sein Leib funden nicht,
Sondern gesehn der Engel gsicht.

10.

Die haben jn gesaget frey,
Das er vom Tod erstanden sey,
Wir solln in Galileam gan,
Aldo werd wir jn treffen an."

11.

„Ach jr thoren", der Herr Crist sprach,
„Wie schwerlich der Schrifft gleubt jr doch,
Must nit Christ so gehn jn sein reich,
Wie die Propheten zeugen zu gleich?"

12.

Die gantze Schrifft er jn auslegt,
In dem der weg zur Stadt sie tregt;
Da nam von jn vrlab der HErr,
Stalt sich, als wolt er gehn noch ferr.

13.

Da baten sie jn emsigklich:
„Herr, bleib bey vns, der tag neigt sich,
Hienunter wil der Sonnen schein.“
Do ging er mit ins haus hinein.

14.

Als sie nun vber tische sassen,
Brach ers brot, danckt vnd da sie assen,
Wurden jr augen auffgethan,
Das sie jn kandten von stund an.

15.

So bald er aber wurd erkant,
Von jren augen er verschwandt;
Do sahen sie elend hernach
Vnd einer zu dem andern sprach:

16.

„Brandt vns das hertz im leibe nicht,
Da er vns ausleget die Schrifft
Vnd erkleret vns auff dem weg
Die Propheten in seim gesprech?“

17.

Sie gingen gen Jerusalem,
Den Jüngern zu verkündigen.
Die sagten jn auch gleiche meer,
Wie Christ Petro erschienen wehr.

18.

Do sie also redten daruon,
Trat selbs vnter sie Gottes Son
Vnd sprach: „Der friede sey mit euch.“
Da erschracken sie all zu gleich.

19.

Denn sie meinten, es wehr ein Geist.
Christus sie füln vnd greiffen heist:
„Seht doch die hend vnd füsse mein,
Ein geist hat weder fleisch noch bein.“

20.

Do sie aber noch zweiuelten
Vnd für freud sich verwunderten,
Sprach er: „Habt jr zu essen was?“
Honig vnd fisch er für jn afs.

21.

Also offenbart sich der HErr;
Allererst glaubten die Jünger,
Das er warlich erstanden wer.
So sing wir jm lob, preis vnd ehr.

[38.]

Am ersten Sontag nach Ostern, Euangelium Johannis 20.

1.

ALs die Jünger beysammen warn,
Thet sich Christus jn offenbarn;
Vor forcht der Jüden war die thür
Verspert vnd ein Rigel darfür.

2.

Er trat vnter sie mitten ein
Vnd sprach: „Der fried woll bey euch sein.“
Damit sein hend er zeiget jn,
Desgleich die seit vnd narben drinn.

3.

Die Jünger wurden hertzlich fro.
Do sprach der HErr zu jn also:
„Wie mich mein Vater hat gesandt,
So send ich euch in alle landt.“

4.

Er blies sie an vnd sprach zu jn:
„Den heilgen Geist jtzt nemet hin,
Wem jr erlast sünd, schuld vnd pein,
Dem sol es alls erlassen sein.“

5.

Thomas das mal nicht bey jn war,
Darnach da er kam zu jn dar,
Zeigten sie jm mit freuden an:
„Den HErren wir gesehen han.“

6.

Darauff Thomas zun Jüngern spricht:
„Jch kan vnd mag es gleuben nicht,
Jch sehe denn die Nägelmal sein
Vnd leg mein hend vnd finger drein.“

7.

Darnach erschien am achten tag
Der HErr Christ vnd zu Thoma sprach:
„Reich her dein finger vnd dein hend
Vnd leg sie in mein seit behend

8.

Vnd sey furthin vngleubig nicht.“
Darauff Thomas zum Herren spricht:
„Du bist mein Gott vnd bist mein Herr,
Mein Schöpffer vnd Seligmacher.“

9.

„O Thoma,“ sprach der HErre Christ,
„Jtzundt gleubstu, weil du mich sihst,
Selig ist, der nicht sihet mich,
Vnd gleubt mir dennoch vestiglich.“

10.

Viel andre Zeichen Jhesus thet,
Der keins allhie geschrieben steht,
Doch diese auffgeschrieben sein
Vnd bleiben in der Christn Gemein,

11.

Das wir gleuben an Jhesum Christ,
Das er warer Son Gottes ist,
Das alle die das leben han,
Die jn nemen mit glauben an.

Gebet.

HErr Christ, hilff, das wir deinem wort
Gleuben, bis das wir sehen dort
Werden in aller herrligkeit
Dein angesicht in ewigkeit.

[39.]

Am andern Sontag nach Ostern, Euangelium Johannis rc.

1.

JCh bin ein guter Hirt allein,
Mit trewen ich mein Scheflein mein
Vnd geb mein leben für sie hin,
Das thut kein Mitling gegen jn.

2.

Denn wes die Schaf nicht eigen sein,
Der gibt die flucht, lest sie allein;
So baldt ein Wolff ist für der hand,
Zerstrewt er sie denn allesampt.

3.

Ein Mitling acht der Schaff nicht sehr,
Er stellt sich nicht zur Gegenwehr,
Jn gfar er sich nicht geben wil,
Ob gleich der Wolff thut schaden viel.

4.

Ein guter Hirt aber bin ich,
Mein Schefflein sein erkennen mich,
Desgleich sind mir auch wol bekandt
Die schefflin, so mir sind verwandt.

5.

Gleich wie mein Vater kennet mich,
Also kenn auch mein Vater ich
Vnd las das leben für mein Schaff,
Trag jr schuldt, leid fur sie die straff.

6.

Noch andre Schaff ein grosse zal
Hab ich, die sind nicht in dem stall,
Die mus ich zu den füren hrein,
Sie werden hörn die stimme mein.

7.

Als denn wird vff der gantzen Erdt
Aus allen Schafen werdn ein herdt,
Vnd aller Schaf ein einiger Hirt
Christus, des menschen Son, sein wird.

Gebet.

O trewer Hirt, HErr Jhesu Christ,
Wehr des Wolffs grausam macht vnd list,
Weid vns, dein arme schefelein,
Für Mitling behüt dein Gemein.

[40.]

Am dritten Sontag Johannis 16.

1.

„VBer ein kleins,“ der HErre spricht,
„Werd jr Jünger mich sehen nicht,
Doch werd jr mich gar bald darnach
Wider sehn vber wenig tag,

2.

Denn ich gehe hin zum Vater mein.“
Darauff sprachen die Jünger sein:
„Die red wir können nicht verstehn,
Ein kleins vnd zu dem Vater gehn.

3.

Was ists nur fur ein seltzams wort,
Von jm han wirs vor nie gehort?“
Darümb einer zum andern sprach:
„Last vns solchs lernen durch ein frag.“

4.

Da antwort jn der HErre Christ:
„Die red euch allen seltzam ist,
Das ich gesagt hab, vber ein kleins.
War ist es, jr versteht der keins.

5.

Warlich sag ich euch, denckt daran,
Jr werd angst, not vnd trawren han;
Aber die Welt wird frewen sich,
Wenn jr werd weinen bitterlich.

6.

Jedoch sol ewer trawrigkeit,
Verkert werden in eitel freudt,
Gleich eim Weib, die geberen sol,
Die trawret vnd ist schmertzen voll.

7.

Bald, wenn sies Kindt geboren hat,
Vergisst sie aller angst vnd not,
Irs leibes frucht erfrewt sie sehr,
Das sie denckt keiner schmertzen mehr.

8.

So auch, jr liebsten Jünger mein,
Werd jr betrübt vnd trawrig sein,
Doch solt jr wider sehen mich
Vnd ewer hertz sol frewen sich.

9.

Vnd diese freudt nichts nemen sol
Von euch, denn werd jr alles wol
Verstehn vnd an demselben tag
Werd jr an mich thun keine frag."

Gebet.

HErr Jhesu, wend jnn frôligkeit
Der Kirchen leidt vnd traurigkeit
Vnd steh jr bey in aller not,
An dich kein trost noch hülff sie hat.

[41.]

Am vierden Sontag, Joh. 16.

1.

ICh gehe zu dem, der mich gesandt,
Doch fragt mich vnter euch niemandt,
Vnd weil jr hôrt, das ich hingehe,
Thuts euch jn ewrem hertzen wehe.

2.

Warlich zum besten euchs geschicht,
Sonst kômpt zu euch der Trôster nicht,
Welchen ich zu euch senden werd,
Wenn ich hingeh von dieser Erd.

3.

Straffen wird er die bösen Welt,
Welche mein Wort nicht gleubt noch helt,
Vmb die sünd vnd ihre boßheit,
Vmbs gricht vnd vmb die grechtigkeit.

4.

Das ist der Welt sünd eigentlich,
Das sie nicht gleuben wil an mich,
Veracht auch die Gerechtigkeit,
Die jr durch mich ist zubereit.

5.

Er strafft die Welt auch vmbs gericht,
Denn der Welt Fürst, der Bösewicht,
Ist gericht vnd verurteilt nun,
Kein leid kan er den meinen thun.

6.

Ich het euch viel zu sagen mehr,
So ists zu tragen euch zu schwehr.
Mein Geist wird ewer lerer sein
Vnd in der Warheit leiten fein.

7.

Mein Wort wird er euch gar deutlich
Leren vnd recht erkleren mich,
Auch wird er euch, was künfftig ist,
Verkünden zu derselben frist.

8.

Alls, was der Vater hat, ist mein,
Vngeteilt unser güter sein.
Drümb wirds der Geist von meinem nemen,
Was er euch wird verkündigen.

Gebet.

Gib vns trewe lehrer, Herr Christ,
Vnd behüt sie für Ergernis,
Hilff, das sie selbs brechen die ban,
Damit jr völcklein volgen kan.

[42.]

Am fünfften Sontag, Johannis 16.

1.

WArlich, warlich, sprach Christ, der HErr,
So jr werdet meinen Vater
Etwas bitten im Namen mein,
Das sol euch vnuersaget sein.

2.

Er wirds euch geben eigentlich,
Bisher habt jr noch nichts durch mich
Gebeten, drümb so bit nur frey,
Das ewer freudt volkommen sey.

3.

Biß hieher hab ich euch sehr viel
Gesagt durch gleichnis vnd beispiel,
Jtzt aber kömpt die zeit erbey,
Das ichs euch sag deutlich vnd frey.

4.

Drümb jr in meinem namen solt
Den Vater bitten, was jr wolt,
Darzu werd jrs bedürffen nit,
Das ich den Vater für euch bitt.

5.

Drümb, das jr habt geliebet mich,
Solt jr das gleuben sicherlich,
Das euch lieb hat der Vater mein,
Wie ein Vater sein Kinderlein.

6.

Vnd weil jr gleubt, das ich von Gott
Ausgangen bin, so wird kein not
Euch in der argen Welt zustahn,
Drinn euch mein Vater wird verlahn.

Gebet.

HErr Christ, der du vns hast erlost,
Wir dancken dir für diesen trost,
Was wir bitten im namen dein,
Das beim Vater erhört sol sein.

[43.]

Euangelium an der Himelfart Christi tag, Marci 16.

1.

DO die eilff Jünger beysamen warn,
Thet sich der HErr jn offenbarn
Vnd strafft jrs hertzen hertigkeit
Vnd jres glaubens blödigkeit,

2.

Das sie nicht gleubten dieser Mehr,
Die sagt, das er erstanden wer,
Vnd hies sie in die Welt hingehn,
Das Euangelion predigen.

3.

„Geht hin, sagt allen Creaturn,
Das niemandt sol werden verlorn;
Wer gleubt, lest sich teuffen darzu,
Der sol haben die ewige rhu.

4.

Wer aber an mich gleubet nicht,
Der ist verdampt vnd schon gericht,
Vnd das sollen die zeichen sein
Der auserwelten gleubigen mein.

5.

Teuffel soln sie im namen mein
Austreiben vnd jr mechtig sein.
Mit newen Zungen werden sie
Reden, das vor erhört ist nie.

6.

Schlangen solln sie verletzen nicht,
Vnd sol jn schaden gar kein gifft;
Welche jr handt wird rüren an,
Den sol all jr kranckheit verghan."

7.

Als er die red nu hat volendt,
Wurd er auffgenommen behendt
Vnd sitzt zus Vaters rechte handt;
Sein heilgen Geist den Jüngern sandt.

8.

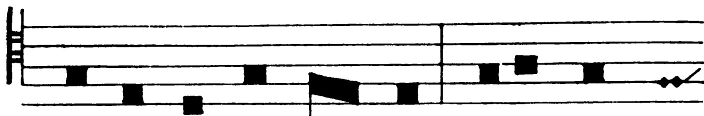
Die giengen aus an alle ort
Vnd predigten sein Göttlichs wort,
Die lehr bekrefftigt Gottes macht,
Die wircket durch der wunder krafft.

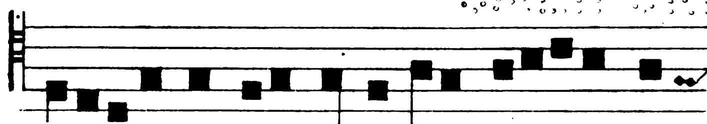
Gebet.[1]

Her Jhesu, der du hast gesandt
Dein Apostel in alle landt,
Zu lehren vns den willen dein,
Hilff, das wir fromme Schüler sein.

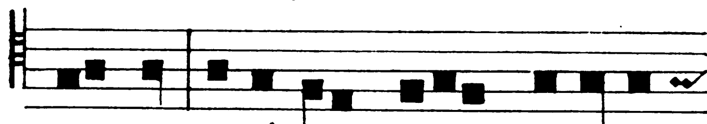
[44.]

FESTVM NVNC
celebre, Melodia est nota.

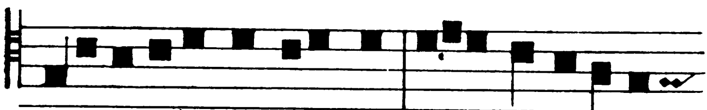




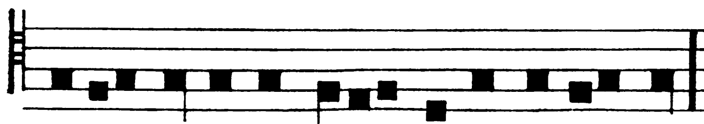
zu ſingen zwingt, Ein newen Lob=



geſang, Chriſto zu preis vnd danck, Der



in ſeiner menſcheit, Die am Creutz



fur vns leidt, Heut auffehrt in die Himliſch freud.

1.

MEin Hertz fur freud aufffpringt
  Vnd mich zu ſingen zwingt
Ein newen lobgeſang
  Chriſto zu preis vnd danck,
Der in ſeiner Menſcheit,
  Die am Creutz fur vns leidt,
  Heut aufffehrt in die himliſche Freudt.

2.

All Engel frewn ſich vaſt
  Vber dem newen Gaſt,
Das gantze himliſche Heer
  Singt jm lob, preis vnd ehr,

Vnd frölich jubilirt,
Das Christus triumphirt
Vnd all sein feind gefangen fürt.

3.

Zus Vatern rechte handt
Sitzt der tewre Heilandt.
Sein gaben er ausspent
Vnd fürt sein Regiment.
Im wort, durchs Geistes krafft,
Beweist er all sein macht,
On end ist sein Reich vnd Herrschafft.

4.

Herrlich am Jüngsten tag,
Nach beider Engel sag,
In einer Wolcken schon
Wird kommens Menschen Son.
Denn wird ein jederman
Für sein Gericht müssen stahn
Vnd sein verdienten lohn empfan.

5.

Heut ist des Himels thor,
Das gesperrt war zuuor,
Geöffnet jederman
Vnd durch Christ auffgethan.
Gar herrlich er einzog
Mit freud in Himmel hoch
Vnd wil sein Brüder holn hernach.

6.

Wir bitten dich, HErr Christ,
Stewer des Sathans list,
Zerreis, o HErr, sein strick
Vnd entdeck vns sein tück.

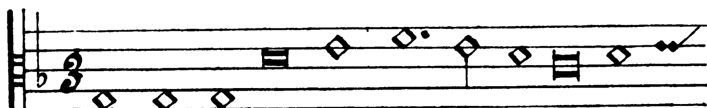
Mit hülff von vns nicht weich,
Das er vns nicht erschleich,
Vnd abwende von deinem Reich.

7.

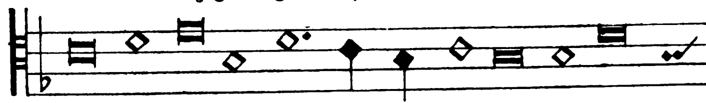
Vater, Son, heilger Geist,
Hülff, gnad, beystandt vns leist;
Durch deine milte gůt
Dein Kirch vnd Volck bet.
Frembder vnd falscher lehr
Durch dein Geist steur vnd wehr
Zu deines Namens preis vnd ehr.
AMEN.

[45.]
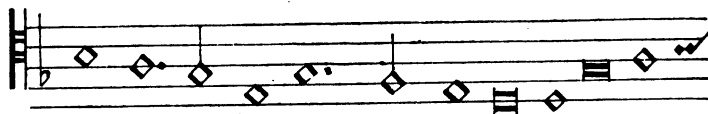
Ein Lied von der Auffart Christi.



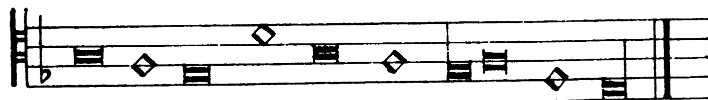
Als vierzig tag nach Ostern warn, Vnd



Christus wolt gen Himel farn, Bschied er



sein Jünger vff ein Berck, Volendt hat



er sein ampt vnd werck, Allelu ia.

1.

ALs viertzig tag nach Ostern warn
Vnd Christus wolt gen Himmel farn,
Bschied er sein Jünger vff ein Berck,
Volend hat er sein Ampt und werck.

2.

Er sprach: „All ding erfüllet sind,
Die man von mir geschrieben find
In Propheten vnd Moses lahr.“
Die Schrifft er jn ausleget klar.

3.

„Also,“ sprach er, „hats müssen sein,
Das Christus lied des todes pein,
Vnd must wider vom Todt aufffstehn,
Durchs creutz vnd todt in sein reich gehn.

4.

Im Himel ist mir aller gwalt
Geben, auff erden gleicher gstalt,
Des solt jr meine Zeugen sein,
Solchs wird mein Geist euch leren fein.

5.

Geht hin, predigt in meinem Namn
Vergebung der Sünd jederman,
Teufft vnd lert alle Völcker gleich
Vnd samlet mir ein ewiges Reich.

6.

Wer gleubet vnd sich teuffen leth,
Derselb die Seligkeit empfeht,
Wer aber nicht gleubt, wird verdampt.
Macht solchs in aller Welt bekandt.

7.

Alls, was jr von mir habt gehört,
Mit vleis das selb sie halten lehrt.
Ich wil bey euch sein biß ans end,
Wartet, biß ich mein Geist euch send."

8.

Darnach hub auff der HErr sein hend,
Gesegnet sie vnd schied behend
Von jn vnd fuhr in Himmel hoch.
Elend die Jünger sahn hernach.

9.

In weissen Kleidern stunden do
Zween Menner, die sagten also:
„O jr Menner von Galile,
Was seht jr viel gen Himmele?

10.

Dieser Jhesus ist auffgenommen
In Himmel vnd wird wider kommen,
Gleich wie er auffuhr von euch jtzt;
Zus Vaters rechten er nu sitzt.

11.

Sein Reich hat er gefangen an,
Alls mus jm nu sein vnterthan,
Durchs Wort er selbs sein Kirch regirt,
Mit gaben er sie schmückt vnd ziert.

12.

Wie er nu in die höh auffuhr
Offnet er vns des Himmels thor,
Die Gfengnis mit sich gfangen fürt,
On end er nu herrscht vnd regirt.

13.

Am Jüngsten tag er zu Gericht
Wird kommen vnd ausbleiben nicht,
Sein Lemmer er absondern wird
Von Böcken, der getrewe Hirt."

14.

Auff die zukunfft mit hertzen gier
Vnd seufftzen, HErr Christ, hoffen wir.
Kom, lieber HErr, erlös vns schier,
Hol vus aus dem elendt zu dir. Alle.

AMEN.

[46.]

Christ fuhr gen Himel, gebessert.

1.

Christ fuhr gen Himmele,
Was sandt er vns erwidere?
Seinen heiligen Geist
Zu trost der armen Christenheit, Kirioleis.

2.

Er sitzt zus Vaters rechten,
Da teilt aus sein Knechten
Seines Geists gab vnd gnad,
Das vns kein Sünd noch Teuffel schad, Kirioleis.

3.

Von dannen wird er kommen,
Zu richten böss vnd frommen,
Herlich mit grosser gwalt,
Wie er auffuhr in solcher gstalt, Kirioleis.

4.

Auff sein Zukunfft wir hoffen,
Die zeit ist schier verloffen.
Der Jüngste tag ist nicht weit,
Des frewt sich alle Christenheit, Kirioleis.

AMEN.

[47.]

Am Sontag Exaudi, Johan. 15 vnd 16.

1.

Christus sprach, der getrewe Hirt:
„Wenn nu der Tröster kommen wird,
Den ich vom Vater senden werd
Zu euch, mein Jünger, vff die Erdt,

2.

Den Tröster vnd Geist der Warheit,
Der vom Vater der gütigkeit
Zu euch gesandt wird vnd ausgeht,
Vnd mir zum waren zeugen steht:

3.

Dieser Geist wird zeugen von mir,
Desgleichen auch werd zeugen jr,
Denn jr von anfang bey mir seit,
Wist vmb mein lehr vnd thun bescheidt.

4.

Drümb ich zuuor euch warnen wil,
Denn jr werd müssen leiden viel,
Sie werden euch thun in den Bann
Vnd alles vnglück legen an.

5.

Es kömpt ein solche zeit erbey,
Das man euch wird on alle schew
Tödten, vnd wer solchs enden kan,
Wird dencken, Gott hab gfallen dran.

6.

Solchs werden sie euch darümb thun,
Das sie den Vater noch den Son,
Gott vnd sein wort nicht han erkandt
Vnd den er zu jn hat gesandt.“

7.

„Das sag ich euch", sprach der Herr Christ,
„Das, wenn die zeit vorhanden ist,
Das jr als denn gedencket dran,
Das ichs euch vor hab kundt gethan.

8.

Anfangs hab ichs euch nicht gesagt,
Vff das jr nicht würdet verzagt,
Denn allzeit, weil ich bey euch war,
Schützet ich euch in aller fahr."

Gebet.

HErr Christ, wenn vns die welt verdampt,
Lestert vnd schendt das Predigampt,
Las vns dein heilgen Geist stehn bey,
Das wir dein wort bekennen frey.

[48.]

Am heiligen Pfingstag, Euangelium Joh. 14.

1.

„WEr mich lieb hat, mein wort der helt,
Meim Vater er auch wolgefelt,
Wir werden zu jm kommen hin
Vnd ein Wonung machen bey jm.

2.

Welcher aber nicht liebet mich,
Meins worts der nicht annimmet sich,
Wiewol das wort meins Vatern ist
Vnd nicht mein," sprach der HErre Christ.

3.

„Solchs hab ich euch gesagt vorhin,
Weil ich bey euch gewesen bin,
Aber jr konts vernemen nicht,
Biß euch der Tröster vnterricht,

4.

Den euch mein Vatr in meinem nam
Wird senden, wirds euch zeigen an
Vnd wird euch alle Predigt mein
Auslegen vnd erinnern sein.

5.

Mein Fried ich euch geb vnd hie las,
Nicht wie die Welt in solcher mas,
Drůmb ewer hertz je nicht erschreck,
Fůrcht euch nicht, seid getrost vnd keck.

6.

Denn ob ich gleich jtzundt hingehe,
Kom ich zu euch doch widere,
Hett jr mich lieb, jr wůrd fro sein,
Das ich hingehe zum Vater mein.

7.

Der Vater ist grősser denn ich,
Drůmb sag ichs euch so eigentlich,
Vff das, wenn kőmpt dieselbe stund,
Jr solchs (wenns gschicht) geleuben kundt.

8.

Forthin werd ich mit euch nicht mehr
Viel reden, denn es kőmpt daher
Der Fůrst der Welt mit seim Panir,
Aber er hat kein teil an mir.

9.

Auff das erkennen kan die Welt,
Das ich thu, was meim Vater gfellt,
Vnd was er mir befohlen hat,
Mein lieb beweiß ich mit der that."

Gebet.

Hilff vnser Schwacheit, o Herr Christ,
Wie du ghorsam gewesen bist
Dem Vater bis in todt hinein,
Das wir dir auch gehorsam sein.

[49.]

Am Pfingstag, im thon, *Spiritus sancti gratia,* oder Erschienen ist der herliche tag.

1.

ALs nu erfüllet was die zeit,
Daruon Joel hat prophezeit,
Das Gott seinen heiligen Geist
Ausgiessen wolt vbr alles Fleisch,

2.

Der Jünger vnd Apostel schar
Am Pfingstag all bey samen war.
Sein zusag jn der HErre leist,
Sand jm vom Vater den heilgen Geist.

3.

Inn einem praussen sehr geschwind
Kam er vnd in eim grossen wind,
Zerteilt, gleich wie ein fewer flam,
Auff sie satzt er sich allesam.

4.

Bald sich in jn ereugt sein krafft,
Sie lobten Gott von gantzer macht,
Vnd predigten mit freidigkeit.
Jr furcht verschwund vnd blödigkeit.

5.

Mit mancher Zungn sie redeten,
Des sich die leut verwunderten,
Viel trieben auch daraus ein spott,
Sonderlich der Schrifftglerten rott.

6.

Sie gabens schuldt dem süssen Wein,
Viel sprachen: „Wie kan das gesein?
Vernimbt doch jeder seine sprach,
Des gleichen zuuor nie geschach."

7.

O höchster trost der Christenheit,
Vnser patron inn creutz vnd leid,
Tröster vnd beystand inn der not,
O heilger Geist, du warer Gott,

8.

Las dir dein armes heuffelein,
Dein heilge Kirch beuohlen sein,
Zünd inn vns an der liebe brunst,
Denn on dein gnad ists alls vmb sonst.

9.

Sterck vns vnd gib du hertz und mut,
Das wir beim wort, dem höchsten gut,
Halten steiff vnd stehn vest darbey,
Im fall der not bekennen frey.

10.

Das vns kein fahr noch Tyranney
Abschreck, dein gnad, HErr, steh vns bey,
Das vnser blödes schwaches fleisch
Starck werd durch dich, o heilger geist.

11.

Lob sey Gott Vater vnd dem Son
Vnd heilgen Geist, vnserm patron,
O du heilge Dreifaltigkeit,
Gelobt seistu in ewigkeit.

[50.]

Am Pfingstmontag, Johannis 3.

1.

ALso hat Gott geliebt die Welt,
Das er sein Son gab zum löse gelt,
Vff das niemandt verloren werd,
Der an jn gleubet hie vff Erd.

2.

Sondern wil jn die Seligkeit
Schencken aus gnad vnd gütigkeit,
Denn Gott sein Son nicht hat gesant
Vnd den Menschen drümb macht bekandt,

3.

Das er sie durch jn richten wolt,
Sondern sie selig machen solt.
Wer an jn gleubt wird nicht gericht:
Der ist verdampt, wer gleubet nicht.

4.

Wer an Gotts eingebornen Son
Nicht gleubt, der ist gerichtet schon,
Das Liecht in die Welt kommen ist,
Doch liebt sie mehr die Finsternis.

5.

Es macht, Jr werck waren nicht gut,
Ein Böswicht das liecht schewen thut,
Sein werck lest er nit kommen ans liecht,
Das sie gestraffet werden nicht.

6.

Wer aber redlich ist vnd trew,
Der kömpt ans liecht on alle schew,
Lest sein werck werden offenbar,
Denn er besorgt sich keiner fahr.

Gebet.

Hilff vns zu der newen geburt
Durch deinen Geist vnd heilsams wort,
HErr Jesu Christ; denn fleisch vnd blut
Fleischlich gesinnet ist vnd thut.

[51.]

Am Sontag der heiligen Dreifaltigkeit, Joh. 3.

1.

EJn fürnembster Phariseer,
Vnter dem Volck ein Oberster,
Nicodemus mit seinem Nam,
Bey der nacht zu dem HErren kam:

2.

„Meister, wir wissen, das du bist
Von Gott kommen, dein lehr recht ist,
Dein Wunderthaten zeigens an,
Die kein schlechter Mensch wircken kan.

3.

Von dir ich gerne lernen wolt,
Wie ich doch selig werden solt."
Christ, der Herr, freundlich zu jm sprach:
„Hör, Nicodeme, was ich sag:

4.

Du must werden vffs new geborn,
Mit der alten haut ists verlorn.
Wiltu gehn in den Himml hinein,
Ein span newer mensch must du sein."

5.

„Ach, Herr, Wie kan ein alter Man
Wider inn leib der Mutter ghan,
Das er vffs new geboren werd
Zum andern mal vff dieser Erd?"

6.

„Nicodeme, vernim mein wort,
Ich red von keiner leibling geburt,
Geist vnd Wasser die Eltern sind,
Die geberen ein solches Kind.

7.

Denn was vom Fleisch geboren ist,
Ist Fleisch vnd bleibt zu aller frist.
Wer aber wird geborn vom Geist,
Ein Geistlicher der ist vnd heist.

8.

Las dir das nicht sein wunderlich,
Obs dein vernunfft kan fassen nicht,
Hörstu doch den windt praussen sehr,
Vnd weist nicht, wann er kommet her.

9.

So gehts auch zu mit der geburt."
Er sprach: „Das ist mir vnerhort,
Wie mag doch solches nur zugehn?
Meister, ich kans traun nicht verstehn."

10.

„Schaw, bistu ein Meister der Schrifft
In Israel vnd weist das nicht,
Das jrdisch ist vnd sehr gering,
Wie wolstu verstehn Himlisch ding?

11.

Niemants geht durch des Himmels thor,
Denn der vom Himmel kam zuuor,
Nemlich Christus, des menschen Son,
Der anfangs ist im Himmels thron.

12.

Gleich wie Moses ein schlang auffricht,
Das alle, die wurden vergifft,
Sie ansehen vnd würden gesundt,
Die von schlangen waren verwundt,

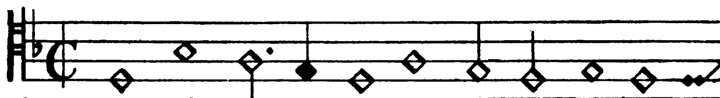
13.

Also mus auch des Menschen Son
Erhöht werden mit spott vnd hon,
Das, wer seim wort gleubt vestiglich,
Durch seinen Todt leb ewiglich."

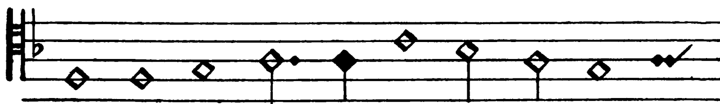
[52.]

Am ersten Sontag nach Trinitatis, Euangelium vom reichen Man, Luc. 16.

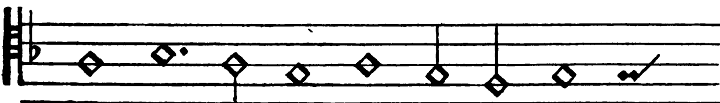
Ein Melodey vff die Euangelia mit vier versen.



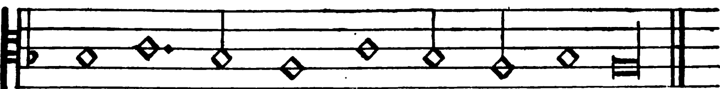
Es was ein mal ein rei cher Man,



Der trug stetz Sam met vnd Sei den an,



Er hat alls gnug in sei nem haus,



Er pan cke tirt vnd lebt im saus.

1.

Es was ein mal ein reicher Man,
Der trug stetz Sammet vnd seiden an,
Er het alls gnug in seinem haus,
Er panckétirt vnd lebt im saus.

2.

Dargegen was ein armer Man,
Der selb hat weder vmb noch an,
Sein gantzer leib war voller gschwür,
Er lag fürs reichen Mannes thür.

3.

Er bath nur vmb die bißlein brot,
Das er nicht stürb für hungers not,
Die sonst fallen vom tisch herab,
Aber niemands jm etwas gab.

4.

Sein Schweren jm die Hündelein
Leckten mit jren zungen rein,
Viel grösser war jr gütigkeit,
Denns reichen Mans barmhertzigkeit.

5.

Sein armut leid er mit gedult,
Gott hatt jn lieb vnd was jm holdt,
Drümb halff er jm von seim elend
Vnd bscheret jm ein seligs end.

6.

Sein Seel die lieben Engelein,
Da er verschied, beleitten fein
Vnd brachten sie mit frewden gros
Dem Abraham in seinen schos.

7.

Darnach starb auch der reiche Man,
Sein gut vnd pracht must er verlan,
Herrlich war das Begrebnis sein,
Die Seel fůr in der Hellen pein.

8.

Da er sass in der Hellen flamm,
Sah er von fernen Abraham
Vnd Lazarum in seinem schos
Sitzen, in wonn vnd freuden gros.

9.

Da hub er auff die stimme sein,
Schrie: „Abraham, o Vater mein,
Erbarm dich mein, send Lazarum,
Vff das er mir zu hůlffe kum.

10.

Denn ich leid grosse qual vnd pein,
Las jn tuncken sein finger ein,
Das er erfrisch die Zunge mein
Mit einem Wassertrőpffelein."

11.

Darauff Abraham zu jm sprach:
„Gedenck, mein Son, der guten tag,
Die du bey deinem leben hast,
Da du alzeit nur schlemst vnd brasst.

12.

Dargegen Lazarus lied not,
Du versagst jm ein bißlein brot,
Jtzt hat sichs bletlin vmbgekert,
Du wirst geplagt, er wird geehrt.

13.

Vnd ob ich jn gleich senden wolt
Herab, das er dich trösten solt,
Ein grosse Klufft vns hindert dran,
Keiner zum andern kommen kan."

14.

„Ah, so nichts werden mag daraus,
So send doch in meins Vatern haus
Den Lazarum zun Brüdern mein,
Das er jn sag mein not vnd pein."

15.

Abraham sprach: „Sie han Gotts wort,
Mosen vnd die Propheten dort,
Las sie die hörn mit allem vleis,
Das ist die aller beste weis."

16.

„Ah nein", sprach der elende Man,
„So jemands würd vom tod aufffstan
Vnd jn solchs alles zeigen an,
So würden sie sich keren dran."

17.

„Nein", sprach Abraham, „wer veracht
Gotts wort vnd der Propheten lacht,
Der gleubt auch keinem toden nicht,
So er aufffstünd vnd jn bericht."

18.

Das Exempel hat fürgestelt
Vns Christ, der Herr, dem sehr misfelt,
Wenn man zuschleust die milte hand
Dem dürfftigen inn vnserm land.

19.

Ah, was hilfft nu dem reichen Man
Sein gut vnd gelt? Drůmb kert euch dran,
Die jr so geitzt, wuchert vnd schart,
Thut bus vnd nicht darin verharrt.

20.

Jr reichen, nembt euch an der not
Der armen, denn drumb gibts euch Gott.
Was jr den armen guts werd thun,
Das wil euch zalen Gottes Son.

Gebet.

HErr Christ, verleh vns inn armut
Vnd Creutz gedult vnd sanfften mut,
Vnd trőst all armen Lasaros
Vnd hilff jn bald in Abraham schos.
AMEN.

[53.]

Am andern Sontag, Luce 14.

1.

EJn mensch macht ein gros abendmal,
Ludt gest darzu ein grosse zal,
Sein trewen knecht er sendet aus,
Zu fordern die Gest in sein haus.

2.

Der knecht sprach: „Kompt, alls ist bereit."
Aber sie gaben bősen bscheidt.
Jr keiner, der geladen war,
Zum Abendmal wollt kommen dar.

3.

Der erste sprach: „Entschůldig mich,
Ein Acker hab gekauffet ich,
Mein notdurfft fordert, das ich gehe
Vnd denselben besichtige."

4.

„Fünff Joch Ochsen“, der ander spricht,
„Hab ich kaufft vnd kan kommen nicht,
Jtzt geh ich sie zu schawen recht,
Entschúldig mich, mein lieber Knecht.“

5.

Der dritt sprach: „Genomen ich han
Ein Weib, drúmb ich nit kommen kan.“
Do kam der knecht widder zu haus
Vnd hat gar nichts gerichtet aus.

6.

Den HErren solchs verdroß gar sehr,
Er sprach: „Jr knecht, geht, brengt mir her
Die blindn vnd lahmen alzumal,
Die armen Krúppl auch vberal.

7.

Auch geht bald auff die straß hinaus
Vnd seht, das jr voll macht mein haus.
Warlich, die gladen seind, der sal
Keiner schmecken mein Abendmal.“

8.

Gott Vater ist derselbig Man,
Ders Abendmal gericht hat an
Christus vnd sein Wort ist die Kóst,
Die Júden sind die gladenen Gest.

9.

Die Propheten vnd Sanct Johan
Sind die knecht, die sie gladen han.
Weil sies veracht, an jre stadt
Vns Heiden Gott beruffen hat

10.

Vnd lest verkünden durch sein Wort
Ablas der Sünd an allem ort.
Jüd oder Heid gilt jm als gleich,
Fordert sie all zu seinem reich.

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du inn die welt komen bist
Vnd hast vns Heiden machet gleich
Deim volck, zu erben in deim reich.

[54.]

Am dritten Sontag, Luc. 15.

1.

ZVn Sündern sich der HErr geselt
Vnd gantz freundlich gegen jn stelt,
Von der wegen war komen er,
Solchs verdros die schrifftglerten sehr.

2.

Auch murrten die Phariseer:
„Was soln wir haltn von seiner lehr,
Weil er mit Sündern trinckt vnd ist?"
Den antwort also Jhesus Christ:

3.

„Wenn hundert schefflin hat ein man
Vnd verleust eins, lest er nicht ghan
Die neun vnd neuntzig in der wüst,
Sucht mit vleis, das verlorn ist?

4.

Er suchts so lang, bis das ers find,
Darnach ers vff sein achsel nimbt
Vnd tregts mit sich anheim zu haus,
Denn es erfrewt jn vberaus.

5.

Die freud im Himl ist noch so gros,
Wenn ein Sünder allhie thut bus,
Denn so jr neun vnd neuntzig wern,
Die sich nicht dürffen widr bekern.

6.

Auch wenn ein Weib zehn grosschen het
Erspart vnd ein verlieren thet,
Sie zündt bald traurig an ein liecht,
Kerts gantz haus vnd mit vleis jn sücht.

7.

Vnd wenn sie den gefunden hat,
Frewt sich mit jr die gantze stadt.
So ist den Engeln auch zu muth
Vber ein Sünder, der Buß thut.

8.

Wir sinds verlorne Schefelein,
Die jrr lieffen in die Wüstnein,
Do sucht vns Christ, der trewe Hirt,
Vnd trug vns heim in seine hürt.

9.

Er hütet vns mit allem vleis,
Damit der Wolff vns nicht zerreiß,
Wenn er offt eins ein wenig beist,
Aus seim Rachen ers wider reisst.

10.

Wie gros die lieb Gott Vaters ist
Gegen vns vnd des HErren Christ,
Daraus ein Sünder merck gar wol,
Das er ja nicht verzagen sol.

Gebet.

Wir preissen dein barmhertzigkeit,
HErr Jhesu Christ, vnd gütigkeit,
Das du vns Sünder nicht verachst,
Rüffst vns zur Buß vnd selig machst.
AMEN.

[55.]

Am vierden Sontag, Luce 16.

1.

„SEid barmhertzig," spricht Jhesus Christ,
„Wie ewer himlischer Vater ist
Vnd richtet ja kein menschen nicht,
Vff das jr auch nit werd gericht.

2.

Auch niemand jr verdamnen solt,
So jr nicht verdampt werden wolt,
Darzu vergebt auch jederman,
So wird euch Gott die sünd verlan.

3.

Dazu gebt, dems von nöten thut,
Von ewer hab vnd zeitlichn gut,
Gebt von hertzen vnd williglich,
So gibt euch Gott auch mildiglich.

4.

Ein voll vnd eingerüttelt mas
Wird er euch gebn in ewer schos,
Gleich wie einer seim nechsten mist,
So mist jm Gott zu aller frist.

5.

Ein blinden keiner füren mag,
Der selber nit erkent den tag,
Sonst würden sie beid vff ein mal
In graben thun ein schweren fall.

6.

Wer sich zu leren vntersteht
Sein nechsten vnd selbs jrre geht,
Sein Jünger er gwislich verfürt,
Keiner nichts guts von jm studirt.

7.

Falsch ist der Schrifftglerten bericht,
Die das Gsetz selbs verstehen nicht,
Wenn schon ein Jünger jn wird gleich
Kan er doch nichts vom himelreich.

8.

Ein splitter inn deins Brudern aug
Sihestu gar bald, warumb nit auch
Wirstu des grossen balckens gwar,
Der dir dein aug verfinstert gar?

9.

Wie darffst du sagen: Bruder mein,
Halt her, las dir den splitter dein
Aus deinem auge ziehen bald,
Denn er macht dich gantz vngestalt.

10.

Du Heuchler, warumb merckstu nicht
Am ersten, was dir selbs gebricht,
Vnd zeuchst aus deinem aug den balck?
Deck nicht mit frembder sünd den schalck

11.

Wer seinen Bruder straffen wil,
Schaw, das er selbs erreich das ziel.
Ein Lerer stehts gar vbel an,
Den man mit wahrheit schelten kan."

Gebet.

Gib vns trewe Lehrer, HErr Christ,
Vnd behůt sie fůr Ergernis,
Hilff, das sie selbs brechen die ban,
Damit jr vǒlcklein volgen kan.

[56].

Am fůnfften Sontag, Luc. 5.

1.

VIel Volck am See Genezareth
Zum HErrn also dringen thet,
Weil es zum wort Gotts het groß lust,
Das er in ein Schiff tretten must.

2.

Dasselbig Schiff Sanct Peters war.
Christ sprach: „Petre, vom lande fahr,
Damit ich das Volck leren kan."
Darnach fieng er zu predigen an.

3.

Als er zu redn hat auffgehort,
Sprach er zu Petro: „Nu fahr fort
Vnd nim dein netz vnd wirff es aus
Vnd thu ein zug mit Fischen raus."

4.

„Wiewol wir han die gantze nacht
Mit fischen vnnůtzlich zubracht,
Dennoch wil ich im namen dein
Vff dein wort mein netz werffen ein."

5.

Als bald sies warffen in den See,
Beschlossen sie ein gros menge
Der Fisch, das auch das netz zerriß,
Denn es war als vol guter Fisch.

6.

Ir gselschafft kam zu helffen jn,
Das netz mit den Fischen raus zihn.
Mit Fisch beide schiff wurden vol,
Der zug was jn geraten wol.

7.

Do Simon Petrus solches sach,
Fiel er Jhesu zu fus vnd sprach:
„O Herr, ich bin ein Sündiger man,
Aus dem schiff wollest von mir ghan."

8.

Denn er sich hefftig hat entsetzt
Vber den Fischen inn dem netz,
Desgleichen auch sein gsellen all
Erschracken sehr vber dem fall.

9.

Jhesus sprach: „Petre, fürcht dich nicht,
Mit dem wirds nicht sein ausgericht,
Mit Fischen must du besser dran
Vnd mir viel tausent menschen fahn."

Gebet.

Herr Christ, las Fischen mit deim Wort
Dein Prediger an allem ort.
Hilff das jr vleis gerate wol,
Das der heiligen zal werd vol.

[57.]

Am Sechsten Sontag, Matth. 5.

1.

DA Christus sah die gleisnerey
Der schrifftglerten vnd heucheley,
Sprach er: „O lieben Jünger mein,
Ewr grechtigkeit mus besser sein.

2.

Was jr thut, mus von hertzen gehn,
Wolt jr anders fur Gott bestehn.
Was fur der welt nur scheint vnd gleist,
Da mit man Gott nit ehrt noch preist.

3.

Den Todschlag Moses hart verbot,
Aber das wil allein nicht Gott,
Sondern das hertz kein zorn noch groll
Gegen seim Nechsten haben sol.

4.

Ein sauern blick, ein zornigs wort,
Helt Gott nicht anders denn ein mort,
Desgleich ein vnfreundlichs gebehr
Leib vnd Seel brengt in todts gefehr.

5.

Wer nu sein gab vff den Altar
Auff opffern wil vnd wird gewar,
Das er jemandts beleidigt hab,
Der las nur von seim opffern ab

6.

Vnd geh zu seinem Bruder hin
Vnd versöhn sich zuuor mit jm.
Als denn wil Gott jm gfallen lan
Sein gab vnd opffer nemen an."

7.

Drümb, wer wil haben Gottes huldt,
Der hab mit seim nechsten gedult
Vnd freuntlich sich vertrag mit jm,
Ehe sie kommen zum Richter hin.

8.

Denn wer allzeit wil haben recht,
Handelt gar scharff mit seim mitknecht,
Der wird fur Gott auch nicht bestehn,
Wenn er mit jm ins gricht wird gehn.

9.

Ein Christ ist gůtig vnd freundtlich,
Seins rechten offt verzeiht er sich,
Die lieb sein Schnur vnd Regel ist,
Volgt dem Exempel Jhesu Christ.

Gebet.

Verley mir, HErr, ein sanfften mut,
Ein hertz, das nach deim willen thut,
Las die lieb in mir thetig sein,
Das ich verzeih dem Nechsten mein.

[58.]

Am Siebenden Sontag, Euang. Matth. 5.

1.

DO eins viel volcks beim Herren war,
Das nachgeuolgt hat seiner lahr,
Vnd es manglet an prouiant,
Thet Christus auff sein milte handt.

2.

Sein Jůnger růffet er zu sich
Vnd sprach: „Von hertzen jammert mich,
Das Volck allhie sol hungers not
Leiden vnd han kein speis noch brot.

3.

Jr viel weit heim zu hause han.
Solten sie heim vngessen gahn,
Vffm weg mőchten verschmachten sie,
Weil sie drey tag sind gwesen hie."

4.

Die Jünger sprachen: „Inn der wüst
So viel brods nicht vorhanden ist
Das man sie alle speisen kan,
Las sie nur heim zu hause gan."

5.

Da fragt sie Christus, vnser HErr,
Wie viel denn brodt vorhanden wer?
„Nur sieben habn wir", sprachen sie,
„Auch sind ein wenig Fischlein hie."

6.

Bald nam der HErr die sieben brot,
Sah auff gen Himel vnd danckt Gott,
Vnd sprach das Benedicite,
Beuohl, das Volck sich lagerte.

7.

Die Jünger dieneten zu tisch,
Trugen die brod auff vnd die Fisch,
Bey vier tausent man an der stadt
Assen vnd wurden alle satt.

8.

Sieben körb brocken hub man auff,
Do gessen hatt ein solcher hauff.
Bey dem wunder man spüren kan,
Das Gott sein Volck nit wil verlan.

9.

Wer Gottes wort nimpt trewlich an,
Der wird gwißlich kein mangel han,
Sein notdurfft kriegt er allezeit
Durch Gottes gůt vnd miltigkeit.

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du so milt vnd gütig bist,
Sorgst für vns, wie ein Vater thut,
Vnd bscherst vns teglich alles gut.

[59.]

Am achten Sontag, Matth, 6,

1.

„NEmbt der falschen Propheten war,
Gebt acht vff jr leben vnd lahr,
Die in Schaffs kleidern gehn herein,
Inwendig reissend Wölff sie sein.

2.

Lernet recht kennen jre frücht,
Gar selten leugt ein gmein gerücht,
Bein früchten man ein baum erkent,
Wird drümb bös oder gut genent.

3.

Kein trauben tregt ein Dorne strauch,
Disteln brengen kein Feigen auch,
Ein baum, der an jm selbs ist gut,
Kein böse frücht er brengen thut.

4.

Ins Himelreich wird kommen nicht
Ein jeder," der HErr HErre spricht,
„Sondern wer thut den willen mein,
Der wird ein Gast im Himmel sein.

5.

Viel wenden für ein grossen schein,
Vnd wolln auch schlechts mein Jünger sein,
Auch predigen sie in meinem nam,
Aber ich nem mich jr nicht an.

6.

An jenem tag werden zu mir
Viel sagen: „„Herr, haben doch wir
Geweissaget in deinem nam
Vnd sehr grosse thaten gethan.

7.

Die Teuffel han wir ausgetriebn,
Von dir gepredigt vnd geschriebn.““
Aber ich werd sagen zu jn,
Ich kenn euch nit, fart jmmer hin.

8.

Jr böswicht, hebt euch weg von mir,
Ewr ehr vnd rhum habt gsuchet jr
Gotts wort vnd tewre namen mein
Must ewres Geitz schanddeckel sein.“

Gebet.

HErr Christ, wir bitten deine gůt,
Für falschen Lehrern vns behůt,
Erweck Propheten, die dein Wort
Lauter rein lern an allem ort.
AMEN.

[60.]

Am neunden Sontag, vom vngetrewen Haußhalter, Luc. 16.

1.

ES was ein mal ein reicher Man.
Dem selben wurd gezeiget an,
Das sein Haushalter wer vntrew,
Vorschwent sein gut on alle schew.

2.

Der HErr lies jn foddern vor sich:
„Ein böß geschrey ghet vber dich,
Deim ampt du vntrewlich vorstehst
Vnd vbel mit meim gut vmbgehst.

3.

Drumb denck vnd thu bald rechnung mir,
Das ampt wil ich nemen von dir."
Der Schaffer dacht in seinem muth:
„Mein sach, die wird nicht werden gut.

4.

Jch kann nicht arbeitn mit der hand,
Solt ich betteln, wer mir ein schand.
Wie werd ichs denn nu greiffen an,
Vff das ich mich erneeren kan?"

5.

Er schlos bey jm inn seinem mut:
„Jch wil mir freund mit frembden gut
Machen," vnd hies die schüldiger
Seins HErrn Jr schuld rechen her.

6.

Eim jeden er ein Summ erlies
Vnd sie viel weniger schreiben hies,
Vff das, wenn nu sein dienst wer aus,
Jm offen stünd jr thür vnd haus.

7.

Do solches für sein Herren kam
Vnd er die schwinden griff vernam,
Lobt er den vngetrewen Man,
Das er so weislich het gethan.

8.

„Seht, wie die kinder dieser Welt
Können trachten nach gut vnd gelt,
Vnd dencken jr besits allezeit
Mit vorteil vnd geschwindigkeit.

9.

Wie das die kinder denn des Lichts
Jr bestes auch bedencken nicht,
Warumb trachten sie nit dergleichn
Mit vleis auch nach dem Himelreich?

10.

Die welt kinder inn jrer art
Viel gscheider sind vff jr wolfart,
Der Seelen heil acht man nicht sehr,
Nach zeitlichem gut tracht man mehr.

11.

Drůmb sag ich euch," spricht Christ der Herr,
„Macht euch auch freund vnd liebhaber
Vom vngetrewen Mammons gut
Wie dieser vntrew Schaffer thut

12.

Vnd helfft den armen inn der not,
Mit dem, das euch bescheret Gott,
Vff das, wenn euch ein not bedrabt,
Jr bey jm herberg im himmel habt."

Gebet.

Herr Christ, las vns verlassen nicht,
Was vnser Seelen heil antrifft.
Hilff, das wir alzeit trachten mehr
Nach deim reich, denn nach gut vnd ehr.

[61.]

Am zehenden Sontag, Luc. 19.

1.

DO Christ, der Herr, nu kam gar naht
Jerusalem, der heiligen Stadt,
Sah er sie an vnd weinet sehr
Vber sie bitter vnd heisse zeehr.

2.

Mit seufftzen sprach der trewe hirt:
„Ach wüstu, wie dirs gehen wird
Du würdest bedencken dein bests,
Ehe denn dir kemen frembde gest.

3.

Nu aber ists verborgen dir,
Drumb achst dus nicht. Aber glaub mir,
Dein feind werden belagern dich,
Plagen vnd engsten jemerlich.

4.

Endtlich wirstu geschleifft on schew,
Der schön Tempel vnd gros gebew
So als in grundt werden verbrand,
Weil du dein heil nicht hast erkand."

5.

Darnach er in den Tempel kam,
Ein peitsch er in sein hende nam
Vnd eiuert vmb seins Vatern haus,
Kremer vnd wechsler trieb er aus,

6.

Vnd sprach: „Ein Bethaus ists genant,
Darinn Gott won vnd werd erkant,
Ihr aber solches vngeacht
Habt draus ein Mördergrub gemacht."

7.

Darnach im Tempel predigt er
Vnd sagt dem Volck tröstliche ler.
Die hohenpriestr es sehr verdros
Vnd Phariseer, jr mitgenos.

8.

Sie trachten jm nach leib und blut
Vnd furchten doch des volcks vnmut.
Denn alles volck fast hing jm an,
Gern hört sein Predigt jederman.

Gebet.

Wenn du vns heimsuchst, o Herr Gott,
Gib, das wir folgen deim Gebott
Vnd ghorchen alzeit deiner stimm,
Das wir entflihn deim zorn vnd grim.
AMEN.

[62.]

Am eilfften Sontag, Luc. 18.

1.

ETliche die vermassen sich,
Sie weren grecht, from vnd heilig,
Vnd andre leut verachten sie.
Den sagt Christus ein gleichnis hie.

2.

„Ein Phariseer in Tempel kam
Vnd ein Zölner, zu beten an.
Die beide beteten mit vleis,
Ein jeder vff ein sondere weis.

3.

Der Phariseer rhümt sich sehr,
Wie er so from vnd heilig wer,
Sprach: „„Ich danck Gott von hertzen heut,
Das ich nit bin wie andere leut.

4.

Ich bin kein dieb, auch mörder nicht,
Trewlich halt ich mein ehr vnd pflicht,
Auch fast ich all wochen zwen tag,
Mit niemands ich mich zanck noch plag.

5.

Den zehend auch von allem ding
Geb ich, es sey gros oder gring,
Niemands hab ich betrogen je,
Gleich wie der Zölner, der steht hie.""

6.

Der Zölner stund hinder der thür,
Er dorfft nit frölich sehn erfür,
Sein augen schlug er vnter sich,
Im hertzen weint er bitterlich.

7.

Sein brust er schlug vnd zu Gott schrier:
„„O Gott Vater, sey gnedig mir,
Mein sünd sind mir von hertzen leid,
Bweis mir gnad vnd barmhertzigkeit.""

8.

Nu hört, was fur ein vrteil spricht
Christ vnd wie er die beide richt:
Der Zölner wie ein Gottes knecht
Heim gangen ist für jenem grecht.

9.

Wer sich erhöht selbs vnd stoltziert,
Der wird gestürtzt vnd degradirt,
Wer aber selbs demütigt sich,
Der kömpt zu ehren eigentlich.

10.

Kein stoltz noch trotz Gott leiden kan,
Die hoffertign nimbt er nicht an,
Demut bey jm hat platz vnd stadt,
An demut Gott gefallen hat.

Gebet.

HErr Jhesu, wenn wir alls gethan,
Was Gott jm gsetz wil von vns han,
Dennoch sind wir vnnütze knecht,
Sünder vor dir vnd vngerecht.

Drümb können wir vns rhümen nicht,
Denn vns (leider) noch viel gebricht,
Hilff, das wir durch dein güte gros
Werden von vnsern Sünden los.

[63.]

Am zwölfften Sontag, Marci 7.

1.

ES wandert Christus, Gottes Son,
Von grentzen Tyri vnd Sidon
Vnd kam zum Galileer Meer.
Da bracht man jm ein Tauben her.

2.

Dem hing die Zung auch an seim gum,
Das er schir sprachlos war vnd stum.
Sie baten, das Christ sein elend
Anseh vnd legt vff jn sein hend.

3.

Der HErr beseits den Tauben fürt
Vom volck vnd sein Ohren anrürt,
Er spürtzt vnd greiff jm in sein mund,
Sah auff gen Himel zu der stund.

4.

„Ephatha, das ist, öffne dich,"
Sprach Christus. Bald auffthеten sich
Sein ohren, vnd mit seinem mund
Redet er vnd ward gar gesund.

5.

„Niemands jr solches sagen solt,
Heimlich bey euchs behalten wolt,"
Sprach Jhesus zu jn, vnser HErr.
Aber sie sagtens je lenger je mehr.

6.

Sie breittens aus im gantzen land
Vnd machtens jederman bekand,
Wunderten sich vber die maß,
Preisten Christum on vnterlas.

7.

Er hat all ding gemachet wol,
Er ist der gnad vnd güte voll,
Die stummen hat er redent gmacht,
Die tauben hören durch sein krafft.

8.

Vnser ohren, O HErr, auff thu,
Wenn sie der Feind vns stopffet zu,
Das vns dein wort zu hertzen gehe,
Vnd deins willens erinnere.

9.

Wenn vnser zung der Teuffel hembt,
Dein wort bey vns hindert vnd dempt,
Mach sie, Herr, durch dein güte los,
Des wir rhümen dein wunder gros.

Gebet.

Mach vnsre Ohren hören leis,
Das wir dein wort mercken mit vleis,
Lös ab die zung inn vnserm mund,
Das wir dich preissen alle stund.
AMEN.

[64.]

Am XIII. Sontag, Luc. 10.

1.

„SElig seid jr", sprach Christ, der HErr,
„O mein allerliebsten Jünger,
Was die Propheten han begert,
Das seid jr reichlich als gewert.

2.

Mit ewren augen sehet jr,
Darnach sich sehnten mit begir
Viel Köng, Prophetn vnd heilge leut,
Die auff mein reich warten mit freud.

3.

Wie er solchs redet, do stund auff
Ein schrifftglerter vnter dem hauff,
Versucht Christum, den Herrn, vnd sprach:
„Meister, ich bit dich, mir doch sag,

4.

Was sol ich thun, das ich ererb
Das ewige leben vnd nit sterb?"
Christ sprach: „Weist du die schrifft denn nicht,
Was steht im gsetz, das mich bericht?"

5.

„Von gantzer Seel, hertz, krafft vnd mut
Lieb deinen Gott, vnd was er thut,
Das las dir gfallen allezeit,
Lob vnd preis jn inn lieb vnd leid.

6.

Dein Nechsten gleich wie selber dich
Von hertzen lieb, also les ich".
Der Herr sprach: „Dein antwort ist gut,
Der wird leben, wer solches thut."

7.

Er sprach: „Wer ist mein nechster denn?"
„Hör", sagt der HErr, „also jn kenn:
Es ging ein mensch gen Jericho,
Der fiel vnter die Mörder do.

8.

Die schlugen jn wol halber tod,
Er blieb ligen in angst vnd not.
Do ging ein Prister vnd Leuit
Für vber, keiner halff jm nit.

9.

Darnach kam ein Samaritan,
Den jamerts, vnd nam sich sein an,
Verbund sein wunden tieff vnd gros,
Wein vnd öl er jm darein goß.

10.

Er nam jn vff sein ross mit sich
Vnd bracht jn an die herberig.
Kein vnkosten er an jm spart,
Das nur sein trewlich würd gewart.

11.

Wie dünckt dich nu vmb diese drey,
Der dem der nechst gewesen sey?"
Er sprach: „Der jm die gütigkeit
Erzeigt hat vnd barmherzigkeit."

12.

„So geh du hin, thu auch dergleich,
Wiltu komen ins ewig reich.
Wer dein hülff darff, dein nechster ist,
Dem gib, hilff, rath zu aller frist."

13.

Christ ist der recht Samaritan,
Der sich all vnser not nimbt an,
Heilt vnser Sünden durch sein blut,
Das gar kein Gsetz noch opffer thut.

14.

Vnser nechster ist er allein,
Sein lieb vollkommen ist vnd rein.
Er gibt sein leben für sein feind,
Das wir schwerlich thun fur die freund.

Gebet.

HErr Jhesu, erhör vnser bit,
Hilff, das wir wie der Samarit
Vnsers nehsten vns nemmen an
Vnd sein not lan zu hertzen gan.

[65.]

Am XIV. Sontag, von den zehn Aussetzigen, Luce 17.

1.

Jhesus zoch gen Jerusalem
Vnd rheiset durch Samarien.
Da kamen zehn Aussetzige,
Die schrien zu jm von ferne:

2.

„Jhesu, meister, wir bitten dich,
Vnser elend vnd not ansich,
Heil vnser Fleisch vnd bös geblůt
Durch deine gnad vnd milte gůt."

3.

Da er sie sah, sprach er zu jn:
„Zeigt euch den Priestern vnd geht hin."
Do gingen sie vnd wurden gsundt,
All zehen inn derselben stundt.

4.

Vnter den zehen einer was,
Do er vermerckt, das er genas
Vnd gsundt war, do keret er vmb
Vnd preiset Gott mit lauter stimm.

5.

Do er zu Jhesu wider kam,
Fiel er vffs antlitz vnd bett an,
Danckt vnd preist seine gůte gros,
Das ers Aussatz war worden los.

6.

Vnd dieser war ein Samarit.
Jhesus sprach: „Sind denn ewer nit
Zehen worden gesund vnd rein,
Wie kombst du denn wider allein?

7.

Wo sind die Neune komen hin?
Wie, das sich keiner vnter jn
Findet, der auch wider vmbkehr,
Vnd geb Gott sein gebürlich ehr?

8.

Allein der frembdling danckbar ist,
Erkent mich fur den wahren Christ.
Mein eigen volck acht mein gar nicht,
Dem so viel guts von mir geschicht.

9.

So steh nu auff vnd geh von dann,
Dein glauben hab ich gsehen an,
Der selb hilfft dir vnd jederman,
Wer mir gentzlich vertrawen kan."

10.

Von Adam angeboren ist
Vns der Außatz, O HErre Christ,
Den heilt an vns dein tewres blut
In der Tauff, der rechten Sindflut.

11.

Des danckn wir dir in ewigkeit
Vnd rhümen dein barmhertzigkeit,
Zu dir steht vnser zuuersicht,
Drümb vns kein außatz schadet nicht.

[66.]

Am XV. Sontag, Matth. 6.

1.

Jhesus zu seinen Jüngern sprach:
„Niemands zweien Herrn dienen mag.
Zu mal wenn sie parteisch sein,
Mus er bey einem stehn allein.

2.

Darumb vermocht jr nicht dem bauch
Dienen vnd Gott, dem HErren, auch.
Wer trawt vff freund, ehr gelt vnd gut,
Sein Gott der vbergeben thut.

3.

Derhalben jr nit sorgen solt,
Was ihr essen vnd trincken wolt,
Auch wo jr kleider nembt vnd schuh
Fur ewern leib, gebt euch zu ruh.

4.

Das leben ja viel besser ist,
Denn alles, was man trinckt vnd ist.
Desgleich der leib ist auch vielmehr,
Denn mögen sein alle kleider.

5.

Seht inn der lufft die Vogel an,
Wie sie Gott speist vnd kleiden kan,
Sie ernden vnd samlen nit ein,
Noch speist sie Gott vnd kleidt sie fein.

6.

Meint jr, Gott sorg fur euch nit mehr?
Was hülffs, wenn einer sorget sehr,
Wie er ein eln möcht lenger sein.
Die sorg hilfft nichts, er bleibt doch klein.

7.

Fur kleider warumb sorget jr,
Bildt euch die schönen blümlein fur,
Desgleich die hübschen röslein rot,
Wie fein sie schmücket ewer Gott.

8.

Ob sie gleich gar kein arbeit thon,
So hat doch könig Salomon
Inn all seim pracht vnd herrligkeit
Nicht angehabt jrs gleich ein kleidt.

9.

Weil denn das gras vff den Felden
Vnd die Beumlein in den Welden
So herrlich schön Gott schmückt vnd ziert,
Viel mehr er euch bekleiden wird.

10.

Seid nicht so kleingleubige Leut,
Sprecht nicht, was essn vnd trinck wir heut,
Woher nemen wir vnser kleid?
Nach diesem tracht der Gotlos Heid.

11.

Der Himlisch Vater weis sehr wol,
Das er das alls euch geben sol.
Drümb nach Gotts reich am ersten tracht
Vnd vff sein grechtigkeit gebt acht.

12.

So wird das alls euch fallen zu,
Gebt nur ewr hertz zu fried vnd ruh,
Sorgt jo nicht fur den andern tag,
Es ist gnug an der heutigen plag.

13.

Ein jeder tag sein vnglück hat,
Daran man hat zutragen sat.
Mit vbriger sorg plagt euch nit,
Ein jeder tag sein sorg brengt mit."

14.

Für der bauchsorg, HErr, vns behüt,
Hilff, das wir trawn vff deine güt,
Vnd nach deim Reich stets trachten mehr,
Denn nach zeitlichem gut vnd ehr.
AMEN.

[67.]

Am XVI. Sontag, Luce 7.

1.

EJn Witfraw hatt ein einigen Son,
Der was jr trost, jr freud vnd wonn.
Der starb in seiner besten blüt,
Sein Mutter wird hertzlich betrübt.

2.

Mit jammer, weh vnd hertzen leidt
Gab sie zum Grab jm das geleidt.
Wie man zum thor austrug die bahr,
Kam Christus mit sein Jüngern dar.

3.

Da er das Weib so weinen sach,
Jammerts jn sehr vnd zu jr sprach:
„Hör auff zu weinen vnd schweig stil,
Dein Son ich dir auffwecken will."

4.

Die Treger hies er stille stan,
Ging hin zur Bahr vnd rürt sie an.
Von stund an wurd der Tod gewar,
Das sein HErr da vorhanden war.

5.

Es erhub sich ein gros gedreng,
Das thor wolt werden gar zu eng.
Der Tod wolt raus, das Leben nein,
Ein jeder wolt der sterckste sein.

6.

Da aber Christ sprach nur ein wort,
Da wich der todt vnd must bald fort,
Den jüngling hies der HErr vffstehn,
Bald must der Todt jn lassen gehn.

7.

Es was ein stercker vor der handt,
Derselb zerriß des Todes bandt.
Der Jüngling sich bald vff der bahr
Auffricht vnd wider lebend war.

8.

Zu reden auch fieng an der Knab.
Christ der Mutter jn wider gab.
Da wurd jr weinen vnd hertzen leidt
Verkert in eitel wonn vnd freudt.

9.

Des entsetzt sich die gantze Schar,
Die nachgeuolget hat der Bahr
Vnd preisten Gott in ewigkeit
Vnd rühmten sein barmhertzigkeit,

10.

Am Jüngsten tag werd wir der gleich
Vom Todt erweckt zum ewign reich.
Das ist der Christen freud vnd trost,
Das sie vom Todt Christ hat erlöst.

Gebet.

HErr Christ, las dir beuolhen sein
All Widwen vnd auch Waiselein.
Wenn sie offt leiden gwalt vnd not,
So schütz du sie, gütiger Gott.

[68.]

Am XVII. Sontag, Luc. 14.

1.

AN eim Sabbath aß Christ, der HErr,
Zu gast bey eim Phariseer.
Da gaben Laurer vff jn acht,
Alls was er redet, thet vnd macht.

2.

Ein Wassersüchtiger kam dar,
Ein angelegter karn es war.
Sie sprachen: „Macht er jn gesundt,
Vrsach zu jm find wir die stund,

3.

Drümb, das er nicht den Sabbath helt."
Da sie jn so hatten gestelt,
Merckt er jr argen tück vnd list,
Denn er ein Hertzkündiger ist.

4.

Drümb er zu den Schrifftglerten sprach:
„Antwortet mir auff diese frag:
Wers auch sünd, wenn am Sabbath gleich
Ich hülff den Leuten von der seuch?"

5.

Sie schwiegen aber alle still,
Jr keiner drauff antworten wil.
Da griff jn der HErr Jhesus an,
Macht jn gesundt vnd lies jn ghan.

6.

„Wenn euch ein Esel oder Rindt
Fellt in ein grub, jr laufft geschwindt,
Wenns gleich an einem Sabbath ist,
Helfft jm raus vnd sein leben frist.

7.

Solt man ein Mensch verterben lan?"
Jr keiner drauff antworten kan,
Jr eigens hertz sie vberzeugt,
Drůmb jeder darzu stille schweigt.

8.

Auch waren da etliche Gest,
Ein jeder meint, er wer der best,
Vnd wolt am hőchsten sein geehrt.
Dieselben Christus also lert:

9.

„Wenn dich zur Hochzeit ledt ein Man,
So setz dich nicht bald oben an.
Jst ein ehrlicher fur der handt,
So mustu weichen jm mit schandt.

10.

Drůmb setz dich an die vntere stadt,
Bis kőmpt, der dich geladen hat,
Vnd sprech: Mein freund, sitz oben an.
So ists dein ehr bey jederman.

11.

Wer sich zu sehr selbs bricht erfůr,
Den weist man offt hinter die thůr.
Wer sich demůtigt, wird erhőht
Vnd offt die grőste ehr empfeht.

12.

Denn Gott kein stoltz mag leiden nicht,
Stoltzen geistern die schantz er bricht,
Demut bey jm hat platz vnd stadt,
An demut er gefallen hat.

Gebet.

Hilff, HErr, das wir stoltziren nicht
Vnd jo nicht falln inn dein gericht.
Ach, las vns stehn hinter der thür,
Das du vns helffst mit ehrn herfür.

[69.]

Am XVIII. Sontag, Matth. 22.

1.

Christ, der Herr, (wie Mattheus schreibt)
Die Saduceer gar eintreibt,
Verdampt jr lehr, beweiset frey,
Das gwis ein Aufferstehung sey.

2.

Die Phariseer hörten das,
Hofften, es solt jn glingen bas.
Drümb samlet sich der mehrer teil,
Versuchten auch am HErrn jr heil.

3.

Sie schossen ein aus vnter jn.
Der macht sich zu dem HErren hin,
Versucht jn, vnd sehr trotzig sprach:
„Meister, antwort mir vff die frag:

4.

Welchs ist das fürnembste gebot
Im Gsetz, das vns hat geben Gott,
Vnd welchs meinstu das gröste sey,
Das zeig mir an on alle schew.“

5.

„Von gantzer seel, hertz, mut vnd sin
Lieb Gott, hoff, traw allein auff jn,"
Antwort jm vnser HErre Christ,
„Das fürnembste gebot das ist.

6.

Das andre ist dem gleichförmig,
Dein Nechsten lieb wie selber dich,
Was im Gsetz vnd Propheten Gott
Fordert, leren die zwey gebot."

7.

Ferner zu jm der HErre sprach:
„Vom Gsetz ist nur all ewer frag.
Wenn fragt jr auch nach ewren Christ,
Der euch im Gsetz verheissen ist?

8.

Wisset jr auch, wes Son er sey?"
Drauff antworten sie Jhesu frey
Vnd sprachen: „Er ist Dauids Son,
Vnd wird sitzen auff seinem Thron."

9.

Christ sprach: „Wie das jn denn im Geist
Köng Dauid seinen HErren heist?
Das wird sich je nicht reimen wol,
Das er sein HErr vnd Son sein sol."

10.

Aber die frag war jn zu scharff,
Kein wort jemands antworten darff.
Der HErr den tag hat gute rhu,
Jr Maul sie musten halten zu.

Gebet.

Lob, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
Dauidis Son vnd HErr du bist.
Sein HErr bistu nach der Gottheit,
Aber sein Son nach der Menscheit.

[70.]

Am XIX. Sontag, Matth. 9.

1.

AVs dem schiff vff das land raus trat
Jhesus vnd kam in seine stadt.
Da bracht man ein gichtbrüching man,
Das er sich sein solt nemen an.

2.

Da er nu jren glauben sach,
Zu dem Gichtbrüchigen er sprach:
„Mein Sohn, ich sag dir, sey getrost,
Von deiner sünd sprech ich dich los."

3.

Bald dachten bey sich etliche
Phariseer vnd Schrifftglerte:
„Furwar, es lestert dieser Gott
Vnd handelt wider sein gebot."

4.

Da sah jr gdancken Jhesus Christ,
Der aller hertz kündiger ist,
Sprach: „Wie mögt doch so arges jr
Dencken vnd dürffts zumessen mir?

5.

Sagt mir, welchs mag doch leichter sein,
Sprechen: Sey los von sünden dein,
Oder sagen: Steh auff vnd gehe,
Sey frisch vnd gsundt vnd wandele?

6.

Auff das jr aber gleuben kündt,
Das ich macht hab vff erd, die sündt
Zuuergeben, wer gleubt an mich,
So merckt drauff, was jtzt thun werd ich."

7.

Sprach drauff zum Gichtbrüchigen man:
„Auff, nim dein bett vnd geh von dann."
Da stundt er auff vnd ging daruon
Gsundt, frisch, vnd preisset Gottes son.

8.

Das Volck darob verwundert sich
Vnd lobten Gott einmütiglich,
Das er alle ding so wol schafft
Vnd gibt Menschen solch gwalt vnd macht.

9.

Lob, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
Vnser Heiland vnd Artz du bist,
An leib vnd seel machst vns gesundt
Mit eim wort, das geht aus deim mundt.

10.

Wir dancken dir das du die macht
Der Kirchen gibst vnd schlüssel krafft,
Das sie von Sünden sprechen los
Darff alle arme Sünder gros.

11.

Des sol sich trösten jederman,
Dem sein Gwissen kein ruh wil lan,
Vnd gehn zur Absolution,
Die eingesetzt hat Gottes Son.
AMEN.

[71.]

Am XX. Sontag, Matth. 22.

1.

Christus lert, das sein Himmelreich
Sey eines Königs Hochzeit gleich,
Die er seim Son hat angericht,
Welcher zu seinen Knechten spricht:

2.

„Geht hin vnd sagt: Kompt, es ist zeit,
Jr gladnen Gest, zu der Hochzeit."
Aber keiner kam in sein Haus.
Da sandt er andre Boten aus.

3.

„Sagt, mein Malzeit ich breitet hab,
Mein mastvieh hab ich gschlachtet ab,
Es ist alls fertig vnd bereit,
Darümb so kompt zu der Hochzeit."

4.

Die knecht jn solches zeigten an
Zur Hochzeit aber keiner kam.
Ein jeder fund ein grossen schein,
Damit er wolt entschüldiget sein.

5.

Etlich aber grieffen die Knecht,
Theten jn gwalt vnd gros vnrecht,
Bezalten sie mit hohn vnd spot,
Eins teils schlugen sie gar zu todt.

6.

Da solchs dem König wurde kundt,
Sandt er sein Heer aus zu der stund
Vnd lies die Böswicht all erschlan,
Darzu jr stadt auch zünden an.

7.

Darnach sprach er: „Mein lieben Knecht,
Den Mördern ist geschehen recht,
Der Hochzeit sie nicht wirdig sein.
Drumb brengt mir andre Gest herein.

8.

Geht vff die straß, ladt, wen jr findt,
Er sey gleich krum, lahm oder blindt,
Vff das mein Tisch all werden voll.
Denn gar kein stell leer bleiben soll."

9.

Als jederman zu tische sas,
In allen freuden trunck vnd aß,
Ging der König in den Pallast
Vnd schawt mit vleis ein jeden gast.

10.

Da fund er vnter jn ein Man,
Der hat beschmutzte Kleider an.
Der König sprach: „Freund, gib bescheidt,
Wie das du hast kein hochzeit kleidt?"

11.

Als bald verstumpt der elend Man.
Der König hies jn greiffen an,
Sprach: „Bindet jm sein hend vnd füß,
Werfft jn ins eusserst Finsternis."

12.

Ob jr wol viel beruffen sindt,
Doch Ausserwelt man wenig findt,
Gleisner sich mengen stetz mit ein,
Bergen den Schalck durch falschen schein.

13.

Wer mit früchten den glauben ziert,
Fürcht Gott vnd guten wandel fürt,
Der hat das rechte Hochzeit kleidt,
Wird frölich gehn zu der Hochzeit.

Gebet.

Herr Christ, der du vns laden lest
Zur hochzeit, vnd sind deine gest,
Schmück du vns mit eim hochzeit kleidt,
Gib vns kein solchen bösen bscheidt.

[72.]

Am XXI. Sontag, Johan 4.

1.

EJns Königs Amptman het ein Son
Kranck ligen zu Capernaon,
Der wurd bericht, das Jhesus kam
Gereiset in Galileam.

2.

Do macht er sich bald vff die ban,
Eilt, biß er traff den HErren an
Vnd sprach: „Hilff mir in meiner not,
Mein Son ligt am geracken todt."

3.

Darauff der HErr zum Königschen spricht:
„Ewr glaub ist nur vff zeichn gericht."
Aber der Amptman hielt vest an,
Bat, das er schnell wolt mit jm gan.

4.

Er sprach: „O HErr, kom geh mit mir,
Ehe denn ich meinen Son verlier
Vnd jn erwürg der bittere todt."
Christ sprach: „Geh hin, es hat kein not.

5.

Dein Son lebt jtzt zu dieser stundt,
Du solt jn finden frisch vnd gsundt."
Der Königsche gleubt diesem wort
Vnd macht sich auf vnd ging bald fort.

6.

Vnter wegen kamen sein Knecht:
„HErr, es stehn alle sachen recht.
So gib vns nu das boten brot,
Mit deinem Son hats gar kein not."

7.

Da forscht der Vater nach der stundt,
Jn welcher er ward worden gsundt.
Sie sprachen: „Vmb die siebend vhr
Gestern das Fieber sich verluhr."

8.

Da merckt er, das es war die zeit,
Da jm der HErr gab sein bescheidt,
Vnd sprach: Dein son lebt, geh nur hin.
Bald fing er an vnd gleubt an jn.

9.

Desgleich mit jm gleubt alles Gsindt
An Jhesum, Weib, Knecht, Magd vnd Kindt,
Das zeichen war das andere,
Das Christus thet in Galile.

10.

Sein nam wurd allenthalb bekandt,
Das er kundt helffen vber landt.
Man rhümt vnd preisset seine macht,
Das er hülff durch eins wortes krafft.

Gebet.

Herr Christ, vnser glaub ist sehr schwach,
Sterck du jn vnd volkommen mach.
Durch deine gnad vns, HErr, verley
Das der glaub nur warhafftig sey.

[73.]

Am XXII. Sontag. Matth. 18.

1.

PEtrus beim HErrn ein frag legt ein:
„Wie offt mus ich dem Bruder mein
Sein sünd vergeben, nenn die zal,
Ist nicht genug an sieben mal?"

2.

Drauff der HErr Jhesus zu jm sprach:
„Hör, mein Petre, was ich dir sag,
Sieben ist viel zu kleine zal.
Vergib sieben mal siebtzig mal.

3.

Denn es ist doch das Himelreich
Eim grossen Herrn vnd König gleich,
Der mit sein Knechten rechnen wolt.
Ein jeder sein schuldt zalen solt.

4.

Da wurd ein Schüldner für jn bracht,
Des schuldt zehen tausent pfundt macht.
Die Summ er nicht bezalen kundt.
Do hies der HErr zur selben stundt

5.

Sein hab vnd gut, sein Kindt vnd Weib
Verkeuffen vnd sein eigen leib.
Er sprach: „„HErr, hab mit mir gedult,
Ich wil dir zalen alle schuldt.""

6.

Da wurd der Herr zur gůtigkeit
Bewegt vnd zu barmhertzigkeit,
Schenckt jm die schuld vnd lies jn los
Aus lauter gnad vnd gůte gros.

7.

Darnach gieng hin der stórrisch Man,
Fiel seiner Mitknecht einen an,
Der jm ein wenig schůldig war,
Sprach zu jm: „„Denck vnd zal mich bar.““

8.

Der fiel für jm nider vnd sprach:
„„Hab mit mir gduldt, bis ichs vermag.““
Aber kein frist wolt er jm lan,
Lies jn gefenglich nemen an.

9.

Da solchs sahen die Mitknecht sein,
Brachten sies für den Herrn hinein.
Da verdros jn das gros vnrecht,
Vnd sprach zornig: „„Hór, du schalckknecht,

10.

Dein elend hab ich gsehen an
Vnd dir all deine Schuldt erlan.
Wie das du so Tyrannisch bist
Gegen dem, der dir schůldig ist?

11.

Wie ist die lieb bey dir so kalt,
Das du nicht auch thust gleicher gstalt?
Jr Peiniger, nembt jn nur hin,
Bis das er zal, halt gfangen jn.““

12.

Gleich so wird auch mein Vater thun
Eim jeden," saget Gottes Son,
„Der mit andern nicht hat geduldt,
Vergibt jn nicht jr fehl vnd schuldt."

[74.]

Am XXIII. Sontag, Matth. 22.

1.

DA Jhesus mit dem Hochzeit kleidt
Die Phariseer hat geschweigt,
Gingen sie zu rathschlagen hin,
Wie sie in worten fingen jn.

2.

Jr Jünger sampt Herodis knecht
Hatten sie abgerichtet recht,
Wie sie es solten greiffen an
Vnd jr frag brengen auff die ban.

3.

Da sprachen sie einfeltiglich:
„O Meister, du bist warhafftig,
Fragst nicht, wer der vnd jener sey.
Sag die warheit on schew vnd frey,

4.

Weil vns gefreit hat vnser Gott,
Ob vns auch bind des Keisers gbot,
Das jeder Jüd jm Zinse geb,
Ists recht, das man darwider streb?"

5.

„Jr Heuchler," sprach der HErre Christ,
„Ich mercke wol ewr tück vnd list,
Doch last die Zinsmüntz schawen mich,
Als denn wil euch antworten ich."

6.

Sie reichten jm ein grosschen dar,
Darauff des Keisers Bildnis war.
Da sprach Christus: „Eins mich bericht
Wes ist das Bild vnd Vberschrifft?"

7.

„Beides gehört den Keiser an."
Da sprach der HErr Jhesus: „Wolan,
So gebt dem Keiser, was sein ist,
Vnd gebt Gott auch, was Gottes ist."

8.

Die antwort was jn wunderlich,
Hetten jr nicht versehen sich.
Da sie so abweisst Gottes Son,
Da zogen sie mit schandt daruon.

9.

Hilff, Gott, das wir der Obrigkeit
Gehorsam sein in lieb vnd leidt,
In dem, was leib vnd gut betrifft
Vnd von vns fordert vnser pflicht.

10.

Das gwissen aber halt vns rein,
Las es dein wort regiern allein,
Vff das wir dir gehorchen mehr,
Denn menschen vnd jhr falschen lehr.
AMEN.

[75.]

Am XXIV. Sontag, Matth. 9.

1.

EJn Schulmeister hies Jairus,
Der fiel Christo, dem HErrn, zu fus.
Sein Töchterlein in zügen lag,
Er bat den HErrn vnd zu jm sprach:

2.

„Ich bitt dich, lieber HErre mein,
Errett vom todt mein Töchterlein."
Da ging Jhesus bald mit jm hin
Vnd sehr viel Volcks nachfolget jm.

3.

Ein krancks Weib zwelff gantze jar
Mit jrer Seuch gepeinigt war,
Hat all jr gut verartzeneit,
Noch mehrt sich teglich jr kranckheit.

4.

Das Weib gedacht in jrem mut,
Fürwar, dein sach würd alle gut,
So du nur mögst den heilgen Man
Oder seins kleidts Saum rüren an.

5.

Sie drang durchs volck zum HErrn zu,
Rürt sein kleid an, bald kriegt sie rhu,
Das blut verstopffet sich von stundt
Vnd wurd von jrer Seuch gesundt.

6.

„Wer rürt mich an?" der HErre sprach,
Vnd sich nach dem weiblein vmbsach.
Die zittert vnd fiel jm zu fuß,
Sprach: „Die warheit ich sagen muß."

7.

„Mein Tochter," sagt der HErr zu jr,
„Es hat dein glaub geholffen dir,
Geh hin mit fried, sey frisch vnd gsundt."
In des kompt botschafft zu der stundt,

8.

Das Megdlein schon gestorben wer.
Christ aber tröst den Schulmeister:
„Fürcht dich nicht, denn es hat kein not,
Gleub nur, deim Kindt thut nichts der todt."

9.

Da Jhesus ins haus kommen war,
Fund er alda ein grosse schar
Der Pfeiffer vnd der Weinenden,
Die all das Kind beklageten.

10.

Da ging der HErr nein ins Gemach,
Trieb alles Volck heraus vnd sprach:
„Das Megdlein schlefft, es ist nit todt."
Aus der red trieben viel ein spott.

11.

Christ, der HErr, bei der hand nam sie,
Sprach zu jr: „Talitha kumi,
Das ist, Megdlein, ich sage dir,
Steh auff." Bald kam das leben jr.

12.

Sie entsatzten sich drüber sehr.
„Gebt dem Kind essen," sprach der Herr,
„Vnd last niemandts wissen die that.
Danckt Gott, der euch geholffen hat."

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du in die welt kommen bist
Vnd hast dem Todt zerstört sein macht
Vns durch dein Todt das leben bracht.

76.

Am XXV. Sontag. Matth. 24.

1.

„Daniel propheceyet hat,
Das der grewel an der heiligen stat
Stehen der verwüstung werde [illegible].
[illegible] denn werds [illegible] [illegible] [illegible]

2.

Wer solches sih, der [illegible] [illegible] [illegible]
Der flieh als denn, wer [illegible] [illegible]
[illegible] wirds [illegible] [illegible] [illegible]
Wer [illegible], der nims Gebirge ein.

3.

Wer auff dem dach oder Felde ist,
Der ker nicht umb zur selben frist,
Das er etwas aus seinem haus
Weit holen oder tragen draus.

4.

Weh den schwangern zur selben zeit,
Weh der, so im Kindelbett leit.
Bett, das im Winter nicht die not
Und Sabbath uber euch schick Gott.

5.

Denn uff Erden solch angst und plag
Kein Mensch erfaren hat sein tag,
Auch wirds so jemmerlich nicht gehn,
So lang die böse Welt wird stehn.

6.

Es würd kein Mensch uff dieser erdn
Erhalten und mögt selig werdn,
Wo Gott nicht kürtzt die böse zeit
Von wegen seiner Christenheit.

7.

Als denn so jemants zu euch spricht:
Hie ist Christus, so gleubt jm nicht,
Denn zu der zeit werden aufffstehn
Viel falsch Propheten vnd Christen.

8.

Die werden durch ein falschen schein
der zeichen viel leut nemen ein,
Das sie (wens müglich wer) zu fall
Brechten die auserwelten all.

9.

Wie der Blitz ausgeht vom auffgang
Vnd scheinet bis zum nidergang,
Gleich so wird Christi zukunfft sein,
Hie lest er sich nicht sperren ein.

10.

Gleich wie sich samlen, wo da leit
Ein Aß, die Adler allezeit,
So wird mein Kirch die Christenheit
Bey mir halten in lieb vnd leidt.

11.

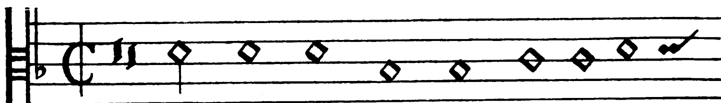
Die meinen sind mir all bekandt,
Niemants reisst sie aus meiner handt.
Bey jn bin ich selbs allezeit,
Von nu an bis in ewigkeit. Amen."

Gebet.

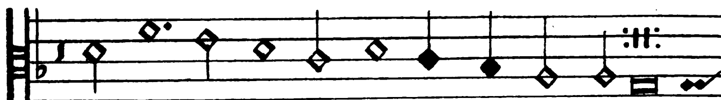
Wenn das stündlein verhanden ist,
Für dem du warnst, O Herre Christ,
Vnd das end naht sich jtzt erbey,
Gnedig vnd barmhertzig vns sey.

[77.]

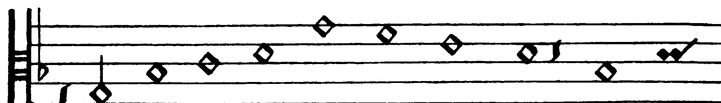
Am XXVI. Sontag, vom Jũgſtenn Gericht. Matth. 25.



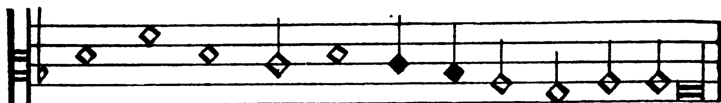
Weil in der ar gen bö ſen Welt
Vnd manchem viel zu kurtz geſchicht,



Viel falſch vrtheil wer den gefelt
Der ſein recht mag beko men nicht,



Vnd manche bö ſe bu ben ſtück, Wer-



den getragen v ber rück

Man mag es auch ſingen vff die Melodey, Vater vnſer im Himelreich.

1.

WEil in der argen, böſen Welt
Viel falſch vrteil werden gefellt
Vnd manchem viel zu kurtz geſchicht,
Der ſein recht kan bekommen nicht,
Vnd manche böſe buben ſtück
Werden getragen vber rück,

2.

Drumb wil Gott halten ein gericht
Vnd alles brengen an das licht.
Daruon itzt niemandt mucken thar,
Wird er alls machen offenbar,
Vnd wird kein gwalt mehr gehn fur recht,
Wie jetzt klagt mancher armer knecht.

3.

Für diesem letzten strengen gricht
Wird sich kein mensch verbergen nicht.
Do wird rechenschafft jederman
Von allem, was er hat gethan
Alhie inn diesem zeitling leben,
Dem richter Christo müssen geben.

4.

Wens Menschen Son nu komen wird
Mit sein Engeln, der trewe Hirt,
In seiner Gottlichn herrligkeit
Vnd in seiner waren Menscheit,
Denn wird er die vnfletigen
Böck scheiden von sein Schefelin.

5.

Die fur sein Scheflein werdn erkant,
Wird er stellen zur rechten handt,
Vnd die Böck wird er heissen gehn
Beseits vnd zu der lincken stehn,
Vnd wird sagen zun Schefelein:
„Kompt her, jr lieben Brüder mein,

6.

Ir gsegneten ererbt das Reich,
Das von anfang der Welt ist euch

Bereittet von dem Vater mein,
Drin jr solt mein miterben sein,
Jr habt mich gspeiset vnd getrenckt,
Da mich der durst vnd hunger krenckt.

7.

Da ich ein Gast was vnd elend,
Reicht jr mir ewre milde hend
Vnd nampt mich auff zur herberig.
Da ich war nacket, kleidt jr mich,
Jnn meiner kranckheit jr mir bracht
Labsal, das gab mir eine krafft.

8.

Da ich war ein gefangner Man,
Nambt jr euch mein gar trewlich an,
Erzeigt euch gegen mir Christlich,
Jr kampt zu mir vnd tröstet mich
Vnd teilt mir mit ein guten raht,
Halfft mir mit worten vnd der that."

9.

Als denn werden antworten sie:
„HErr, wenn hab wir dich gsehen je
Hungrig, durstig, nacket vnd blos,
Kranck, gfangen, vnd in armut gros?
Wenn hab wir dir die trew beweist,
Die du jtzundt so rühmst vnd preist?"

10.

Denn wird der Köng antworten jn:
„Was jr gethan habet vorhin
Dem aller gringsten Bruder mein,
Das hab ich alls gemercket fein,
Vnd nem mich des so trewlich an,
Als ob jr mirs hett selbs gethan."

11.

Denn wird er auch sagen zu den,
Die jm zu seiner Lincken stehn:
„Jr verfluchten, geht hin von mir,
Ins Hellisch fewr gehöret jr,
Welches dem Teuffel ist bereit
Vnd seinen Engeln der bosheit.

12.

Ich bin gewesen hungerich,
So habt jr nicht gespeiset mich,
Desgleichen, do ich dürstig war,
Reicht jr mir kein trunck wasser dar.
Da ich ward frembd, elend vnd blos,
Sein haus vor mir jeder zuschlos.

13.

Vnd da ich war ein gfangner Man,
Keiner vnter euch zu mir kam."
Denn werden sie entschüldign sich:
„HErr, wenn han wir gesehen dich
Durst leiden vnd in hungers not,
Vnd dir versagt wein, bier vnd brot?

14.

Wenn bistu je gewest ein gast
Vnd vmb herbrig gebeten hast?
Von deiner gfengnis vnd kranckheit,
Wenn hab wir je gewust bescheidt,
Wer hat vns der ding eins bericht,
Vnd wir han dir gedienet nicht?"

15.

Darauff wird er jn zeigen an:
„Alles, was jr nicht habt gethan

Dem aller gringsten Bruder mein
Beim leben in den nöten sein,
Das habt jr mir auch nicht gethan,
Drümb nem ich kein entschülding an."

16.

Denn werden sie gehn inn die pein
Vnd ewiglich verdamnet sein,
Den Grechten aber wird er geben
Im Himelreich das ewige Leben.
Hilff vns, Herr Christ, trewer Heiland,
Das wir nicht stehn zur lincken hand.
AMEN.

[78.]

Am XXVII. Sontag, Matth. 5.

1.

Christus stieg vff ein berg hinauff,
Satzt sich nider, thet sein Mund auff,
Sein Jünger traten zu jm hin,
Die leret er vnd sprach zu jn:

2.

„Hört mich, jr lieben Jünger mein,
Selig sind, die geistlich arm sein,
Erkennen jr Sünd vnd schwacheit
Vnd zagen an jr Grechtigkeit.

3.

Selig sind auch, die tragen leid,
Stecken inn nott vnd traurigkeit,
Vnd den das Creutz ligt vff dem hals.
Mit freud wirds jn Gott wenden als.

4.

Selig sind die sanfftmütigen,
Die gdültigen vnd gütigen,
Die Gott beuehlen all jr sach
Vnd geben jm heim alle rach.

5.

Selig sind die, so hungert sehr
Vnd dürstig sein nach Gottes ehr,
Vnd wer die grechtigkeit lieb hat.
Denn er soll ewig werden sat.

6.

Selig sind die Barmhertzigen,
Die jr freundtlichs hertz lassen sehn
Bey Freund vnd Feind, bey jederman,
Barmhertzigkeit solln sie empfahn.

7.

Welchs hertz rein ist vnd hangt an Gott,
Siht auff sein willn in aller not,
Das wird gwislich Gott schawen an
Vnd in jm freudt, trost vnd ruh han.

8.

Selig sind, die zu frieden raten,
Zanck, hader, vnfried nicht gestaten
Vnd alle sach verglimpffen fein.
Die werden Gottes kinder sein.

9.

Selig sind, die verfolget werden
Vmbs rechten willn alhie vff erden,
Denn warlich, warlich sag ich euch,
Es sol jr sein das Himelreich.

10.

Selig seid jr, wenns wird geschehn
Das man euch lestern wird vnd schmehn,
Vnd gantz felschlich vber euch klagen
Vnd alles arges von euch sagen.

11.

Vnd werdt verfolget vnd geschendt,
Drůmb, das jr mein Namen bekendt.
Wenn sie solchs thun aus hass vnd neidt
Darůmb, das jr mein Jünger seid,

12.

Als denn frolockt vnd seid getrost,
Ewr lohn im Himmel wird sein gros,
Allen Propheten ist der gleich
Geschehn, die sind gewest vor euch."

13.

Die Welt kan jm nicht anders thun,
Denn das sie verfolgt Gottes Son,
Desgleich die trewen Diener sein,
Vnd wend doch für ein falschen schein,

14.

Als thu sie Gott ein dienst daran,
Den doch niemand betriegen kan,
Der wird drůber ein Richter sein.
Drůmb gebt euch nur gedůldig drein.

15.

HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
Das wir deint halb leib, ehr vnd gut
Wagen vnd dich bekennen frey,
Vnd stewer aller Tyranney.

AMEN.

[79.]

Etliche nemen ein andern Text auff den letzten Sontag nach Trinitatis aus dem 25. Cap. Matth. Von den zehen Jungfrawen.

1.

DO Christ sein Jünger warnen thet,
Das der ein jeder achtung hett
Vff sein herrliche widerkunfft
Vnd wart derselben mit vernunfft,

2.

Sagt er zu jn: „Das Himelreich
Ist fast zehen Jungfrawen gleich,
Der jede jre Lampen nam,
Zu begegnen dem Breutigam.

3.

Vnter diesen fünff waren klug,
Ein jede jr gfeß vol öle trug,
Der ander teil hinlessig was
Vnd öl zu kauffen gar vergaß.

4.

Als nu verzog der Breutigam
Vnd mit dem einzug langsam kam,
Wurden sie alle schlefferig
Vnd schlummerten fein seuberlich.

5.

Gar eilend vmb die mitternacht
Ein gros geschrey wurd dar gebracht:
„„Sih, itzundt kümpt der Breutigam,
Auff, geht im entgegen allsam.““

6.

Da stunden die Jungfrawen auff
Vnd schmückten jr lampen zuhauff.
Da merckten erst die Thörichten,
Das jn das öel würd mangelen,

7.

Vnd sprachen zu den Klugen bald:
„„Ah, Schwester, wir bestehen kald,
Teilt vns ein wenig Oeles mit,
Das vnser lamp verlesche nit.““

8.

Da antworten die Klugen drauff:
„„Nein traun, sondern ein jede lauff
Zum Kremer vnd jre öle zeug,
Damit nicht mangel vns vnd euch.““

9.

Do ranten die Thörichten hin,
Erst öl zu keuffen stund jr sinn.
Aber da was zu spat der kauff,
Sie konten niemandt wecken auff.

10.

In dem sie auf dem Marckte gehn
Vnd vor der Kremer Heuser stehn,
Zeucht ein mit freud der Bräutigam.
Wer da war, mit ins hause kam.

11.

Die thür wurd bald geschlossen zu,
Damit man drin möcht haben rhu.
Gar niemand man einlassen thet,
Der sich heraus verspetet het.

12.

Letzlich kamen die fünff auch für
(Mit den lampen) des hauses thür
Vnd kloppfften an vnd schrien sehr:
„„HErr, HErr, mach auff, wir sinds, HErr, HErr.““

13.

Die antwort wird jn geben raus:
„„Geht nur hinweg von meinem haus,
Jch kenn euch nicht, jr kumpt zu spat,
Mein Volck sich alls versamlet hat.““

14.

Drümb Christus sagt zun Jüngern sein:
„So wacht nun, liebe kinder mein,
Denn jr wist weder stund noch tag,
Wenn sich mein widerkunfft zutrag.“

15.

Ah, HErr, hilff, das wir munter sein
Vnd warten auff die zukunfft dein
Jnn deiner forcht vnd zuuersicht
Vnd vns mit Sünd beladen nicht.
AMEN.

[80.]

Ein Geistlich Lied fur die kinder, darin sie bitten fur die wol fart gemeiner Stadt, vnd auffnemung des Berckwercks. Jm thon: Erhalt vns, HErr, etc.

1.

HErr, segen vnser Kirch vnd Schul,
Das Regiment vnd den Radtstuel,
Das berckwerck, knapschafft sampt der gmein,
Denn bey dir such wir hülff allein.

2.

Weil du ein Kirch in der Wüstney
Dir samlest vnd mit mancherley
Gaben sie schmückst vnd hast gezirt
Vnd hie dein Geist im wort regiert,

3.

So kehr zu vns dein angesicht,
Verlas dein armes heuflein nicht,
Las vns nit stecken inn der not,
Gib vns auch vnser teglichs brot.

4.

Mit gnad sih vnser Bergwerck an,
Weil wir sonst hie kein narung han,
Denn du kanst bald glantz, kyß vnd quertz
Durch dein gůt wandeln in gut ertz.

5.

Wenn du aufftһust dein milte hand,
Aller mangel ist bald gewand.
Golt, silber, ertz vnd all metall
Sind doch dein gaben allzumal.

6.

Du kanst bald thun ein klufftlein auf
Vnd ertz geben ein gantzen hauff.
Dein handt zu geben hat kein mass,
Du wirckst noch stets on vnterlas.

7.

Drůmb wend zu vns dein Vater hertz
Vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz,
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,
Wie ein Christlicher Bergman sol.

8.

Das fürnemlich dardurch dein ehr
Gefördert werd, vnd reine lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul,
Fried, gricht vnd recht bey dem radtstul,

Gebet.

Auch das versorgt werd das Spital
Vnd Haus armen in diesem Thal.
So wolln wir, Herr, mit gantzem vleis
Dir singen stets lob, ehr vnd preiß.
AMEN.

[81.]

Von H. drey Königen, vnd vnschüldigen Kindelein, stehet inn Euangelijs. Am tag der Bekerung Pauli Act. 9.

1.

SAulus vmbs gsetz eiuert gar sehr,
Verfolgt Christi Jünger vnd lehr,
Er schnaubt vnd schnarcht, er tobt vnd grolt,
All Christen er ausrotten wolt.

2.

Gfengklich lies er sie nemen an
Vnd warff in kercker weib vnd man.
Wo sich ein Christ regt oder rhürt,
Feindtlich er wider jn rumort.

3.

Die Hohen Priester gaben jm
Brieff, er zog in Damascon hin,
Das er do Christi Jünger solt
Fahen vnd plagen, wie er wolt.

4.

Als er nu kam nah zu der Stadt,
Erzeigt Christus sein Maiestat,
Ein helles liecht vom himel hoch
Vmleucht jn vnd zur erden schlug.

5.

Desgleich ein Stim lies hören sich:
„Saul, Saul, warumb verfolgstu mich?"
Er sprach: „HErr, sag mir, wer du bist?"
Die stim sprach: „Ich bin Jesus Christ,

6.

Den du verfolgst inn gliedern mein,
Doch wird dirs schwer vnd fehrlich sein,
Das du wider den stachel leckst
Vnd dein hand wider mich ausstreckst."

7.

Saul wird zittern vnd zagens vol,
Sprach: „HErr, sag mir, was ich thun sol?"
„Geh in die Stadt," der HErr Christ sprach,
„Vnd thu, was man dir aldo sag."

8.

Für furcht sein gferten starten gar,
Ein jeder gar verstürtzet war,
Die Stim hörten sie allzumal
Vnd sahen niemands vberall.

9.

Do sich Saul von der erd auffricht,
Kund er den tag erkennen nicht.
Do wurd sein hertz vnd sinn gewand,
Die macht des HErren er erkand.

10.

Drey tag lag er also starblind,
Kein speis noch tranck er zu sich nimbt.
Inn des Ananie beuohl
Der HErr, das er zu jm gehn sol.

11.

Ananias sprach: „Ich hab gehort,
Wie er dein Wort an allem ort
Verfolgt vnd thu sehr viel zu leid
Deim volck, der armen Christenheit."

12.

Der HErr sprach: „Kehr dich nicht daran.
Denn ich jn auserkoren han,
Das er ausbreit den Namen mein,
Der Heiden prediger sol er sein."

13.

Ananias ging zu jm hin
Vnd leget seine hend vff jn,
Sprach: „Bruder Saul, der HErre Christ,
Der dir am weg erschienen ist,

14.

Derselbig hat beuohlen mir,
Das ich dein augen öffne dir."
Bald fielen schuppen von seim gsicht
Vnd kund wider sehen das Licht.

15.

Do stund er auff vnd wider vmbging,
Die Tauff vnd heilgen Geist empfing,
Die speis vnd tranck reicht man jm dar,
An Leib vnd Seel gesterckt er war

16.

Vnd fing Christum zu predign an,
Zeugt inn Schulen fur jederman,
Das Christ sey warer Gottes Son.
Kein Jüd kund jm widerstand thun.

17.

Grosse wunder durch Gottes krafft
Thet Paulus in der Heidenschafft.
Trewlich er da predigt vnd lert
Vnd viel Heiden zu Gott bekert.

18.

Darumb er sehr verfolget war
Fürnemlich von der Jüden schar,
Er lied viel streich, schmach, hon vnd spott
Vnd endlich ein schmelichen tod.

19.

Ein köstling schatz vnd schön vorraht
Paulus der Kirch gelassen hat,
Sein Schrifft, die Apostolisch lehr.
Drümb sag wir Gott lob, preis vnd ehr.

AMEN.

[82.]

Am tag Purificationis. Marie, Luc. 2.

1.

DO Maria im Kindelbett
Ihr sechs wochen gehalten hett,
Wolt sie Gotts wort gehorsam sein,
Stalt dem HErren jr Sönlein ein,

2.

Das sie dem Gsetz ein gnůge thet,
Wie im Mose geschrieben steht:
All erst geborne Mennelein
Sollen dem HErrn geheiligt sein.

3.

Zwey Turtelteublin bracht sie dar
Vnd, opffert sie vff den Altar,
Damit lôst sie jr Sônelein,
Das alle welt erlôst allein.

4.

Zu Jherusalem was ein Man,
Gottfůrchtig, from, hies Simeon,
Der vff Messiam hoffet stett
Vnd hielt fest an inn seim Gebet.

5.

Eins mals wurd jm ein antwort geben
Vom heilgen Geist, er solts erleben,
Das Christus wůrd geborn werden.
Er solt jn sehen vff dieser Erden.

6.

Als nu die Eltern mit dem Kind
Jhesu inn Tempel komen sind,
Das sie theten, was sich gebůrt,
Der heilge Geist sein hertz jm růhrt,

7.

Das er von stund inn Tempel ging
Vnd sein hertz freud vnd trost empfing
Vnd schawt den Heiland aller welt,
Vff den er hett sein trost gestelt.

8.

Do er des Kindleins wurd gewar,
Eilt er fur freuden zu jm dar,
Nams vff sein arm, druckts an sein brust,
Sah dran seins hertzen freud vnd lust.

9.

Er hertzts vnd bosts on vnterlas,
Sein geist voll wonn vnd frewden was
Vnd sprach: „HErr, nu las sterben mich,
Mein Heiland hab gesehen ich.

10.

Las mich in fried nuh farn von hin,
Meiner bitt ich gewerethe bin,
Mit mein augen gesehn ich hab,
Der mich nit lassen wird im grab.

11.

Zu eim Heiland der gantzen Welt
Aus gnad hastu jn furgestelt,
Vnd das er sey das helle Licht
Der Heiden, so dich kennen nicht.

12.

Deins volcks Jsrael preis vnd ehr
Jst er allein vnd Erlöser,
Er ist der gebenedeite Sam,
Adam verheissen vnd Abraham."

Gebet.

Leucht vns, HErr Christ, du wares licht,
Das wir im finstern tappen nicht.
Wenn wir faren aus dem elend,
Nim vnser Seel in deine Hend.
AMEN.

[83.]

Ein Lied von S. Dorothea, welchs ist ein vnterweisung eines Christlichen Jungfrewleins. Im thon In Dorotheae festo congaudete. Fecit Filiae suae Dorotheae.

1.

Es was ein Gottfürchtiges
Vnd Christlichs Jungfrewlein,
Gotts wort vnd Catechismus
Hat sie gelernet fein.
Jhr namen Dorothea
Ist weit vnd breit bekand,
Nach jrem Vater vnd mutter
Wurd sie also genant.

2.

Vff deudsch ein Gottes gabe
Die Dorothea heist,
Die hoch vom Himel hrabe
Beschert der heilge Geist.
Offt brengt ein guter Name
Ein gute art mit sich,
Wens kind von gutem Samen
Gezeuget wird ehrlich.

3.

Mit vleis inn jrer jugent
Sie zu der Predigt ging,
Christliche zucht vnd tugent
Liebt sie vor alle ding,
Hielt jr Eltern inn ehren
Darzu fein lieb vnd werd,
Volgt trewlich jrer lehre,
Thet, was jr hertz begert.

4.

Schamhafftig vnd fein stille
Hielt sie sich allezeit
Vnd lebt nach Gottes wille,
Acht keiner vppigkeit.
Armen war sie geneiget
Vnd dienet jn mit vleis,
Jr hülff sie jn erzeiget
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5.

Weh thets dem alten Trachen
Vnd kund es leiden nicht,
Speit Fewer aus seim rachen,
Verfolgung er anricht.
Das Megdlein wolt man zwingen
Zu der Abgötterey,
Dem Feind wolts nicht gelingen,
Christum bekand sie frey.

6.

Mit worten süs vnd sawer
Man sie bereden wolt.
Sie stund vest wie ein Mawer
Vnd im fewer das Golt.
Kein Marter, pein noch schmertzen
Von Christo sie abwandt,
Mit jrem mundt vnd hertzen
Den Glauben sie bekand.

7.

Als der Feind nichts kund schaffen,
Wurd er töricht vnd toll,
Desgleich die Baals Pfaffen
Wurden der Teuffel voll.

Ein vrteil wurd gesellet,
Verdient het sie den Tod,
Ritterlich sie sich stellet
Vnd schrie ernstlich zu Gott:

8.

„HErr Christ, in deine hende
Mein Seel beuehl ich dir,
Bscher mir ein seligs ende,
Mit deim Geist steh bey mir,
Deinem namen zu ehren
Wie ein Christ sterb ich heut,
Ach hilff, das sich bekeren
Die armen blinden leut."

9.

Theophilum, den Cantzler,
Die Jungfraw jammert sehr,
Er sprach: „Schon doch dein selber,
Verlas die falsche lehr
Vnd frist dein junges leben."
Drauff Dorothea spricht:
„Ein bessers wird mir geben
Christus, drumb thu ichs nicht.

10.

Ins schöne Paradeise
Kom ich nach meinem Tod,
Gott zu lob ehr vnd preise,
Stehn do viel Röslein rot.
Draus wird mir Christ, mein Herre,
Machen ein ehren Krantz,
Der Todt liebt mir viel mehre,
Denn so ich ging zum tantz."

11.

Theophilus die rede
Hielt fur ein lautern spott:
„Mein liebe Dorothea,
Wenn du kompst zu deim Gott,
Schick mir auch öpffel vnd röslein
Aus seinem Garten.“
„Ja,“ sprach sie, „das sol war sein,
Du solt jr warten.“

12.

Als nu das schöne Jungfrewlein
Durchs schwert gerichtet war,
Da kam ein feines kneblein
Mit einem körblin dar
Vnd sprach: „Seh hin, Theophile,
Da nim die röselein,
Die schickt dir Dorothea
Aus Christus Gertelein.

13.

Sie lebt in freud vnd wonne,
Ein end hat all jr leidt,
Leucht wie die helle Sonne
In ewiger Seligkeit.“
Theophilus entsatzt sich
Vber dem wunder gros
Vnd sprach: „Hertzlich erfrewts mich,
Meins jrthumbs bin ich los.“

14.

Bald fing er an zu preisen
Christum, den waren Gott,
Vnd ließ sich vnterweisen
Inn des HErren gebott.

Die heilge Tauff empfinge
Vnd sich ein Christen nant,
Frölich zur Marter ginge
Vnd Christum frey bekant.

15.

Gleich wie ein fruchtbar regen
Ist der Merterer blut,
Viel frucht durch Gottes segen
Reichlich er brengen thut.
Durchs Creutz die Kirch zunimmet
Vnd wechst on vnterlas.
Durch tod zum leben dringet,
Wer hertzlich gleubet das.

[84.]

Am tage Matthie, Matthei II.

1.

ALs Johannes zu Christo sand,
Das er sein Jüngern würd bekand,
Vnd die Apostel an allem ort
Ausbreiteten sein heilges Wort,

2.

Sprach er: „Vater, ich preisse dich,
Das du also erklerest mich,
Vff das mein Wort viel nemen an,
Die bey der Welt kein ansehn han,

3.

Vnd solchs aber verborgen hast,
Fur den, so sich klug düncken vast.
Ja Vater, liebster Vater mein,
So gfelt dirs wol, so ist es fein.

4.

Alle ding sind mir vbergeben
Vom Vater hier vnd inn jem leben,
Auch kent den Son Gottes niemand,
Allein der Vater der jn sand.

5.

Desgleichen auch den Vater mein,
Kent niemand, denn der Son allein
Vnd wems der Son wil offenbarn.
Durch sein klugheit wirds keinr erfarn."

6.

„Kompt her zu mir," der HErr Christ schreit,
„Jr alle, die mühselig seid
Vnd die jr tragt ein schwere last,
Bey mir solt jr han ruh vnd rast.

7.

Kompt zu mir, die jr seid verschmacht,
Hie bey mir werd jr finden krafft,
Fast vff ewren rücken mein Joch
Vnd folgt mir nur getrost hie nach.

8.

Ich bin freundlich vnd sanfftmütig,
Von hertzen grund auch demütig,
Ruh werd jr finden ewer Seel,
Das euch vorthin kein sünd mehr quel.

9.

Warlich, mein bürd ist leicht vnd gring,
Sanfft vnd süs vber alle ding,
Wer sie vff fast, tregt mit gedult,
Dem bin ich vnd mein Vater hold."

Gebet.

HErr Christ, wens Creutz kompt fur die thür,
Hilff, das wir vns nicht spern darfür,
Vff das wir leiden mit gedult,
Was vnser sünd han wol verschuld.
AMEN.

[85.]

Am tag der Verkündigung Marie. Luce 1.

1.

DA komen solt der welt Heilandt,
Wurd Gabriel von Gott gesand
Inn ein Stad inn Galilea
Zu der Jungfrawen Maria.

2.

Der Engel kam zu jr ins haus
Vnd richt also sein bottschafft aus:
„Du holdselige, sey gegrüßt,
Gott ist mit dir, selig du bist."

3.

Do sie jn sah, erschrack sie sehr,
Gedacht, was das fur ein grus wer.
Darauff der Engel zu ir spricht:
„Jungfraw Maria, furcht dich nicht.

4.

Denn du hast gnad funden bey Gott,
Ich bin zu dir gesandt ein bot,
Schwanger in deim leib wirstu wern,
Vnd solt ein Jungen Son gebern.

5.

Jhesus sol er werden genant,
Denn er wird sein der welt Heiland,
Genent des aller höchsten Son
Vnd wird sitzen vff Dauids thron.

6.

Auch wird jm Gott das Königreich
Vbers haus Jacob ewigleich
Geben, sein reich kein end wird han,
Es wird jm alls sein vnterthan."

7.

Maria sprach: „Wie kan das sein,
Bin ich doch ein reins jungfrawlein
Vnd hab nie keinen Man erkand."
Darauff der Engel sprach zu hand:

8.

„Das wer derck heilge Geist in dir
Ausrichten wird, drumb glaub du mir,
Auch wird des allerhöchsten krafft
Vberschatten dein Jungfrawschafft.

9.

Sih, dein freundin Elisabet,
Die zuuor nie kein kinder het,
Ist auch schwanger mit einem Son
Vnd geht jetzt inn dem sechsten Mon."

10.

Maria sprach demütiglich:
„Weil dein Gott hat erkoren mich,
Das ich seins Sons mutter sol sein,
So geb ich auch mein willen drein.

11.

Gott lob, der mich nit hat veracht
Vnd hat an Jsrael gedacht.
Nhu, wie du sagst, so gschehe mir."
Mit dem schied der Engel von jr.

12.

Bald wurd aus jrem keuschen blut
Jm leib formirt das höchste gut,
Vnd Gott nam an sich die menscheit
Vnd bhilt doch sein ware Gottheit.

13.

Heut hat ein Weib wider erstat
Als, was ein weib verloren hat,
Ein weib den tod inn die welt bracht,
Ein weibs frucht hat zerstört sein macht.

14.

Drumb ist heut der herrliche tag,
Dran sich niemands gnug frewen mag,
Der Herr selbs hat den tag gemacht,
Trost, freud vnd heil vns wider bracht.

[86.]

Am tag Philippi vnd Jacobi, Johan. 14

1.

DO Jhesus jetzt inn Todt gehn solt,
Für ergernis er warnen wolt
Sein lieben Jüngr vnd zu jn sagt:
„Ewer hertz sol nicht sein verzagt.

2.

Gleubt jr an Gott, gleubt auch an mich,
Denn gleicher gwalt mit jm bin ich,
Meins Vaters haus hat wonung viel,
Die stell ich euch bereiten wil.

3.

Ob ich jtzund gleich von euch gehe,
Kom ich doch zu euch widere,
Vff das ich euch neme zu mir,
Das wo ich bin, das auch seid jr.

4.

Jtzt wisset jr, wo ich hin geh,
Des gleich den weg jr kennete."
Thomas sprach: „Traun, wir wissens nicht,
Vnd han des wegs gar kein bericht."

5.

„Thoma," sprach Jhesus, „merck mich eben,
Der weg, die warheit vnd das leben
Bin ich selbs, vnd zum Vater sich
Niemand kan finden denn durch mich.

6.

So jr kent mich, ewren Heiland,
So wer mein Vater euch bekand,
Aber nu kennet jr jn fein
Vnd habt gesehen den Vater mein."

7.

Darauff Philippus antworte:
„Ah, HErr, den Vater vns zeige,
So woln wir vns genügen lan,
Wenn wir den Vater schawen an."

8.

Jhesus antwort: „Ah, was hör ich,
Philippe, kenstu noch nit mich,
Vnd bin bey euch so lange zeit?
Hör doch, was dir im wege leit.

9.

Wer mich siht, Philip, der siht gwis
Den Vater, dran kein zweiffel ist,
Glaub, das der Vater sey in mir,
Vnd ich im Vater, eins sind wir.

10.

Der Vater redt zu euch durch mich
Vnd lest euch in mir hören sich,
Desgleich die werck er selbs ausricht,
Jnn mir als redet, thut vnd spricht.

11.

Warlich, warlich, das sag ich euch,
Wer an mich gleubt, der wird dergleich
Vnd noch viel grösser wunder thun.
Denn ich wil gehn zum Vater nun.

12.

Was jr werd bittn im namen mein,
Das wil ich thun, es sol ja sein,
Vff das der Vater in dem Son
Geehret werd im höchsten thron."

Gebet.

Herr Jhesu Christe, hilff, das wir
Den Vater auch kennen inn dir
Vnd getrost auf den Namen dein
Jn bitten vnd verzagt nit sein.

[87.]

Von Sanct Johan dem Teuffer.

1.

WIr wollen singn ein lobgesang
Christo, dem Herrn, zu preis vnd danck,
Der S. Johans vor jm her sand,
Durch jn sein zukunfft macht bekant.

2.

Die Bus er predigt in der wüst:
„Ewer leben jr bessern müst,
Das Himelreich kompt jtzt herbey,
Thut rechte Bus on gleissnerey.“

3.

Viel Volcks inn die wüst zu jm lieff,
Mit lauter Stim er schrie vnd rieff:
„Bessert das leben, es ist zeit,
Der rechte Richter ist nicht weit.

4.

Die axt hat er an baum gelegt.
Welcher kein gute früchte tregt,
Wird er ins Fewer werffen hin,
Drumb seine weg bereittet jm.

5.

Wie den Weitz wird er samlen ein
Die ausserwelten in sein scheun,
Die Gottlosen wird er wie sprew
Verbrennen vnd wie stro vnd hew.“

6.

Die Schrifftglerten schalt er gar sehr,
Die Gleisner und Phariseer:
„Jr rühmt euch kinder Abrahe
Vnd seid nichts deste frömmere.“

7.

Man fragt jn, ob er Christus wer.
„Jch bins nicht, bald wird komen er,
Der lang vor mir gewesen ist,
Der Welt Heiland, der ware Christ.“

8.

Er zeigt jn mit dem Finger sein,
Sprach: „Das ist Gottes lemmelein,
Das tregt die Sünd der ganzen welt,
Sein opffer Gott allein gefelt.

9.

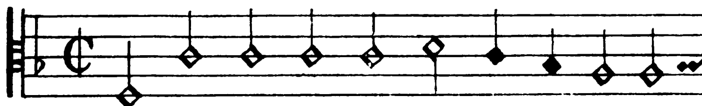
Jch bin gar viel zu gring darzu,
Das ich aufflösen solt sein schuh,
Teuffen wird er mit Fewr vnd Geist,
Warer Son Gotts er ist vnd heist.“

Gebet.

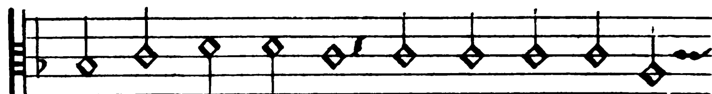
Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Des fürleuffer Johannes ist,
Hilff, das wir folgen seiner lehr,
So thun wir jm sein rechte ehr.

[88.]

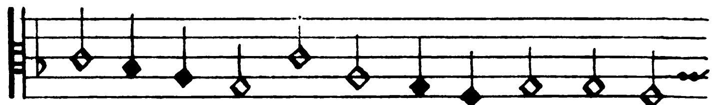
Ein Christlicher Abendreien, vom Leben vnd Ampt Johannis des Teuffers, fur Christliche, züchtige Jungfrewlein.



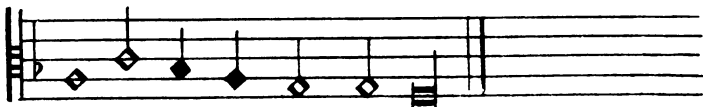
Kompt her jr liebsten Schwester lein, An



diesen Abentantz, Last vns ein geistlichs



Lie de lein Sin gen vmb ei nen krantz,



Sin gen vmb einen krantz.

1.

KOmpt her, jr liebsten Schwesterlein,
An diesen Abentantz,
Last vns ein geistlichs liedelein
|: Singen vmb einen Krantz. :|

2.

Von sanct Johans, dem heilgen Man,
Wir wollen singen heut,
Der die Buspredigt am Jordan
|: Leret vnd taufft viel Leut. :|

3.

Kein Weib auff erd hat seines gleich
Geboren einen Son,
Er prediget von Gottes Reich,
: Die Welt gab jm den lohn. :|

4.

Sein Vater Zacharias hieß,
Ein Priestr vnd Gottes knecht,
Der vff Messiam sich verlies,
|: Er war from vnd gerecht. :|

5.

Sein Mutter war ein altes Weib
Vnd hies Elisabet,
Gott hat verschlossen jren leib,
|: Das sie kein kinder hett. :|

6.

Bis das erfüllet was die zeit,
Das Christus komen solt,
Vnd Gott sein liebe Christenheit
|: Durch jn erlösen wolt. :|

7.

Zacharias im Tempel war
Vnd pflegt sein ampt mit vleis,
Da kam ein Engel zum Altar,
|: Erschien dem alten greis. :|

8.

Da jn ersahe der heilge Man,
Erschrack er für jm sehr,
Da fing der Engl zu reden an,
|: Vnd sprach: „Fürcht dich nicht mer, :|

9.

Denn Gott erhört hat dein Gebet
In seinem höchsten thron,
Es wird dein Weib Elisabet
|: Geberen dir ein Son, :|

10.

Den soltu heissen Henselein,
Wenn er geboren ist,
Er wird dein freud vnd wonne sein,
|: Der diener Jhesu Christ, :|

11.

Gros wird er für dem HErren sein
Vnd viel bekern zu Gott,
Wird trincken weder Bier noch wein
|: Vnd leren sein Gebot. :|

12.

Auch wird er in Helias krafft,
Fürlauffen Jhesu Christ,
Der lang zuuor der Jüdenschafft
|: Im Gsetz verheissen ist." :|

13.

„Wo bey sol ich erkennen das,"
Antwort dem Engel bald
Der heilig man Zacharias,
|: „Mein Weib vnd ich sind alt." :|

14.

Gabriel sprach darauff zu hand:
„Ich stehe allzeit für Gott,
Der hat mich her zu dir gesand,
|: Ich bin ein gwisser Bot. :|

15.

Drümb wird dir bis zur selben stund,
Dieweil du zweiffelst dran,
Verschlossen sein dein zung vnd mund,
|: Das nim zum zeichen an." :|

16.

Inn dem verstumbt der fromme Man
Vnd ging heim zu seim Weib,
Die also bald darnach fing an,
|: Zu gehn mit schwerem leib. :|

17.

Vnd da die zeit vorhanden war,
Gebar sie einen Son,
Jr freund vnd Nachbarn kamen dar,
|: Da was gros freud vnd wonn. :|

18.

Am achten tag nach Jüdischer art
Da man das Kind beschnit,
Zacharias genent es war,
|: Das wolt sein mutter nit. :|

19.

„Mit nichte nicht nent jn also,"
Sprach bald die mutter sein,
„Mein hertz, das kan nicht werden fro,"
|: Er heis denn Henselein." :|

20.

Sie winckten seinem Vater bald,
Wie er jn heissen wolt,
Da schrieb sein Nam der stumme Alt:
|: Johans er heissen solt. :|

21.

Bald ward jm sein Zunge los,
Vnd wieder reden kund,
Da preiset er Gotts wunder gros
|: Wol zu der selben stund. :|

22.

Darnach das Kind wuchs vnd ward gros
Vnd trat ins Predigampt,
Taufft vnd vormanet zu der Bus
|: Die Menschen allesampt. :|

23.

„Sich naht herbey das Himelreich,“
Rufft er mit lauter Stim,
Vermanet vnd strafft all zu gleich,
|: Die naus kamen zu jm. :|

24.

Auch kam das Gottlos Pfaffen gsind,
Die breund er redlich aus,
Er schalt sie hefftig vnd geschwind
|: Vnd schenckt jn tapffer aus. :|

25.

„Sagt mir jr Schlangn vnd Ottern gzicht,
Wer ist denn ewer bürg,
Das euch Gotts straff werd treffen nicht
|: Das euch sein zorn nit würg? :|

26.

Jr rhümt euch kinder Abrahe,
Was leit dem HErren dran,
Denn er aus stein wol andere
|: Kinder erwecken kan. :|

27.

Euch hilfft nicht ewer Gleisnerey,
  Werd Gott betriegen nicht."
Er sagts jnn dürr heraus vnd frey,
  |: „Jr müst für Gotts gericht. :|

28.

Die Axt ist schon an Baum gesetzt,
  Der tregt ein böse frucht,
Zu straffen ist sein Schwerd gewetzt,
  |: Nembt an die straff vnd zucht." :|

29.

Darnach kam Christus an Jordan,
  Von jm die Tauff empfing.
Des wegert sich der heilig Man,
  |: Sagt, er wer viel zu gring, :|

30.

Das er sein schuh aufflösen solt.
  „Denn Gottes Lamb er ist,
Drumb jr an jn all gleuben wolt,
  |: Es ist der HErre Christ, :|

31.

Der nimpt hinweg die Sünd der welt
  Vnd teufft mit fewr vnd Geist,
Er ist das rechte Löse gelt
  |: Heiland er billich heist." :|

32.

Da er sein ampt hat ausgericht
  Mit seiner Tauff vnd Lehr,
Wolt er Herodi heuchlen nicht,
  |: Er sagt jm, wer er wer. :|

33.

Er strafft jn vmb sein sünd vnd schand
Vnd sein Ehebrecherey,
Herodes bald ein vrsach fand,
|: Vff das er jm kem bey. :|

34.

Herodias, die böse haut,
Die schüret vleissig zu,
Der schnöde balck, die Teuffels Braut,
|: Hat weder rast noch ruh, :|

35.

Bis das sie jn vmbs leben bracht
Mit jrem Töchterlein,
Die tantzet vnd viel kurtzweil macht,
|: Wol vmb das leben sein. :|

36.

Sein Heubt man gab dem Megdelein
Auff einer Schüssel rund,
Die brachts dem bösen Mütterlein
|: Bald zu der selben stund. :|

37.

So nam sein end der tewre Helt,
Wie andre Heilgen mehr,
Denn es Gott also wol gefelt,
|: Dem singn wir lob vnd ehr. :|

38.

Hilff Gott, das wir dem Henselein
Thun mögen rechte ehr,
Hilff, das wir seine Schüler sein
|: Vnd folgen seiner lehr :|

39.

Vnd trawen dir, HErr Jhesu Christ,
In aller angst vnd not,
Des Fürlauffer Johannes ist,
|: Das hilff vns lieber Gott. :|

40.

HErr Christ, behalt bey reiner Lehr
Vns arme Kinderlein,
Bewar auch vnser zucht vnd ehr,
|: Sampt aller Jungfrewlein. :|

41.

Vnsern Rath vnd die Eltern mein
Für sünd vnd schand behüt,
Las sie dir, HErr, befohlen sein,
|: Durch deine gnad vnd güt. :|

42.

Jr Narung wollest segnen du,
Auffthun dein milde handt,
Für Pestilentz, Krieg vnd Vnruh,
|: Behüt, HErr, vnser land. :|

43.

Vff das wir han das teglich Brot
Vnd guten fried darzu,
HErr Jhesu Christ, du warer Gott,
|: Gib vns die ewig ruh. :|

44.

Amen, sprecht alle, das werd war,
Jr lieben Schwesterlein,
Christus behüt vns dieses Jar
|: Durch seine Engelein. :|

[89.]

Am tag Petri vnd Pauli, Matthei 16.

1.

Christ der HErr seine Jünger fragt,
Was man doch von jm hilt vnd sagt.
Damit er sie examinirt,
Was sie von jm hetten studirt.

2.

„Sagt mir, jr Jünger, one schew,
Wer, sagen die leut, das ich sey?"
Drauff sprachen sie einmütiglich,
„Für Johannem viel halten dich.

3.

Viel meinen, du seist Helias,
Oder vielleicht Jeremias,
Oder sonst jrgentz ein Prophet."
Drauff er sie weiter fragen thet

4.

Vnd sprach zu jn: „Was sagt denn jr?
Wer bin ich? Was halt jr von mir?
Was habt jr glernet diese zeit,
Die jr mein Schüler gwesen seid?"

5.

Petrus antwort vffs HErrn frag:
„HErr, das ist vnser aller sag,
Des lebenden Gotts Son du bist,
Der Welt Heilandt, der ware Christ."

6.

Jhesus sprach: „Simon Jonas son,
Warlich das hat dir kund gethan
Mein Vater, der im Himel ist,
Drumb sag ich dir, selig du bist.

7.

Denn von dir hastus selber nicht,
Fleisch vnd blut hat dichs nit bericht.
Du heist Petrus, der Fels sols sein,
Drauff ich wil bawen mein gemein.

8.

Darwider sol der Hellen pfort
Vermögen nichts, nochs Teuffels mordt,
Jn aller fahr sol sie bestehn,
Wers anficht, sol zu bodem gehn.

9.

Des himels Schlüssel geb ich dir,
Dadurch ein Kirche samle mir,
Was du bindst durch die predigt dein,
S olim himel gebunden sein.

10.

Was du vff erd löst, sol dergleich
Sein auffgelöst im Himelreich.
Wer hie mein wort von euch nimbt an,
Dem ist der Himel auffgethan.

11.

Wer aber hie der Schlüssel krafft
Vnd absolution veracht
Vnd mein wort wil annemen nicht
Der ist verdampt vnd schon gericht."

[90.]

Am tag Marie Magdalene, Luce 7.

1.

DO Jhesus, Schöpffer aller ding,
Im fleisch allhie vff erden ging,
Namen viel Sünder an sein lahr,
Von derwegen er kommen war.

2.

Eins, da er aß in Simons haus,
Hat jn ein Weib gekundschafft aus,
Die war ein arme Sünderin
Vnd wurd ein selige Büsserin.

3.

Jr Sünd sie krenckt vnd macht jr bang,
Drumb sie on schew zum Herrn drang,
Traff den rechten Beichtuater an,
Der pein vnd schuld vergeben kan.

4.

Vnd do sie bey sein Füssen stund,
Stiegen aus jres hertzen grund
Die Zehr vber sich miltiglich,
Fieng an vnd weinet bitterlich.

5.

„O HErr, mein Sünd die sind mir leid,
Zeig mir gnad vnd barmhertzigkeit."
Mit jren trehnen netzt sie gar
Sein Füß, vnd treugt sie mit dem har

6.

Vnd küsset sie on vnterlas,
Nam köstlich wasser inn ein Glas,
Vnd salbet sie mit gantzem vleis,
Damit sie jr gros lieb beweist.

7.

Der Wirt Simon sehr sawer sach
Vnd bey sich in seim hertzen sprach:
„So dieser Man wer ein Prophet,
Kent er das Weib, wist wer das thet.“

8.

Jhesus Simons gedancken sah,
Rufft jn zu sich, vnd zu jm sprach:
„Sag mir, Simon, wer liebet sehr,
Dem man schenckt wenig oder mehr?“

9.

Er sprach: „Daruor ichs achten wil,
Das der mehr lieb, dem man schenckt viel.“
„Wie denckst du denn so args bey dir,
Weil so viel guts das Weib thut mir?

10.

Welchs du billich solst han gethan
Vnd wer dir wol gestanden an.
Aber jr lieb viel grösser ist,
Darumb solt du des sein gewis,

11.

Viel Sünd werden vergeben jr,
Denn jr lieb ist gros gegen mir,“
Vnd Sprach: „Gehe hin“ zum frewelein,
Dein Sünd soln dir vergeben sein.“

12.

O jr Sünder vnd Sünderin,
Lernt von der seligen Büsserin,
Wie Gott auffnimbt so gnediglich
Die Bus thun, gleubn vnd bessern sich.

13.

Des Sünders tod er nicht begert,
Im gfelt, wenn er nur widerkert,
Gleubt vnd lest von seim bösn leben,
So wil er jm all Sünd vergeben.

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Der Sünder halb du kommen bist,
Hast all jr Sünd durch deinen Tod
Bezalt vnd sie versünt mit Gott.

[91.]

Das vorige Euangelium von Maria Magdalena, zum andernmal gemacht.

1.

VNser Heiland, der HErre Christ,
In die Welt darumb komen ist,
Das er die armen Sünder gros
Selig mach vnd fordder zur Bus.

2.

Da er bey Simon aß zu Gast,
Ein Weib, die jr Sünd drücket fast
Vnd hat derhalb gros leid vnd rew,
Drang zu dem HErrn on alle schew.

3.

Ihr zehr sie miltiglich vergos,
Wer der Sünd gern gewesen los,
Macht darmit des HErren füs naß,
Ir gelbes har jr treugtuch was.

4.

Sie küst sein Füs on vnterlas,
Hat köstlich wasser in eim Glas,
Damit salbt sie nach Jüdischer weis
Des HErren füß mit gantzem vleis.

5.

Den Simon solchs gar sehr verdros,
Dacht: „Wer der ein Propheten gnos,
Das Weib würd er kennen viel bas."
Denn sie ein offne Sünderin was.

6.

Jhesus, der aller hertzen kent,
Sich zu dem Phariseer went
Vnd sprach: „Simon, hör mich ein wort."
Er antwort: „Meister, red nur fort."

7.

„Zwen schuldner hatt ein reicher Man,
Eins schuld traff fünffzig groschen an,
Der ander jm fünff hundert war,
Beiden die schuld er schencket gar.

8.

Welcher, dünckt dich in deinem sinn,
Am meisten nu wird lieben jn?"
Simon sprach: „Das halt ich fur gwis,
Der, welchen er am meistn erlies."

9.

Jhesus sprach: „Du hast recht gericht,
Nu ker zum Weib dein angesicht.
Jn dein haus bin gekomen ich,
Sih, wie du hast empfangen mich.

10.

Kein wasser gabst den füssen mein.
Als aber dis Weib kam herein,
Netzt sie mein füß mit trehnen gar
Vnd trücknet sie mit jrem har.

11.

Auch hastu mir geben kein kuß,
Aber die ist mir gfalln zu fuß
Vnd hat mein fůs on vnterlas
Gekůst. Simon, nu hőr auch das.

12.

Mein Heupt hastu gesalbet nicht,
Diese hatts alls wol ausgericht,
Mein fůs hat sie gesalbt gar fein,
Drumb jr viel Sůnd vergeben sein.

13.

Denn jr lieb gegen mir ist gros,
Drumb wird sie vieler Sůnden los.
Wem man aber nicht viel vergibt,
Derselb auch dester weniger liebt."

14.

Vnd Jhesus sprach weiter zu jr:
„Weib, all dein sůnd, die schenck ich dir,
Geh hin mit frid, dein glaub an mich
Von aller Sůnd erlőset dich."

15.

HErr Jhesu Christ, du trewer Hirt,
Das Schefflein, das sich hat verirrt,
Suchst du mit vleis in der wůstney,
Das es den Wolffen nicht gedey,

16.

Am tod der Sůnder hast kein lust,
Zur Bus du sie all fordern thust
Vnd wilt die Sůnd allen vergeben,
Dis rewe, traun dir, vnd besserns lebn.

[92.]

Am tag Jacobi, Matth. 20.

1.

DJe schrifft zeigt vns an klar vnd hell
Der lieben Heilgen mangel vnd fell,
Wie sie offt sehr gestrauchelt han
Vnd grosse, grobe Sünd gethan.

2.

Solchs ist geschrieben vns zu gut,
Das wir vns haltn in guter hut,
Sind nicht vermessen, sicher vnd frey,
Das lern vns die Sön Zebedey.

3.

Sie wolten auch was sonders sein,
Hoffart, Ehrgeitz jr hertz nam ein,
Hetten auch gern weltlich regiert,
Welchs Predigern gar nicht gebürt.

4.

Es was bey jn ein falscher wahn,
Christ, vnser HErr, würd fahen an
Ein zeitlich Reich vff dieser Welt.
Aber jr rechnung weit jn felt.

5.

Jeder wolt sitzn zu einer Hand,
Helffen regieren leut vnd land.
Da sprach Jhesus: „Jr wisset nit,
Was jr begert vnd von mir bitt.

6.

Wer teil wil han an meinem Reich,
Der mus den Kelch mit mir zugleich
Trincken, sich mit mir teuffen lan,
Er wird hie nit vff rosen gan.

7.

Hie zeitlich mus er leiden viel,
Wer bey mir ewig wonen wil,
Vnd offt ein sawers trüncklein thun,
Das jm sein augen vberghan.

8.

Dennoch wird mir in meinem Reich
Nimmermehr jemand sitzen gleich,
Die Keltern mus ich tretten allein
Vnd selbs regieren mein gemein."

9.

Die andren Jüngr verdros es sehr,
Aber Christ gab jn diese Lehr
Vnd sprach: „Jr liebsten Jünger mein,
Jr solt hie kein regenten sein.

10.

Gott hat jm andre weg bestelt,
Die Obrigkeit in dieser Welt,
Fürsten vnd HErrn, erkiest darzu,
Jm land zu schaffen fried vnd ruh.

11.

Drümb gont er jn die grosse macht
Vnd jrem stand zu ehrn ein pracht
Vnd das man sie gnad Herrn heist,
Wol dem, der seim volck gnad beweist.

12.

Mit euch hats viel ein andre gestalt,
Jr solt hie zeitlich han kein gwalt.
Wer vnter euch der gröst wil sein,
Der sey ein knecht der gantzen gmein.

13.

Ich selbs auch nicht drůmb komen bin,
Das man mir hie auff erden dien,
Sondern ich dien der gantzen Welt,
Geb mich fur sie zum lőse gelt."

Gebet.

Wir dancken dir, HErr Jhesu Christ,
Das du so lind vnd gůtig bist,
Helst vnser schwacheit viel zu gut,
Wie ein Vater sein Kindern thut.

[93.]

Von S. Laurentio. Im thon, wie man pflegt zu singen an S. Michaelis tag von den lieben Engeln, oder, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

1.

JHesus zu seinen Jűngern sprach:
„So mir jemand wil volgen nach,
Sein Creutz er vff sich fasse
Vnd volg mir nach gedűltiglich,
Viel guter tag erweg er sich
Vnd der Welt freud verlasse.

2.

Vater, Mutter, Man, Weib vnd Kind,
Auch sein leben schlag er inn wind
Vnd sich nur drein ergebe.
Hie wird er han viel angst vnd not,
Bis jn aufflőst der zeitlich tod
Vnd er dort mit mir lebe."

3.

Solchs wust der heilg S. Lorentz wol,
Ein Man des heilgen Geistes voll

Vnd ein frommer Leuite.
Christum liebt er fur alle ding,
Do sein Bischoff inn Kercker ging,
Schrie er: „Ah nim mich mitte.“

4.

Sanct Sixt sprach: „Lorentz, lieber Son,
Itzt wil ich dich hinter mir lon.
Die Schetz zuuor ausspende
Der Kirchen, geh von haus zu haus,
Teil sie den armen Christen aus.“
Sanct Lorentz thets behende.

5.

Do ers mit vleis hat ausgericht,
Vnd man Sixtum fürt für Gericht,
Sanct Lorentz vff jn schrie:
„Nim mich mit, lieber Vater mein,
Die schetz sehr wol verwaret sein,
Las mich nu gehn mit dire.“

6.

So bald er nur der Schetz gedacht,
Gfenglich man jm zum Keiser bracht.
Mit ernst er jn befraget:
„Hastu die Schetz in deiner gwalt?
Sag, wo sie sein, gib mir sie bald.“
Darauff Sanct Lorentz saget:

7.

„Ja, so las mir frist nur zwen tag,
Auff das ich sie versamlen mag
Vnd sie zu dir herbringe.“
All blindn vnd tauben Kröppl er nam,
Mit stummen, höckrichten vnd lam
Zum Keiser er zu ginge

8.

Vnd sprach: „Das sind der kirchen schetz,
Die nemen zu vnd wachsen stets,
Den hab ichs alls gegeben.
Wer solchen reicht sein milte hand,
Den wird Christus im Vaterland
Rühmen im ewigen leben.“

9.

Decius gar vor zorn entbrand
Vnd flugs hin nach dem Hencker sand,
Lies jn martern gar sehre.
Er solt die Götter beten an.
Sanct Lorentz sprach: „Das werd ich lan,
Christo gebürt all ehre.

10.

Dein Götter sind nur holtz vnd stein,
Mein Christum bet ich an allein,
Der alles hat erschaffen.
Er ist allein der lebend Gott,
Dein götzen sind blind, taub vnd tod,
Verfürer sein dein Pfaffen.“

11.

Zum kolfewer ging er getrost,
Do wurd er vff ein eisern rost
Gebunden vnd gebraten.
Er sprach: „Keiser, ein kleine zeit
Brat ich, du wirst in ewigkeit
Brennen, vnd die dirs raten.“

12.

Vnd sprach: „Kom her, Keiser, vnd friß,
Mein halber leib gebraten ist,
Las mich ein mal vmbkeren.
Das halbe teil las kochen dir

Vnd kühl dein mütle wol mit mir,
Gott wird dir kürtzlich wehren."

13.

Der Keiser wurd drüber schamrot,
Darnach Sanct Lorentz schrie zu Gott
Vnd dancket im von hertzen,
Das er jn durch seins Geistes krafft
Gesterckt, vnd wirdig hat gemacht
Zu leiden solchen schmertzen.

14.

Christo beuohl er in sein hend
Sein geist vnd nam ein seligs end,
Beschlos also sein leben.
Gar viel ein bessers hat im dort
Der HErr Christ laut seim Göttling wort
Daruor im himel geben.

15.

O wie ein herrlichs ansehn hat
Für Gott der auserwelten Todt,
Die bey Christo fest stehen
Vnd vmb seint willen leib vnd gut
Wagen vnd vergiessen jr blut.
Vom tod ins leben sie gehen.
AMEN.

[94.]

Am tage Matthei, Matth. 9.

1.

Jhesum Christum, der welt Heiland,
Gott Vater darumb hat gesand,
Das ers verlorne Scheffelein
Suchen solt vnd sein Hirte sein.

2.

Da er Mattheum sitzen sah
Am Zoll, sprach er: „Volg du mir nach."
Bald gehorcht er des HErren stim,
Stund auff vom Zoll vnd volget jm

3.

Vnd fürt Jhesum mit sich zu haus.
Da solchs brach bey den Zölnern aus,
Kamen jr viel gegangen dar,
Weil sie hörten, das Christ do war,

4.

Von dem sie hatten viel gehort.
Do predigt er jn Gottes wort,
Vnd nam sie auff sanfftmütiglich,
Erzeigt sich gegen jn freundlich.

5.

Mit jn er auch zu Tische saß,
On schew mit jn redt, tranck vnd aß.
Solchs thet den Phariseern weh,
Rüsselten drumb sein Jüngere.

6.

„Ewrem meister das nicht gezimbt,
Das er sünder vnd zölner auffnimbt
Vnd sich zu solchen leuten gselt,
Mit jn trinckt vnd collatzen helt."

7.

Dos Jhesus hört, zu jn er spricht:
„Ein gesunder darff des artztes nicht,
Wer aber kranck ist, schwach vnd mat,
Ein lust vnd lieb zum Doctor hat.

8.

Euch aber treugt die gleisnerey,
Jr meint, jr darfft kein artzeney,
Mit opffern seis alls ausgericht,
Drümb jr meiner gar achtet nicht.

9.

Hoseas gar viel anders sagt,
Barmhertzigkeit mir wol behagt,
Am opffer leit mir nicht sehr viel,
Barmhertzigkeit ich haben wil.

10.

Jch bin drumb kommen, das ich mus
Die Sünder foddern zu der Bus
Vnd jn jr kranckheit zeigen an,
Vff das sie lust zum artzte han.

11.

Wer sein seuch vnd gebrechn erkent,
Derselb zum artzt bald leufft vnd rent.
Wer aber meint, jm sey gar wol,
Weis nicht, warzu der Doctor sol.

12.

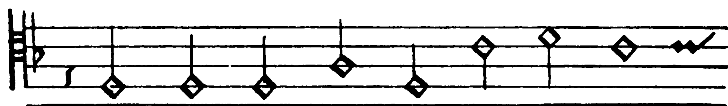
Der grechten halb bin ich nicht hie,
Mein lehr vnd ampt verachten sie.
Mit freud allein annemen mich,
Die für Sünder erkennen sich."

Gebet.

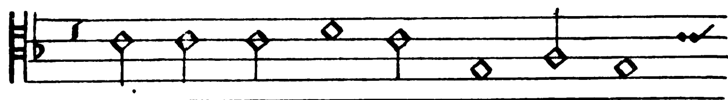
Hilff vns, HErr Christ, Marie kind,
Das wir erkennen vnser Sünd
Vnd werden jn von hertzen gram
Vnd nemen dich zum Heiland an.
AMEN.

[95.]

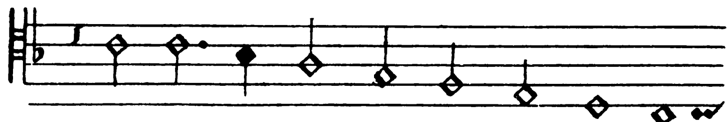
Am tag Michaelis, von lieben Engeln.



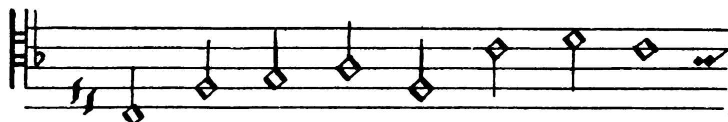
Heut singt die liebe Christenheit,



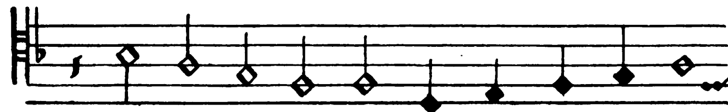
Gott lob vnd preis in e wig keit,



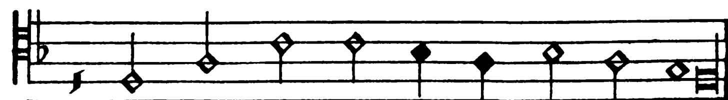
Vnd danckt jm fur sein gůte,



Das er der lieben Engel schar



Erschaffen hat, die jmmerdar



Vnser pflegen vnd hůten.

2.

Si eglentzen wie der Sonnen schein,
Hell wie ein fewer flamm sie sein
Vnd gantz himlische Geister
Vnd sein die schönste Creatur,
Heilig von art vnd jr natur,
Christ ist jr Schöpffer vnd meister.

3.

Sie sehen stets Gotts angesicht,
Spiegeln sich in dem klaren Liecht
Göttlicher Maiestete.
Dem singen sie lob, preis vnd ehr,
Heilig, Heilig ist Gott, der HErr,
Wie anzeigt der Prophete.

4.

Jr Namen vnd Ampter sie han
Von denen, so sie zugethan
Sind hie in diesem leben,
Denn wie hie vnterschieden sein
Die Stend, also hat jn Gott sein
Jr ordnung auch gegeben.

5.

Michael, vnser HErre Christ,
Der oberst Engel Gott gleich ist,
Vnter seim Fenlein schweben
All Engel vnd streiten tag vnd nacht
Wider des Teufels list vnd macht
Vnd seim Mord widerstreben.

6.

Der alte Trach der feiret nicht,
All augenblick tracht er vnd ticht

Wie er vns mög obsiegen,
Am leib vnd Seel, ehr, gut vnd hab
Beschedigen vnd brechen ab
Mit seinem mort vnd liegen.

7.

Erstlich erregt er Ketzerey,
Auffruhr, mord, krieg vnd Tyranney,
Gotts ordnung er zerrüttet,
Köng vnd Fürsten zusam er hetzt,
All bündnis trent er vnd verletzt,
Sein zorn er gar ausschüttet.

8.

Gros vngewitter er erregt,
Das offt der Hagel als erschlegt,
Die lufft er auch vergifftet,
Die frucht der erd gönt er vns nicht,
Beschmeist, verterbt als der Böswicht
Vnd allen jamer stifftet.

9.

Wo jm nit wert die Engel schar,
Vnser leib, seel, blut, haut vnd har
Kein stund blieb vnuerletzet,
Mit fewr vnd wasser, wind vnd schne
Vns allen er verderbete,
So hart er vns zusetzet.

10.

Wenn wir stehn in der grösten gfahr,
Nemen die Engel vnser wahr
Vnd aus der nott erretten.
Dem Daniel kein Löw was thet,
Weil der Engel Gotts bey jm steht,
Die jn sonst gfressen hetten.

11.

Do schwefſl vnd fewr vom himel kam,
Verderbt Sodom vnd Gomorram,
Wurd Lott dennoch der alte
Mit seim Weib vnd zwey Dôchterlein
Errettet durch die Engelein
Vnd beim leben erhalten.

12.

Do Petrus inn dem Kercker saß
Vnd all bereitt verurteilt was,
Herodes wolt jn tôdten,
Do kam sein Engel in der nacht
Vnd jn von Ketten ledig macht,
Vnd hulff jn aus sein nôten.

13.

Im fewring Ofen hat dergleich
Der Engel behût wunderleich
Drey Gottselige Knaben.
Gleich wie in einer grûnen aw
Das fewer wurd ein kûler taw,
Kein hitz gefûlt sie haben.

14.

Also werd wir noch heut bey tag
Durch sie behût fur mancher plag,
Trewlich fur vns sie wachen,
Streiten vnd kempffen tag vnd nacht,
Han vns in guter hut vnd acht
Vnd wehrn dem alten Trachen.

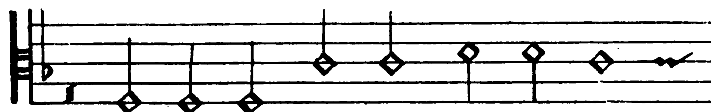
15.

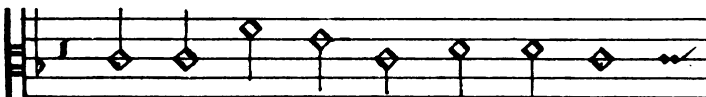
Des danck wir dir, HErr Jhesu Christ,
Das du vns solche Wechter gibst,

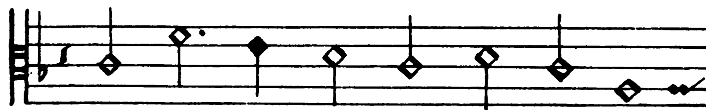
Die vns halten in hute,
Das vns der feind nicht vbereil
Vnd in vns schies sein giffting pfeil,
Bewar vns durch dein blute.
AMEN.

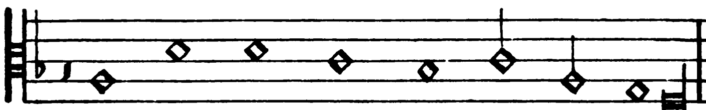
[96.]

Ein Lied vom waren Glauben, der allein selig macht vnd thetig ist durch die liebe. Wider die Heuchler vnd Maulchristen etc. gemacht im Jochimstal durch N. H.









Man mags auch auff die weise singen, Wo Gott zum haus nit gibt etc. oder, Erhalt vns, HErr.

1.

WEr hie vor Gott wil sein gerecht,
Sein Kind vnd angenemer knecht,
Der trotz nicht vff sein frömmigkeit,
Noch vffs Gsetzes gerechtigkeit.

2.

Das Gsetz fordert von vns zu viel,
Hertz, Seel, all krefft es haben wil,
Wer nu lebt vnter seinem Joch,
Der bleibt ein Heuchler vor vnd noch.

3.

Niemandt dem Gsetz genug kan thun,
Denn Christ allein, war Gottes Son,
Mit seim ghorsam vnd bittern tod
Erfült ers Gsetz, versönet Gott

4.

Vnd erwirbt vns ein Grechtigkeit,
Die steht in Gotts barmhertzigkeit,
Dieselb er vns im wort verkünd,
Die ist vergebung aller Sünd.

5.

Den schatz ergreifft der glaub allein,
Vnd macht das hertz von sünden rein,
Traut nur vff Gotts barmhertzigkeit,
In Christo aller Welt erzeigt.

6.

Das ist zum heil der recht anfang,
Wenn eim sein Sünd macht weh vnd bang
Vnd ergreifft im wort Christi blut,
Den tewren schatz vnd höchste gut.

7.

Denn macht das hertz der glaub gewis,
Das Gott mit jm versünet ist
Vnd all sein Sünd vergeben sind
Vnd Gott jn auffnem zu eim kind.

8.

Also wurd Dauid nach seim fall
Gleich wie die Sünder allzumal
Selig vnd ledig aller schuld
Vnd erlangt Gottes gnad vnd huld.

9.

Wer nu recht gleubt, das Christus blut
Jm hab erworben solches gut
Vnd woll jm auch das ewige leben
Aus lauter gnad vnd güte geben,

10.

Solt der sich nit, Christo zu ehrn,
Fur sünd vnd schand streuben vnd wern
Vnd anfangen ein newes leben,
Sein bösen lüsten widerstreben?

11.

Wo sich nicht andert hertz vnd mut,
Vnd wer jtzt wie vor lebt vnd thut,
Warlich, des glaub ist noch nicht recht,
Bessre frücht er sonst mit sich brecht.

12.

Ein rechter Christ sich vleist all stund,
Das nicht sein gwissen werd verwund,
Sein fursatz ist dahin gericht,
Das die Sünd in jm herrsche nicht.

13.

Auff Christum werd wir drümb geteufft,
Das in vns werd die Sünd erseufft
Vnd alle böse lust gedempfft,
Die widern geist stets ficht vnd kempfft.

14.

Christus gibt vns sein heilgen Geist,
Der wirckt in vns, vermant vnd heisst,
Treibt vns zum besten alle zeit,
Das wir absterben der bosheit.

15.

Mit vleis raunt er in vnser Ohr:
„Du bist ein Christ, leb nit wie vor,
Deim fleisch vnd lüsten widerstreb,
Christo, deim HErrn, gleichförmig leb.

16.

Sonst schwebt dein glaub nur blos im maul,
Wo du zur lieb bist treg vnd faul,
Vnd wird bey Gott nicht gelten viel.
Hertz, mund vnd hend er haben wil."

17.

Christus zu den Maulchristen spricht:
„Hebt euch von mir, ich kenn euch nicht,
Denn gleisners art bin ich sehr feind,
Mir lieben, die recht Christen seindt."

18.

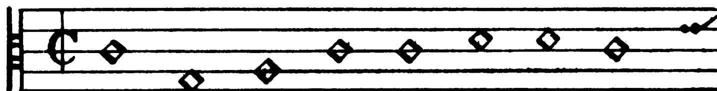
Das ist das rechte Hochzeit kleidt,
Wer Christo gleubt mit dem bescheid,
Das er auff jn all zuuersicht
Setzt vnd sein leben nach jm richt.

19.

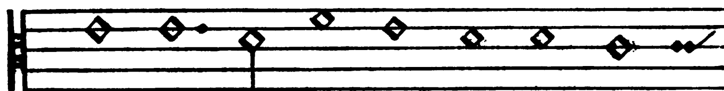
Drůmb sich betrieg selbs keiner nicht,
Wenn Christ wird komen zu gericht,
Wird er vorgelten jederman,
Was er guts oder böß gethan.
AMEN.

[97.]

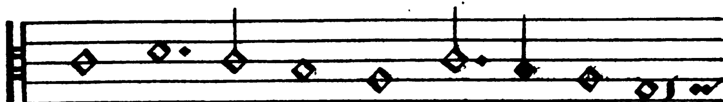
Ein Lied, vom Ampt der Schlůssel, vnd krafft der heiligen Absolution, fůr die kinder im Jochimstal.



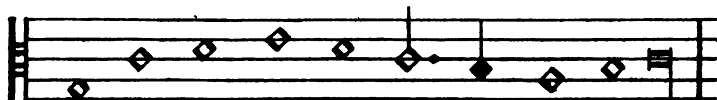
„So war ich leb," spricht Gott, der HErr,



„Des Sůn ders todt ich nicht be ger,



Sondern das er beke re sich,



Thu bus vnd leb auch ewiglich."

2.

Drumb Christ, der HErr, sein Jüngr aussand:
„Geht hin, predigt in alle land
Vergebung der Sünd jederman,
Dems leid ist, gleubt, vnd wil ablan.

3.

Wem jr die Sünd vergeben werd,
Sol jr los sein vff dieser erd.
Wem jr sie bhalt im namen mein,
Dem sollen sie behalten sein.

4.

Was jr bind, sol gebunden sein,
Was jr aufflöst, das sol los sein,
Die Schlüssel zu dem Himelreich
Hiemit ich euch geb allen gleich.

5.

Wem jr verkündigt diesen trost,
Das er durch mein blut sey erlöst,
Bhelt dies zeugnis im hertzen sein,
Derselb ist los von schuld vnd pein."

6.

Wenn vns der Priester absoluiert,
Sein ampt der HErr Christ durch jn fürt
Vnd spricht vns selbs von sünden rein,
Sein werckzeuch ist der Diener allein.

7.

Vnd wenn die sünd wer noch so gros,
So werden wir derselben los
Durch krafft der Absolution,
Die verordnet hat Gottes Son.

8.

Wem der Priester aufflegt sein hand,
Dem lőst Christ auff der sünden band
Vnd absoluiert jn durch sein blut.
Wers gleubt, aus gnad hat solches gut.

9.

Das ist der heilgen Schlüssel krafft,
Sie bind vnd wider ledig macht.
Die Kirch tregt sie an jrer seit,
Die Hausmutter die Christenheit.

10.

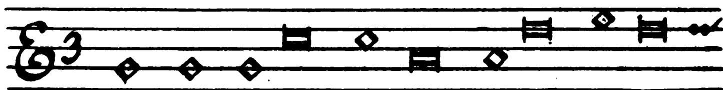
Wen nu sein gwissen beist vnd nagt,
Die sünd quelt, das er schier verzagt,
Der halt sich zu dem gnaden thron,
Zum Wort der Absolution.

11.

Lob sey dir, warer Gottes Son,
Fur die heilg Absolution,
Drin du vns zeigst dein gnad vnd gůt,
Fur Ablas brieff, HErr, vns behůt.
AMEN.

[98 a.]

Ein Gebet vnd Dancksagung vor vnd nach dem essen.

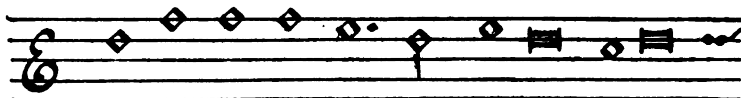


Benedicite.

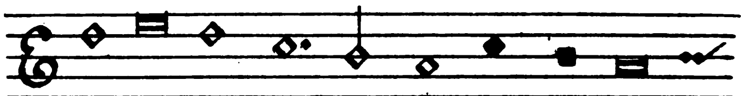
Alle die augen warten, HErr, auf dich,

Gratias.

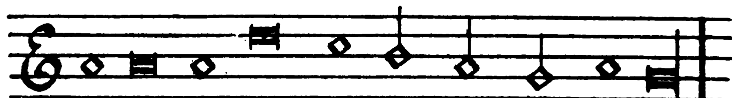
Dancket dem HErren heut vnd allezeit,



Vnd auff deine gůte verlassen sich,
Denn gros ist sein gůt vnd miltigkeit,



Zu rechter zeit gibst jn jr Speis,
Alles Fleisch er speist vnd erhelt,



Vnd nehrest sie mit al lem vleis,
Denn sein Geschöpff im wol geselt.

2.

Die blůmlein schmückstu vff den felden,
Die Beumelein kleidest in welden.
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,
Als du erhelst, das nichts verdirbt.

3.

Wenn in der lufft die Vögelein singen,
Die Hewschrecklein im gras hrumb springen,
Jr speis sie finden allezeit
Durch deine gůt vnd miltigkeit.

4.

Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,
Jr narung schaffstu jn ins nest hinein,
Deins gleichen man kein Vater findt,
Der also sorgt fur seine Kindt.

5.

Wie solstu denn vnser vergessen,
Das wir an kleidern vnd essen
Solten abbruch vnd mangel han,
Die im Glauben dich ruffen an.

6.

O HErr, du wollest gebenedeien
Die speis, das sie vns gedeien,
Segen vns, HErr, vnd deine gab,
Das leib vnd Seel sich wol gehab,

7.

Vnd speis auch vnser seel mit himelbrot,
Das vns erhalt vor dem ewigen tod,
Vff das wir nach der bősen zeit
Mit dir leben in ewigkeit.

AMEN.

[98 b.]

Das Gratias.

1.

Dancket dem HErrn heut vnd allezeit,
Denn gros ist sein gůt vnd miltigkeit,
Alles fleisch er speist vnd erhelt,
Denn sein Geschőpff jm wolgefelt.

2.

Wenn vbr vns sein angesicht nur leucht,
Der regen vnd taw die erd befeucht,
Als denn wechst alles laub vnd gras,
Sein Werck treibt er on vnterlas.

3.

So bald der HErr aufftthut sein milte hand,
So wechst die füll in allem land,
Das sich des frewet jederman,
Kein Mensch noch vieh darff mangel han.

4.

Er hat kein lust an eim starcken heldt,
Kein macht vnd pracht jm wolgefelt,
Jm liebt, das man jn fürcht vnd trawt,
Wer auff jn hofft, hat wol gebawt.

5.

Billich wird er von vns gepreiset,
Das er vns so reichlich speiset.
O Vater, fur dein gütigkeit
Sag wir dir danck in ewigkeit.
AMEN.

[99.]

Der Morgen segen, Im thon, Wo Gott nicht gibt zum haus etc.

1.

DJe helle Sonn leucht jtzt herfür,
Frölich vom schlaff auffstehen wir,
Gott lob, der vns heint diese nacht
Behüt hat fur des Teuffels macht.

2.

HErr Christ, den tag vns auch behüt
Für sünd vnd schand durch deine güt,
Las deine lieben Engelein
Vnser hüter vnd wechter sein,

3.

Das vnser hertz in ghorsam leb,
Deim wort vnd wiln nicht widerstreb,
Das wir dich stets für augen han
In allem, das wir heben an.

4.

Las vnser werck geraten wol,
Was ein jeder ausrichten sol,
Das vnser arbeit, müh vnd vleis
Gereich zu deim lob, ehr vnd preis.
AMEN.

[100.]

Der abend segen.

In tono eodem.

1.

HJenunter ist der Sonnen schein,
Die finstre nacht bricht starck herein,
Leucht vns, Herr Christ, du wares licht,
Las vns im finstern tappen nicht.

2.

Dir sey danck, das du vns den tag
Fur schaden, fahr vnd mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
Aus gnad vnd Veterlicher güt.

3.

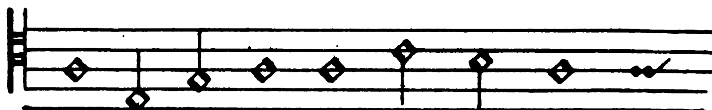
Womit wir han erzürnet dich,
Dasselb verzeih vns gnediglich
Vnd rechnes vnser Seel nicht zu,
Las vns schlaffen mit fried vnd ruh.

4.

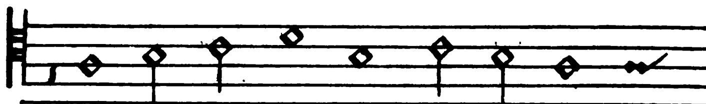
Durch dein Engel die wach bestell,
Das vns der böse feind nicht fell.
Für schrecken, gspenst vnd fewers not
Behüt vns heint, o lieber Gott.
AMEN.

[101.]

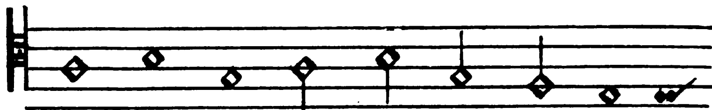
Ein Lied, aus dem LVI. oder 104. Psalm, darin man bitt vmb schön wetter, oder einen seligen regen vnd für die frucht vff dem felde etc. Fur die Kirch im Jochimstal.



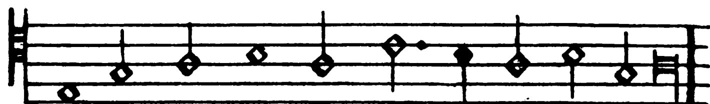
Gott Vater, der du deine Sonn



Lest scheinen vber bös vnd from



Vnd der gantzen Welt darmit leuchst,



Mit regn vnd thaw die erd befeuchst,

2.

Die Berg machst du von oben nass
Vnd lest drauff wachsen laub vnd gras,
In geng vnd fletz gut ertz du legst,
Fried, schutz vnd Recht du selber hegst.

3.

Du gibst auch reichlich brot vnd wein,
Das menschen hertz könn frölich sein,
Du deckst auch vnser sünde zu,
Dein wort brengt vns trost, fried vnd ruh.

4.

So bitt wir nu dein gnad vnd güt,
Im wort vnd fried vns stets behüt,
Die frücht der Erden vns bewar
Vnd gib vns hewr ein reiches Jar.

5.

Ein fruchtbar wetter vns bescher,
Dem Hagl vnd vngewitter wehr.
Schne, regen, wind vnd Sonnen schein
Allzeit deim wort gehorsam sein.

6.

Hewschreckn vnd raupen sind dein rut,
Alls, was schaden an früchten thut.
Solch vnziefer, HErr, du vertreib,
Das dein gab vnbeschedigt bleib.

7.

Denck, das wir arme würmelein
Dein gschöpff, erbgut vnd kinder sein
Vnd warten vff dein milte hand
Vns aus deim wort vnd werck bekand.

8.

Pro serenitate.

Die liebe Sonn vns scheinen las,
Heiß wachsen ertzt, brot, kraut vnd gras,
Das leut vnd vieh jr narung hab
Vnd dich kennen aus deiner gab.

9.

Pro pluuia tempestiua.

Durch Christ, dein Son, hör vnser bitt,
Teil vns ein seligen regen mit
Vnd krön das Jar aus deiner handt,
Mit dein fustappen tüng das land.

10.

Den HErrn von Sion dich man nent,
In aller welt dein gůt man kent,
Hörst vnser bitt vnd hilffst allein,
Gib gnad, das wir dir danckbar sein.
AMEN.

[102.]

Beschluß zu den Christlichen Haußvetern.

EJn Christlicher Haussuater soll
Allein das nicht bedencken wol,
Wie er vermög mit Gott vnd ehrn
Sein liebes Weib vnd kinder ernehrn,
Das er jn schaff das teglich Brot
Vnd was erheischt des leibes not,
Denn solchs thut auch der Jůd vnd Heid,
Die Jhesum Christ verleugnen beid.
Eim Vater noch viel mehr gebürt,
Der ein Christlichen Namen fürt

Vnd dem Gott hat ſein kinder geben,
Das ſie mit jm ſolln ewig leben.
Drůmb leſts ein Chriſt nit bleibn darbey,
Das kůch vnd kellr verſorget ſey,
Sondern das iſt ſein hǒchſter vleis,
Wie er ſein kinder vnterweis,
Das ſie recht lernen kennen Gott
Vnd han fur augen ſein Gebott.
Dran ſpart er gar kein vleis vnd můh,
Lert vnd vermant ſie ſpat vnd frů
Vnd ſonderlich am feiertag,
Do er die zeit baß haben mag,
Můſſen ſie jm fein zeigen an,
Was ſie die woch gelernet han,
Leſt ſie den Cathechiſmus ſagen,
Wie er geſtellet iſt in fragen,
Des gleich, was ſie gemercket han
Aus der predigt, das hǒrt er an,
Vnd ſingt darauff ein lobgeſang
Chriſto, dem HErrn, zu preis vnd danck,
Vnd brengt alſo den Sontag zu.
Das iſt die rechte feier vnd ruh.
Alſo hielt man den Sabbat recht,
Wenn man die zeit dermas zubrecht.

Wo nu ſolche Hausveter ſind,
(Der man doch leider wenig findt)
Die jr Kinder mit ſingn vnd lern
Auffziehn, dem HErrn Chriſt zu ehrn,
Den hab ich dieſe Gſeng gedicht
Vnd vffs einfeltigſt zugericht,
Jnn welchen kurtz begriffen iſt
Die Lehr vnd thaten Jheſu Chriſt,
Wie nach der leng ſie bſchrieben ſein.
Jn Euangeliſten gar fein.

Das ichs aber hab gsanges weis
Gestelt, das ist geschehn mit vleis.
Denn Musica, die hat die krafft,
Ein sonder gnad vnd eigenschafft,
Das alls, was drein gefasset ist,
Wird ehe gemerckt, denn was man list,
Vnd was man sagn vnd predign hört.
Die Musica am besten lert
Behalten vnd on sonder müh
Leichtlich erinnert spat vnd frü.

Diese mein arbeit vnd getịcht
Jr Haussveter verachtet nicht
Vnd brauchts mit ewren kinderlein.
Den wirds ein gut anleitung sein,
Damit sie bald von jugend an
Ein lust zu dem wort Gottes han.

Spür ich, das euch mein müh vnd vleis
Werd dienen, bin ich gleicher weis
Bedacht, noch an den tag zugeben
(Do mir Gott fristen wird mein leben)
Viel herrlicher vnd schöner gschicht,
Die schon zum teil sein zugericht,
Von Mose, Joseph vnd Helia,
Von Simson, Dauid vnd Josia,
Von Noe vnd von der Sindflut,
Der schweren straff vnd scharffen rut,
Vnd andern grossen heiligen.
Desgleich inn Euangelien
Noch manch vnd schön Historien ist,
Die man am Feiertag nicht list
Vnd sind den kindern vnbekandt.
Die sind zum teil schon für der hand.
Vff dis mal nembt mit mir vergut,

Wie ein Christ mit dem andern thut,
Vnd helfft mir Christum ruffen an,
Das er helff dem alten Herman.
AMEN.

Beschlus zu den Kindern.

JR aller liebsten Kinderlein,
Das Gsangbüchlein soll ewer sein.
Es ist fein alber vnd fein schlecht,
Drümb ist es für euch kinder recht.
Alt vnd glert leut bedürffens nicht,
Vnd die zuuor sind wohl bericht.
Gott wil durch der Seuglingen mund
Gepreisset werden alle stund.
Drümb, o jr Christen kinderlein,
Durch euch will Gott gelobet sein,
So gwent euch nu mit allem vleis,
Das jr Gott singt lob, ehr vnd preis,
Vnd hebt bald in der jugent an.
Was ich euch darzu dienen kan,
Das wil ich thun bis in mein Grab
Vnd weil ich gehn kan an eim stab.
Ob ich gleich wenig breng daruon,
Vnd kinder arbeit gibt kinder lohn,
So wirds doch alles machen gleich,
Christus, mein HErr, im himelreich.
Dem sagt allzeit lob, ehr vnd preis,
Niclas Herman, der alte greis.

Laus Deo.

Gedruckt zu
Wittemberg
durch Geor-
gen Rawen
Erben.
M. D. LXI.

Psal. 25.

Schlecht vnd recht behüte mich.

Anhang.

1. Textkritisches.

Der vorliegende Neudruck folgt der um das Lied Nr. 37 vermehrten Ausgabe der „Sonntags=Evangelia“ vom Jahre 1561 (*B*) nach dem Exemplare der fürstlich Stolberg'schen Bibliothek in Wernigerode, mit welcher die Ausgabe von 1560 (*A*) verglichen wurde. Für letztere wurde das Exemplar der Universitätsbibliothek in Königsberg benützt, das, einst im Besitze Paul Ebers, die nachstehende handschriftliche Widmung trägt: „Illustrissimae principi ac dominae, dnae. ANNAE MARIAE, Illustrissimi principis ALBERTI, Ducis Borussiae, et Marchionis Brandeburgensis &c. coniugi, natae in Illustrissima Familia Ducum Brunsuicensium et Luneburgensium, dominae suae clementiss. Paulus Eberus, Kittlingensis, pastor ecclesiae Vuitebergensis misit 1560. Numeri VI. Der Herr segne dich vnd behüte dich, der Herr erleuchte sein Angesicht vber dir vnd sey dir gnedig. Der Herr erhebe sein Angesicht vff dich vnd gebe dir fride: Amen.“

Nachstehend sind die abweichenden Lesarten dieser ersten Ausgabe verzeichnet:

Nro. 1. Strophe 1, Zeile 3 fur Str. 4, Z. 3 fur 4,4 vff 4,5 kompst
„ 2. 1,2 fur Das Gebet fehlt
„ 3. 4,3 Do 4,6 glaubt 5,3 vnuerschrockner 5,6 furghet 6,5 zeicht 7,2 fur Das Gebet fehlt
„ 4. 2,3 fur 2,7 fur 3,4 fur 3,5 helfft 4,4 Darfur Gebet fehlt
„ 5. 1,2 erste 1,3 vff Gebet fehlt; ebenso Grates II. und III
„ 6. 1,4 er 2,4 must Gebet fehlt
„ 7. 2,1 kompt, Vatern. 4,3 jr
„ 8. 3,5 Konig
„ 9. 1,7 allzeit 2,5 gerne 3,3 nit 5,6 Drumb 6,3 Tewrung, Krieg noch Pestilentz
„ 10. 3,1 singen 3,3 Hohe
„ 12. Seite 35, Zeile 6 schenck 8 Gerechtigkeit
„ 13. 2,1 den 4,3 denck 5,4 vffs 71 nicht statt nu Gebet fehlt
„ 14. 2,4 Beschneidung
„ 15. 1,1 Herodis 5,2 geweissaget 5,3 Judischen 7,2 kindelein 8,3 fur 9,2 fundens 10,4 zogen Gebet fehlt
„ 16. 5,4 vff 7,1 fehlt lieben 9,4 fur Gebet fehlt
„ 17. 3,1 Tagereis 7,2 wisst Gebet fehlt
„ 18. 6,3 Zum 8,4 geringen 11,1 draus Gebet fehlt
„ 19. Gebet fehlt

Nr. 20. 1,4 seine 3,1 Fur 3,2 Darumb 6,2 fur
„ 21. Gebet fehlt
„ 22. 2,2 Fur 7,3 An 12,4 Der Rechtschaffen man wenig sind Gebet fehlt
„ 23. 5,4 gleicheniß statt geheimnis
„ 24. 5,2 darumb 9,2 Finsternus Gebet fehlt
„ 25. 6,7 fur Gebet fehlt
„ 26. 1,7 wörtlin 2,2 fur 3,7 fur 4,4 deim statt dem
„ 27. 2,4 Fur 4,6 fur Gebet fehlt
„ 28. Gebet fehlt
„ 29. 3,5 Darumb 7,2 vff 7,3 fürwar Gebet fehlt
„ 30. 5,5 ander Gebet fehlt
„ 31. 1,4 trawrig 3,1 Vnser HErr Christ an Olberg kam 3,2 jn 5,1 denn 6,5 Sie grieffen jn vnd fürten mit 7,3 Las jtzt also geschehen 7,6 Würden bey mir gesehen 9,4 darumb 15,2 Der schlug jn fur den Barnabam. 15,3 Den er jn los wolt geben 22,2 würd 22,6 Drümb 25,2 nimmer
„ 32. 4,5 sein
„ 35. 6,1 der glauben 11,2 mein 13,4 im 16,4 er statt: alls 18,4 Erwarten
„ 38. 1,3 furcht 7,1 Desgleichen statt Darnach Gebet fehlt
„ 40. Gebet fehlt
„ 41. 2,2 kümpt 5,1 Strafft er statt: Er strafft 6,4 jn die statt: in der Gebet fehlt
„ 42. 4,4 fur 6,4 Drumb statt Drinn
„ 43. Gebet fehlt
„ 44. 3,7 Am statt: On 5,2 fehlt die ganze Zeile, von Paul Eber im Königsberger Exemplar handschriftlich ergänzt
„ 46. 3,3 Der Jüngste tag ist nicht weit 3,4 des frewt sich alle Christenheit, Kirioleiß
„ 47. Gebet fehlt
„ 48. Gebet fehlt
„ 49. 5,1 Zungen 9,2 hochsten
„ 50. Gebet fehlt
„ 52. 18,1 furgestelt
„ 53. 4,2 gekaufft 5,1 Der dritte sprach: Ich gnomen han 7,3 sind
„ 55. Gebet fehlt
„ 56. Gebet fehlt
„ 59. 2,1 frucht
„ 60. Gebet fehlt
„ 62. 6,2 erfur 8,4 fur Gebet fehlt
„ 64. 8,4 Fur Gebet fehlt

Nr. 65. 6,4 Wie kommest du denn nur allein?
„ 66. 1,2 zwein Herren 2,1 Drümb
„ 68. Gebet fehlt
„ 71. Gebet fehlt
„ 73. 4,1 fur
„ 74. 8,1 wunderlich
„ 75. 10,3 Meigdlein
„ 76. Gebet fehlt
„ 77. 3,1 Fur 12,1 hungerig 15,2 nit
„ 78. 5,1 so fehlt 7,2 vff 15,3 das wir deint halben leib vnd gut
„ 79. 11,2 mögt
„ 81. 11,1 gehört 19,4 Drumb
„ 84. 10,1 kompt
„ 85. 3,4 dir
„ 86. Gebet fehlt
„ 87. 1,1 singen 6,4 dester
„ 88. 4,2 Priester 8,2 fur 8,4 nit 17,4 wonn 22,3 vermanet 30,3 glauben 32,4 were
„ 90. 7,1 sah 13,1 nit
„ 92. 4,2 wurd
„ 93. 5,2 fur 15,2 Fur
„ 94. 9,3 nit 12, 4 fur
„ 96. 1,1 fur 10,2 für 12,3 fürsatz
„ 97. 6,4 werckzeug 11,2 Für 11,4 Für
„ 98b. 2,1 angsicht 5,3 für
„ 99. 1,4 Behut für
„ 100. 2,2 manger
„ 101. 6 fehlt.

Aus den Lesarten der Ausgabe von 1560 geht hervor, dass die Vermehrung der Ausgabe von 1561 in der Anfügung einer größeren Zahl doxologischer Gebetsschlüsse an verschiedene Lieder besteht, die Besserung stilistische Aenderungen, Correcturen des Versmaßes und Beseitigung von Druckfehlern betrifft, wobei in den beiden letzten Fällen allerdings nicht leicht mit Sicherheit zu sagen ist, was dem Verfasser, was dem Drucker zuzuschreiben. Trotz der größeren Sorgfalt, deren der Druck vom Jahre 1561 sich erfreute, ist doch auch er nicht frei von Druckfehlern geblieben, ja hat sogar eine Reihe neuer aufzuweisen. Bei der Herstellung des Textes, bei der möglichst conservativ verfahren wurde, ist überall die erste Ausgabe zurathe gezogen, und selbst da war es nicht immer leicht, zu entscheiden, ob an einer bestimmten Stelle ein Druckfehler anzunehmen sei oder nicht, zumal unsere Kenntnis der Metrik des 16. Jahrhunderts noch immer auf recht schwankendem Boden ruht; hatten beide Ausgaben die gleiche Lesart, so wurde sie

belassen, selbst wenn sie gegen das Metrum zu verstoßen schien. Es ergaben sich so, abgesehen von sinnlosen Druckfehlern, die ich, ohne sie weiter anzumerken, stillschweigend verbesserte, für den Neudruck nachstehende Verbesserungen, denen die Lesart des Originals nachgesetzt ist:

Nro. 1. 7,7 solln = *A*] sollen *B*
„ 2. 2,5 Wasserwogen] Wasser wogen *AB*
„ 4. 6,6 solt = *A*] soll *B*
„ 9. 2,1 auffstehn = *A*] auffstehen *B*
2,3 studirn = *A*] studiren *B*
„ 13. 6,1 Erkant] Er kant *AB*
„ 18. 11,1 draus = *A*] daraus *B*
„ 20. 3,1 wurd = *A*] würd *B*
„ 26. 2,6 Zun] Zum *AB*
„ 29. 4,4 schendt] schendet *AB*
„ 30. 4,2 jn = *A*] jm *B*
„ 31. 3,5 eins = *A*] ein *B* 8,3 HErren = *A*] HErrn *B* 21,6 jn] jm *AB*
„ 38. 2,3 er zeiget] erzeiget *AB* 8,2 Herren = *A*] Herrn *B*
„ 40. 1,1 kleins = *A*] kleines *B*
„ 44. 2,1 frewn = *A*] frewen *B*
„ 54. 10,2 HErren = *A*] HErrn *B*
„ 57. 6,3 jm = *A*] jn *B*
„ 65. 6,3 Zehen = *A*] Zehn *B* 11,1 danckn = *A*] dancken *B*
„ 66. 1,1 seinen = *A*] sein *B* 2,2 HErren = *A*] HErrn *B* 21,1 fallen = *A*] falln *B*
„ 67. 7,1 stercker = *A*] starcker *B*
„ 70. 6,4 merckt] merck = *AB*
„ 73. 1,2 dem = *A*] den *B*
„ 78. 7,1 Welchs = *A*] Welches *B* 14,1 thu = *A*] thun *B*
„ 83. 6,4 fewer = *A*] fewr *B*
„ 85. 5,1 den] der *AB*
„ 87. 9,1 gring = *A*] gering *B*
„ 91. 4,4 HErren = *A*] HErrn *B* 11,2 gfalln = *A*] gfallen *B*
„ 96. 6,4 tewren = *A*] tewre *B*
„ 101. 5,2 Hagl = *A*] Hagel *B*.

Die Interpunction wurde im Neudrucke durchwegs modernisiert, die Kürzungen des Artikels ꝛc. aufgelöst, die künstlerisch wertlosen Holzschnitte, welche die Lieder begleiten, ohne weiteres unbeachtet gelassen, und behufs besserer Orientierung den einzelnen Gesängen eine Nummer in [] beigefügt, den Seiten die Inhaltsangabe übergeschrieben, am Schlusse endlich ein Register der Versanfänge angehängt. Das beigegebene Bild ist nach einer Photographie des Originales angefertigt, das sich auf der Stadtbibliothek in Nürnberg befindet und als das einzige bekannte Porträt

Hermans seinen Wert hat. Der löblichen Stadtbibliothek in Nürnberg gebührt für die Bereitwilligkeit, mit der sie eine photographische Wiedergabe des Originals gestattete, der beste Dank des Herausgebers; auch Herrn Archivrath Dr. Eduard Jacobs, Bibliothekar der fürstlich Stolberg'schen Bibliothek in Wernigerode und der löblichen kgl. und Universitätsbibliothek in Königsberg, welche dem Herausgeber die beiden Ausgaben der Sonntags-Evangelia durch viele Monate zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle wärmstens gedankt.

2. Verbreitung der Lieder Hermans.

Wie groß der Anklang war, den Hermans Lieder in Deutschland fanden, zeigt sich am besten, wenn man ihren Spuren in den protestantischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts nachgeht; selbst katholische Gesangbücher nahmen keinen Anstand, einzelne seiner Lieder aufzunehmen. Das nachfolgende Verzeichnis, das die Vorarbeiten bei Mützell: Geistliche Lieder des 16. Jahrhunderts und Fischer: Kirchenliederlexicon benutzt und mit eigenen Untersuchungen verbindet, aber trotzdem auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, sucht diese Verbreitung im einzelnen darzulegen:

Nro. 5: Aufgenommen in: Geystliche Lieder, Leipzig 1586, 2. Theil, Nro. IV; Danzig 1587, Bl. 24; ferner Joh. Crüger: Vollkömliches Gesangbuch, Berlin 1640; Dilherr, Nürnberg 1653; Magdeburg 1654; Leipzig, Vorrath 1673; Hamburg 1683.

Nro. 7: Über die Einzeldrucke vgl. meine Bibliographie Nro. 70, 71. Aufgenommen: Geistliche Lieder, Stettin 1576, S. 144 mit dem Anfang: Lauet Godt gy Christen alle gelick; Leipzig 1582, Bl. 195; 1586, II, Nro. XI; Danzig 1587, Bl. 15b; Greifswald 1587, S. 16; Dresden 1593, S. 31; Greifswald 1597, S. 208; Nürnberg 1601, S. 231; Gesius 1607, 2, XXI; Praetorius: Musica Sacra 1609, Nro. LXX, LXXI; Buchwälder 1611, S. 93; Lüneburg 1625, 1, 78; Schein 1627, S. 28; Stumpf 1630, S. 36; Breslau 1644, S. 60; Straßburg 1648, S. 26; Erfurt 1648, S. 83; Königsberg 1650, S. 43; Dilherr 1653, S. 265; Crüger: Praxis pietatis 1656, S. 196; Riga 1664, S. 34; Magdeburg 1666; Vopelius 1682, S. 57. Gleichen Anfangs ist das Lied Joh. Niedlings: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Nro. 10: Mützell, S. 403 nennt folgende Aufnahmen: „Greifswald 1597, Bl. 215b; Praetorius: Musica sacra 1607, Nro. LXXXVIII; Leipzig 1607, S. 29; Lüneburg 1625, 1, 58; Breslau 1644, S. 54; Erfurt 1648, S. 58; Crüger: Praxis 1656, S. 223; Vopelius 1682, S. 50. Auch im 18. Jahrhundert nicht selten: Burg, S. 225; Schleusingen 1745, S. 25; Naumburg 1756, S. 83 u. a."

Nro. 12: Über die Einzeldrucke vgl. Nro. 66, 67 meiner Bibliographie. Zimmermann hat das Lied irrthümlich in die Sammlung der Lieder des Mathesius aufgenommen; darnach schreiben auch Lauterbach: Cithara Christiana 1585 und das Nürnberger Gesangbuch von 1601 das Lied Mathesius zu. Es findet sich: Stettin 1576, mit dem Anfang: Gebaren ys vns de hillige Christ; Leipzig 1582, Bl. 189b; Dresden 1593, Bl. 33b; Greifswald 1597, S. 209b; Nürnberg 1601, S. 694; Lübeck 1607, Nro. CII; Gesius 1607, 2, XXIIb; Praetorius 6, 1609, Nro. LXIII; Lüneburg 1625, 1, 60; Schein 1627, S. 80; Stumpf 1630, S. 33; Breslau 1644, S. 61; Erfurt 1648, S. 75; Leipzig 1673; Quirsfeld: Harfenklang, 1679.

Nro. 32: Aufgenommen im Gesangbuch Lüneburg 1625, 1, 879; Breslau 1644, S. 573; Erfurt 1648, S. 748. — Von Wetzel: Anal. hymn. 2, 382 f. fälschlich dem Johann Heinnitz zugeschrieben.

Nro. 33: Fand Aufnahme im Nürnberger Gesangbuch 1569; Magdeburg bei Coler 1674. Durch Leisentritt 1573 (III), 1353 gelangte es in katholische Gesangbücher und findet sich im Münchener Gesangbuch 1586 verflochten in das Lied: Christ ist erstanden; ferner im Dilinger Gesangbuch 1576; Cöln 1599; Andernach 1608; Paderborn 1609, 1617; Bamberg 1628; Corner 1631. Der Text scheint Umdichtung eines älteren Liedes (vgl Bäumker, Kirchenlied 1, Nro. 243, 243b).

Nro. 34: Das Lied, das bereits 1581 in der Dresdner Hofkapelle gebraucht wurde, findet sich: Stettin 1576, Blatt 191: Erschenen ys de herrlicke dach; Lauterbach 1585, S. 225; Greifswald 1587, S. 192; Dresden 1589, S. 74; 1593, S. 85 b; Gesius 1607, 2, LXIXb; Praetorius: Musica sacra 6, 1609, Nro. CXLIII; Buchwälder 1611, S. 278; Nürnberg 1611, S. 334; Schein 1627, S. 97; Leipzig 1627, S. 158; Stumpf 1630, S. 97; Crüger: Vollkömliches Gesangbuch, Berlin 1640; Breslau 1644, S. 166; Lüneburg 1635, 1648, S. 78; Erfurt 1648, S. 191; Königsberg 1650, S. 174; Runge, Berlin 1653; Dilherr 1653, S. 370; Magdeburg seit 1654; Crüger: Praxis, 1656, S. 339; Riga 1664, Nro. 251, S. 190; Amsterdam 1667; Leipzig, Vorrath 1673; Vopelius 1682, S. 301.

Nro. 35: Erschien zuerst in einem Einzeldrucke (Nro. 97 meiner Bibliographie) und fand zunächst Aufnahme in des Mathesius' Leichpredigten, wo es den 1. Theil beschließt; einen Einzeldruck vom Jahre 1551 nennt Becker: Die Tonwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, S. 143. Das Lied gehört mit unter die bekanntesten Hermans. Zuerst erscheint es aufgenommen im Gesangbüchlein, Straßburg 1566, S. 395; ferner Frankfurt a. M. (J. Wolff) 1569, S. 19; Stettin 1576, S. 445b; Frankfurt a. M. 1581, S. 159; Leipzig 1582,

S. 136; Frankfurt a. M. 1584, S. 66 b; Lauterbach 1585, S. 639; Frankfurt a. O. 1589, S. 186; Dresden 1593, S. 210 b; Greifswald 1597, S. 526 b; Nürnberg 1601, S. 671; Gesius 1607, 3, CXX b; Vulpius 1609, S. 580; Praetorius Musica 8, 1610, Nro. CXCIX; Buchwälder 1611, S. 1020; Demantius, Threnodiae 1620, S. 286; Lüneburg 1625, 1, 1008; Schein 1627, S. 480; Stumpf 1630, S. 475; Erfurt 1648, S. 733 u. a. Die letzten 12 Verse erschienen häufig als selbständiges Lied.

Nro. 36: Aufgenommen im Gesangbuch Nürnberg 1569 und 1575 S. 56 b; Stettin 1576, S. 193 b: Christo dem Osterlemlin; Dresden 1589, S. 85; Greifswald 1597, S. 290 b; Gesius 1607, 2, LXX b; Buchwälder 1611, S. 268; Crüger: Vollkömliches Gesangbuch, Berlin 1640; Breslau 1644, S. 180; Erfurt 1648, S. 200; Dilherr 1653, S. 372; Runge, Berlin 1653; Crüger: Praxis 1656, S. 380; Riga 1664, Nro. 243, S. 186; Magdeburg, Coler 1674; Leipzig, Vorrath 1673; Vopelius 1682, S. 278; Breslau 1734 ꝛc. Durch Leisentritt 1573, 3, Bl. 133, fand es Eintritt zu den katholischen Gesangbüchern.

Nro. 44: Findet sich Stettin 1576, Bl. 201: Myn hart van fröuwd vpspringt. Durch Leisentritt 1573, 3, 1356 wurde es den Katholiken näher gerückt.

Nro. 45: Aufgenommen Wittenberg, Keuchenthal 1573; Stettin 1576, Bl. 199: Als veertich dage na Ostern waren; Leipzig 1582; Magdeburg 1584; Frankfurt a. M. 1584, S. 89; Dortmund 1585, S. 40 b; Breslau 1589, S. 49; Dresden 1589, S. 90; Runge, Berlin 1653; Leipzig, Vorrath 1673; Saubert, Nürnberg 1676; Quirsfeld 1679; Crüger: Praxis 1712; Dresden 1731; Leipzig 1738; Marburg 1752.

Nro. 46: (Vgl. meine Bibliographie Nro. 57), aufgenommen: Frankfurt a. O. 1568 (Eichorn), S. 52 b; Keuchenthal 1573, S. 333 b; Nürnberg 1575, S. 80; Stettin 1576, S. 200 b: Christ voer tho Hemmel; Leipzig 1582, S. 43; Augsburg 1583, S. 205 b; Magdeburg 1584, S. 54; Dresden 1589, S. 88; Greifswald 1597, S. 269 b; Gesius 1607, 2, LXXXI; Praetorius Musica 1607, Nro. CXXXVII; Buchwälder 1611, S. 306; Erfurt 1611, Nr. XLV; Lüneburg 1625, 1, 228; Leipzig 1627, S. 162; Breslau 1644, S. 193; Erfurt 1648, S. 204; Dilherr 1653, S. 392; Riga 1664, Nro. 284, S. 212.

Nro. 77: Aufgenommen Beyer, Leipzig 1582, Bl. 158 b; Dresden 1589, Bl. 313 b, Essen 1614, II; Coler, Magdeburg 1674.

Nro. 85: Aufgenommen Stettin 1576, S. 164: Do kamen scholde der Werltheiland, mit Weglassung der 14. Strophe; Danzig 1587, S. 8 b; Leisentritt 1573, 3, 1373.

Nro. 93: Findet sich Stettin 1576, Bl. 244b: Jesus tho synen Jüngern sprack.

Nro. 95: Aufgenommen Stettin 1576, Bl. 244: Hüth singet de leue Christenheit; Frankfurt a. M. 1584, S. 112; Dresden 1589, S. 112b; Leisentritt, 1584, 3, 1379.

Nro. 96: Aufgenommen Stettin 1576, Bl. 291: Wol hyr vor Godt wil syn gerecht.

Nro. 97: Aufgenommen Frankfurt a. M. 1569, S. 149; Nürnberg 1575, S. 148; Frankfurt a. M. 1581, S. 75; 1584, S. 150; Magdeburg 1588: So waer ick leeue, spricht Godt de HErr; Dresden 1589, S. 160b; Frankfurt a. O. 1589, S. 213; Hamburg 1592; Vulpius 1609, S. 482; Königsberg 1650; Stralsund 1654; Braunschweig 1661; Bayreuth 1668; Sohren, Frankfurt 1670; Leipzig, Vorrath 1673; Hamburg 1675; Darmstadt 1687; Stuttgart 1691; Schleusinger: Hertzens-Music 1701.

Nro. 98a: Aufgenommen Leipzig 1582, S. 174b; Magdeburg 1583, 1584, S. CCXXV; Lauterbach 1585, S. 491; Dresden 1589, S. 200; 1593, S. 307b; Nürnberg 1601, S. 421; Leipzig 1607, S. 439; 1627, S. 739; Dilherr 1653, S. 550.

Nro. 98b: (Vgl. Mützell, Nr. 243, II); Niederdeutsch, Stettin 1576, S. 117: Dancket dem Herrn hüdt vnd alle tyd; Leipzig 1582, S. 180; Magdeburg 1583; Leipzig 1586, II., Nro. CLII; 1593, S. 191; 1505, S. 456; Dresden 1589, S. 206; 1593, S. 314; Calvisius 1597, Nro. XCI; Nürnberg 1594, S. 250; 1601, S. 426; 1605, S. 436; Lübeck 1607, Nro. 79; Lüneburg 1625, 1, 561; Crüger, Berlin 1640; Straßburg 1648; Dilherr 1653; Runge, Berlin 1653; Königsberg 1660; Wittenberg 1672; Leipzig, Vorrath 1673; Halberstadt 1699.

Nro. 99: Aufgenommen Koler, Nürnberg 1570, S. 149; Stettin 1576, S. 108b: De helle Sonne lüchtet ytzt heruör; Leipzig 1582, S. 169; Lauterbach 1585, S. 485; Dresden 1589, S. 192b; 1593, S. 298b; Greifswald 1597, S. 182b; Nürnberg 1601, S. 406; Leipzig 1605, S. 427; Vulpius 1609, S. 592; Buchwald 1611, S. 813; Lüneburg 1625, 1, 519; Stumpf 1630, S. 359; Breslau 1644, S. 786; Erfurt 1648, S. 789; Dilherr 1653, S. 495; Crüger: Praxis 1656, S. 27; Riga 1664, Nro. 1158, S. 943; Dresden 1731; Leipzig 1738.

Nro. 100: Aufgenommen Koler, Nürnberg 1570, S. 150; Stettin 1576, S. 114: Hennunder ys der Sonnenschyn; Lauterbach 1585, S. 489; Greifswald 1597, S. 185; Leipzig 1607, S. 434; Vulpius 1609, S. 600; Buchwälder 1611, S. 857; Lüneburg 1625, 1, 531; Stumpf 1630, S. 368; Breslau 1644, S. 329; Erfurt 1648,

S. 947; Crüger: Praxis 1656, S. 63; Riga 1664, Nro. 1260. S. 1016; Vopelius 1682, S. 584 ꝛc.

Nro. 101: Aufgenommen Koler, Nürnberg 1570, S. 94; Stettin 1576, S. 389: Godt Vader de du dyne Sun; Leipzig 1582, S. 181; Lauterbach 1585, S. 501; Dresden 1593, S. 319; Greifswald 1597, S. 455b; Nürnberg 1601, S. 645; Leipzig 1605, S. 458; Gesius 1607, 3, 101; Buchwälder 1611, S. 766; Schein 1627, S. 107; Stumpf 1630, S. 397; Breslau 1644, S. 883; Erfurt 1648, S. 824; Dilherr 1653, S. 793; Niedling, Altenburg 1655; Leipzig, Vorrath 1673; Vopelius 1682, S. 603; Halberstadt 1699; Lübeck 1699, S. 767.

Register.

A.

B.

C.

D.

